



Schulprogramm

Stand: 06/2011

Bertha-von-Suttner-Gesamtschule

Kolpingstr. 35 / Giersbergstr. 145 / 57072 Siegen / Telefon 0271-43488 / BvSG@gmx.de / www.gesamtschule-siegen.de



Inhaltsverzeichnis

| | Seite |
|--|-------|
| Wie eine Schule sein könnte – Überlegungen statt eines Vorworts | 3 |
| 1 Unsere Gesamtschule oder wer wir heute sind | 4 |
| 2 Bertha von Suttner oder warum unsere Schule diesen Namen trägt | 5 |
| 3 Leitbild und Standards | 6 |
| Anti-Mobbing-Konvention | 8 |
| 4 Arbeitsstrukturen der Schule | 11 |
| 4.1 Organisation | 11 |
| 4.2 Teamschule | 13 |
| 4.3 60-Minuten-Raster | 13 |
| 4.4 Vertretungskonzept | 15 |
| 4.5 Abschlüsse | 16 |
| 5 Lernen und Lehren – Unterricht | 19 |
| 5.1 Lernatmosphäre, Curriculum und Unterricht an der BvSG | 19 |
| 5.2 Leistungsanforderung und Leistungsbewertung | 23 |
| 5.3 Medienkonzept | 24 |
| 5.4 Lernzentrum | 26 |
| 5.5 Soziales Lernen | 27 |
| 5.6 Fördern – Diagnose und individuelle Förderung | 29 |
| 5.7 Lernen in den Abteilungen | 32 |
| 5.8 Lebenswege und Übergänge in die Berufswelt | 39 |
| 5.9 Beratung | 44 |
| 5.9.1 Schulsozialarbeit | 44 |
| 5.9.2 Beratung und soziales Lernen | 46 |
| 6 Schule als Lern- und Lebensraum | 51 |
| 6.1 Ganztag | 51 |
| 6.2 Bewegungsfreudige, gesunde und naturnahe Schule | 54 |
| 6.3 Gestaltung der Lernumgebung und des Schulumfeldes | 56 |
| 6.4 Kultur und Begegnungen | 57 |
| 6.5 Musikschule und Bandklasse | 59 |
| 6.6 Sportfreudige Schule | 60 |
| 6.7 Fahrtenkonzept der BvSG | 61 |
| 6.8 Partizipation am Schulleben | 63 |
| 6.8.1 Partizipation der Schüler am Schulleben | 64 |
| 6.8.2 Partizipation der Eltern am Schulleben | 65 |
| 6.8.3 Förderkreis der BvSG | 67 |
| 7 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen | 69 |
| 7.1 Fortbildungskonzept der BvSG | 69 |
| 7.2 Lehramtsanwärter und Referendare | 70 |
| 8 Ausblick | 71 |
| 9 Anhang | 73 |
| 10 Abkürzungsverzeichnis | 75 |



Wie eine Schule sein könnte - Überlegungen statt eines Vorwortes

Im Jahr 2008 wurde die BvSG 20 Jahre alt. Nach unruhigen Anfangsjahren hat es eine Phase der Konsolidierung gegeben, in denen sich die Mitglieder der Schulgemeinde bemüht haben, unsere Schule zu einem Ort zu machen,

- an dem alle Mitglieder der Schulgemeinde willkommen sind und sich wohlfühlen,
- wo erziehender Unterricht, Wissensvermittlung, Bildung im Mittelpunkt stehen,
- wo kulturelle und sportliche Angebote gefördert werden,
- wo sich die Mitglieder bemühen, ihre Schule zu verbessern,
- wo Menschen sich akzeptieren, keiner beschämt oder ausgegrenzt wird.

Obwohl der Weg, den die „Bertha“ gegangen ist, nicht frei von Rückschlägen und Problemen war, sind wir trotz aller Schwierigkeiten davon überzeugt, dass die Kinder und Jugendlichen, die uns anvertraut sind, als Individuen ernst genommen werden müssen - so wie sie sind und nicht wie wir sie uns wünschen, dass unsere Schule ein Haus ist, in dem sich Gäste wohl fühlen, dass wir uns bemühen, dass unsere Arbeitsbedingungen eine qualitativ gute Arbeit und individuelle Sinnerfüllung möglich machen.

- Wir tun alles damit sich die Lernenden und Lehrenden bei uns als Personen ernst genommen fühlen, die sich vertrauen können.
- Wir bemühen uns zu verstehen, wie Kinder und Jugendliche lernen.
- Wir geben ihnen entsprechend ihrer Voraussetzungen Fördermöglichkeiten.
- Wir helfen ihnen, nicht nur die Schule zu „schaffen“, sondern stellen Methoden bereit, dass sie zunehmend selbstständig, eigenverantwortlich und mit Neugier und Interesse lernen können.
- Wir wecken Lernfreude und Neugier, helfen auch bei Lernproblemen oder herausragenden Begabungen, wir geben denen Hilfe, die anders oder auch langsamer lernen bzw. durch ihre Herkunft weniger Chancen haben.
- Wir wollen, dass Kinder und Jugendliche eine verständliche Rückmeldung zu ihren Lernbemühungen bekommen.
- Wir gestalten das Schulleben so, dass die Kinder und Jugendlichen mit den Grundlagen unserer Kultur in Wissenschaft und Technik, Künsten und dem Sport, Religion und Philosophie vertraut gemacht werden, lernen miteinander zu leben, ihre Individualität zu respektieren und Konflikte auf friedlichem Weg lösen.
- Wir vermitteln Respekt vor der Natur und sorgfältigen Umgang mit den natürlichen Lebensgrundlagen.

Mit dem neuen Schulprogramm, das die Fassung aus dem Jahre 2001 ablöst, wollen wir versuchen, die Entwicklungsperspektiven für unsere Schule aufzuzeigen. Dabei verstehen wir den Schulentwicklungsprozess als ein gemeinsames Vorhaben der Schulgemeinde, die sich immer wieder über das Erreichen der Ziele und die Wege dorthin verständigen muss.



Unsere Gesamtschule 1 oder wer wir heute sind

Die Bertha-von-Suttner-Gesamtschule der Stadt Siegen ist die erste integrierte Gesamtschule im Kreis. Sie trägt den Namen der Friedensnobelpreisträgerin Bertha von Suttner (1843-1914). Seit ihrer Gründung im Jahre 1988 verfolgt die BvSG ihren eigenen Weg. Heftige politische Auseinandersetzungen gingen ihrer Einrichtung voraus. Die Jahre des Aufbaus waren gekennzeichnet durch ständige Debatten um stetig steigende Anmeldezahlen und ständig neue Provisorien bis zur Festlegung des endgültigen Standorts der Schule.

Die Schule ist dauerhaft untergebracht in zwei Gebäuden, liegt stadtzentral im Grünen auf dem Giersberg und ist mit dem Bus gut zu erreichen. In unmittelbarer Nachbarschaft befinden sich ein Kindergarten, eine Grundschule und die Waldorfschule.

Inzwischen ist die BvSG mit über tausend Schülerinnen und Schülern und über achtzig Lehrerinnen und Lehrern die größte allgemein bildende Schule der Stadt. Weiterhin sind engagierte Eltern und zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (oder MitarbeiterInnen, Mitarbeiter/innen) ¹ am Entwicklungsprozess der Schule beteiligt. In der Sekundarstufe I ist sie fünfzünftig aufgebaut (hat also pro Jahrgang fünf parallele Klassen), in der gymnasialen Oberstufe vierzünftig. Als Ganztagschule bietet sie vielfältigen Unterricht und engagierte Erziehung und vermittelt ohne Umwege alle Schulabschlüsse unter einem Dach, vom Hauptschulabschluss bis zum bundesweit anerkannten Abitur.

Als offene Schule bietet die BvSG eine anregende Umgebung, in der junge Menschen vielfältige Erfahrungen sammeln können. Sie verfügt über großzügige Sportstätten, über Möglichkeiten Theater zu spielen und Musik zu machen. Man kann im Schulgarten arbeiten, musikalischen, sportlichen oder künstlerischen Interessen nachgehen, die Möglichkeiten des Internets nutzen oder sich einfach mit anderen austauschen.

¹ In der weiteren Verschriftlichung des Schulprogramms wird zur Verbesserung der Lesbarkeit und Übersichtlichkeit nunmehr von „Schülern“ und „Lehrern“ etc. gesprochen. Mit dieser Anrede werden sowohl die weiblichen als auch die männlichen Personen der Schulgemeinde angesprochen und alle Beteiligten in die Überlegungen gleichermaßen einbezogen.



2 Bertha von Suttner (1843-1914) oder warum unsere Schule diesen Namen trägt

Die Gesamtschule Siegen trägt seit 1994 den Namen der Friedensnobelpreisträgerin Bertha von Suttner. Zu ihren Lebzeiten war die Autorin des Romans „Die Waffen nieder!“ (1889) und Gründerin der „Österreichischen Gesellschaft für Friedensfreunde“ (1891) wegen ihres Engagements für den Frieden in Europa hochgeachtet, aber auch angefeindet.

Wer ist diese Frau? Mit dieser Frage beschäftigen sich im Jahrgang 5 zunächst alle Schüler im Rahmen einer verbindlichen Unterrichtseinheit, um sie später unter anderer Fragestellung erneut aufzugreifen.

Geboren ist sie am 9. Juni 1843 im damals österreichisch-ungarischen Prag. Die junge Frau arbeitet als Erzieherin in Wien bei der Familie des Barons von Suttner, dessen Sohn Arthur sie 1875 heimlich heiratet – ein Skandal. Sie geht nach dem Bruch mit der Familie zusammen mit ihrem Mann, der Journalist ist, für zehn Jahre ins damals russische Tiflis im Kaukasus, wo sie gesellschaftskritische Artikel für europäische Zeitungen verfasst und mehrere Romane schreibt.

In Paris trifft Bertha von Suttner 1887 den einflussreichen Industriellen Alfred Nobel. Sie arbeitet an ihrem Roman „Die Waffen nieder!“, dessen Veröffentlichung – von den Verlagen zuerst abgelehnt – im Jahre 1889 zu einem großen internationalen Erfolg wird. Als politische Journalistin kämpft sie entschieden gegen Militarismus und für die friedliche Konfliktregelung zwischen Staaten und für Abrüstung sowie für die Gleichberechtigung der Frau.

Bertha von Suttner regt Alfred Nobel zur Vergabe des Friedensnobelpreises an, den sie dann 1905 als erste Frau erhält. Sie stirbt am 21. Juni 1914 in Wien, wenige Wochen vor Beginn des Ersten Weltkrieges.

Bertha von Suttner hat sich zeitlebens für folgende Ziele eingesetzt, an denen sich auch die Arbeit der Schule, die ihren Namen trägt, orientiert:

- Friedliches Zusammenleben der Menschen unterschiedlicher Kulturen
- Friedliche Schlichtung internationaler Konflikte
- Soziale Gerechtigkeit und Gleichheit der Lebenschancen
- Emanzipation der Frau und Gleichberechtigung der Geschlechter
- Achtung der Menschenwürde und der Menschenrechte

Dies akzentuiert sich in den Lehrplänen einzelner Fächer ebenso wie in besonderen Vorhaben der Jahrgänge, es ist aber auch Devise im schulischen Alltag. Wenn Kinder und Jugendliche aus vielen Nationen, Kulturen, Religionen und aus allen sozialen Schichten miteinander lernen und leben, ist dazu gegenseitige Achtung und Toleranz anderer Meinungen die Voraussetzung. Probleme werden diskutiert, Streit wird geschlichtet, Konflikte werden vorgebeugt, Lösungen werden gesucht und gefunden. Wir setzen auf den Dialog. Gespräche machen es möglich, die Perspektive des Anderen kennen zu lernen, Mitgefühl zu entwickeln, verzeihen zu lernen.

Die BvSG pflegt zahlreiche Kontakte im Inland und im Ausland. Durch geeignete Aktionen unterstützt sie immer wieder Menschen in schwierigen Situationen, sei es um ein Bleiberecht für von der Abschiebung bedrohte Familien zu erwirken, sei es durch Spendensammlungen für Opfer von Katastrophen und Gewalt.

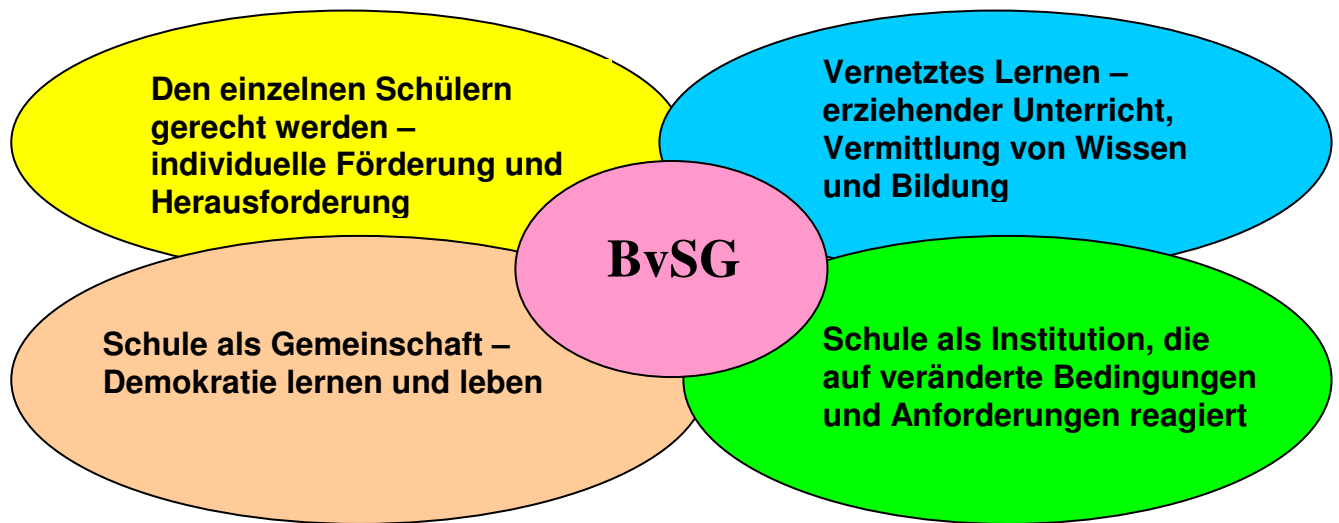
Wir orientieren uns an Bertha von Suttners Einsicht, dass „das Prinzip Gewalt stets drohender sich bestätigt, wenn man zum Schutz dagegen wieder nichts anderes gelten lässt als Gewalt.“



3 Leitbild und Standards

Unser Leitbild einer guten Schule

In allen schulischen Arbeitsfeldern orientiert sich die Arbeit der BvSG grundsätzlich an folgendem Leitbild und den nachfolgend aufgeführten Standards.



Im Mittelpunkt: die uns anvertrauten Kinder und Jugendliche

Das Wichtigste für eine gute Schule sind die ihr anvertrauten jungen Menschen. Sie haben ein Recht darauf, so angenommen zu werden, wie sie sind, als unverwechselbare Individuen. Ihre Unterstützung bei ihrem weiteren Lebensweg ist die zentrale Aufgabe von Schule – unabhängig davon, wie viel Hilfe ein Kind braucht, welche Anregungen, Impulse oder auch Grenzen notwendig sind, damit jeder Schüler nicht nur motiviert und mit Freude lernt, sondern zu einem selbstständigen, eigenverantwortlichen Menschen wird, dem es gelingt, seine Fähigkeiten und Begabungen zunehmend zu entfalten.

Die Basis, auf der unsere Arbeit ruht, ist

- dem einzelnen Kind gerecht werden
- Schule als Polis verstehen, in dem Demokratie gelebt und gelernt wird
- Wissensvermittlung und Erziehung als Bildung miteinander verzahnen
- Schule als lernende Institution begreifen, die sich gemeinsam mit allen Mitgliedern der Schulgemeinde verändert und dazu auch mit außerschulischen Partnern kooperiert

Um diesen Weg gehen zu können, legen wir im Einzelnen Wert auf die Vermittlung folgender Werte und Schlüsselqualifikationen:



Respekt, Achtung und Würde

Die BvSG orientiert sich an den grundlegenden Normen von Demokratie und Menschenrechten. Wir fordern zu einem Handeln heraus, das sich an einem friedlichen Miteinander und an sozialer Gerechtigkeit orientiert. Diese Werte müssen im Erfahrungsraum Schule erlebt werden können. Das bedeutet, dass alle, die in unserer Schule lernen und arbeiten, ein Recht darauf haben, respektvoll behandelt zu werden. Jeder bemüht sich um Freundlichkeit, Höflichkeit, Hilfsbereitschaft und Teamgeist. Verhält sich jemand anders, dann ist jeder aufgefordert einzuschreiten, statt wegzuschauen – Zivilcourage und Verantwortung anstelle einer Kultur des Wegsehens. Dazu gibt es bei uns Streitschlichtung und Programme zum Erwerb sozialer Kompetenzen, um das friedliche Miteinander leben zu können.

Mit der Anti-Mobbing-Konvention aus dem Jahr 2007 bringen wir den Willen zum Ausdruck, keinen auszuschließen und in seinem Selbstwertgefühl und seiner Würde zu verletzen.

Anti-Mobbing-Konvention

Wir wollen zusammen lernen und leben: Konflikte vermeiden, Demokratie lernen und Gewalt vermeiden.

Zur Vermeidung von Situationen, in denen Einzelne in ihrem Wohlbefinden beeinträchtigt werden, unterschreiben alle Beteiligten die in der Schulkonferenz verabschiedete Erklärung für ein respektvolles und faires Miteinander. Für die jährliche Umsetzung in den Jahrgängen 5 und 11 sind die Streitschlichter und die jeweiligen Klassenlehrer verantwortlich.

In Fällen, in denen gegen diese Konvention verstoßen wird, handeln alle Verantwortlichen unverzüglich und konsequent.



Gegen Mobbing und Gewalt - Erklärung für ein faires Miteinander

Mobbing

- zielt darauf, den anderen systematisch fertig zu machen
- beinhaltet jede Form gewalttätigen Handelns (verbal, körperlich u.gegen Sachen)
- findet wiederholt und über einen längeren Zeitraum statt
- ist gekennzeichnet durch ein extremes Machtungleichgewicht, d.h. Viele stehen gegen einen Einzelnen
- kommt in allen Gruppen (Schule, Sportverein, Arbeitsplatz etc.) vor
- lässt dem Mobbing-Betroffenen kaum eine Möglichkeit, sich aus eigener Kraft aus der Situation zu befreien

An unserer Schule hat Mobbing keinen Platz. Deshalb verpflichten wir uns gemeinsam die folgende Anti-Mobbing-Konvention einzuhalten:

1. Wir achten in Wort und Tat die Würde unserer Mitmenschen.
2. Wir leisten jedem Mitmenschen, der uns darum bittet, Beistand gegen Schikanen, wie z.B. Hänseleien, Ausgrenzung, Beleidigungen oder körperliche Übergriffe.
3. Wir stellen uns demonstrativ an die Seite von Angefeindeten, auch wenn wir nicht in allen Punkten ihre Meinung teilen.
4. Wir wollen uns in Toleranz und Respekt üben, indem wir uns gegen die Anfänge von Mobbing wehren.
5. Wir begegnen fremden Fehlern ebenso nachsichtig wie den eigenen.
6. Wir verbreiten keine Gerüchte. Grundsätzlich gilt: Wir reden nicht über die anderen, sondern mit ihnen!
7. Wir erklären, dass wir niemanden schikanieren - also ausgrenzen, ärgern, bedrohen oder beleidigen - und verpflichten uns Schwache zu schützen.
8. Wir wollen uns stets Mühe geben, mit jedermann in unserer Schule höflich und offen zusammenzuarbeiten.
9. Wir gehen Meinungsverschiedenheiten nicht aus dem Weg, sondern suchen gemeinsam nach einer Lösung.
10. Wir handeln gemeinsam statt einsam.

Schüler/in

Klassenleitung

Eltern

.....

.....

.....



Selbstwertgefühl

Offenheit für Neues und Anderes und Entwicklung von Selbstvertrauen haben bei uns hohen Stellenwert. Wir tragen dazu bei, dass die Kinder und Jugendlichen sich zu Menschen mit Selbstvertrauen entwickeln, die auch andere Standpunkte verstehen und gelten lassen. Unterricht und Erziehung sollen einen Beitrag zur Bildung der Persönlichkeit leisten. Deshalb unterstützen wir durch konkrete Projekte solche, die Hilfe brauchen, z.B. „Stille Mädchen“ und „Coole Jungs“, und setzen denen Grenzen, die sie selbst noch nicht sehen. Dies kann im Unterricht, aber auch in den zahlreichen Arbeitsgemeinschaften geschehen, in denen Kinder besondere Fähigkeiten entwickeln können.

Gerade die zahlreichen Aufführungen und Präsentationen von Schülerarbeiten, der Einsatz in Schulmannschaften und bei Schulwettbewerben, z.B. der Mathematikwettbewerb, helfen jungen Menschen ihr Selbstwertgefühl zu stärken, Schwierigkeiten und Unsicherheiten zu überwinden.

Wir leisten einen Beitrag dazu Menschen mit Charakter zu bilden, deren Denken, Fühlen, Urteilen und Handeln übereinstimmen, weil der Mensch so mit sich selbst einverstanden sein und seinen Platz im Leben selbstbewusst einnehmen kann. Dadurch machen wir stark für Aufgaben, die mit Fachwissen alleine nicht zu bewältigen sind.

Achtung und Wertschätzung

An unserer Schule soll ein Klima der Achtung und gegenseitigen Wertschätzung herrschen. Nur Menschen, die sich angenommen und respektiert fühlen, können diese Haltung auch gegenüber ihren Mitschülern und Kollegen entwickeln.

Junge Menschen, die sich sicher und geschätzt fühlen, engagieren sich leichter, übernehmen Verantwortung, weil sie auch mit Unterstützung und Achtung ihres Engagements rechnen können.

Toleranz und Dialog

In unserer Schule gibt es Kinder und Jugendliche unterschiedlicher Nationen, Religionen, Weltanschauungen, politischer Überzeugungen und kultureller Prägungen. Gegenseitige Toleranz ist daher eine unverzichtbare Voraussetzung gemeinsamen Lebens und Lernens. Vielfalt ist für uns Bereicherung.

Alle jungen Menschen müssen befähigt werden, in einer interkulturellen Gesellschaft der Verschiedenheiten zu leben und die dabei auftretenden Probleme zu meistern. Wenn Probleme und Konflikte auftreten, werden sie diskutiert, Streit wird geschlichtet, Kompromisse werden gesucht. Eine Kultur des Dialogs ist uns wichtig, deshalb gibt es Elternabende und Klassengespräche, deshalb sind Lehrer auch Berater.

Wer handelt, macht auch Fehler. Es kommt darauf an, nicht immer wieder dieselben Fehler zu machen. Kritik hilft, Fehler zu vermeiden. Wer kritisiert, soll sich überlegen, was er verbessern will. Abwertende und verletzende Meinungsäußerungen müssen unterbleiben.

Wir nehmen uns Zeit für die Kinder und Jugendlichen, weil Zeit das ist, was ihnen oft nicht zuteil wird. Im Mittelpunkt unserer Anstrengungen steht das einzelne Kind bzw. der Jugendliche, weil jeder nur als Individuum gleichberechtigtes Mitglied einer Gruppe sein kann. Dabei wissen wir, dass nicht alle mit gleichen Chancen in



die Schule kommen – bei manchen Kindern sind die Lebensverhältnisse so schwierig, dass ihnen Lernen schwerer fällt als anderen. Ihnen gilt unsere besondere Unterstützung, z.B. durch Förderangebote oder durch die Unterstützung durch den Förderkreis.

Freiheit, Verantwortung und Einhalten von Regeln

Wer mitentscheiden will, muss Verantwortung übernehmen können. Wer Freiheit beansprucht, muss Regeln anerkennen und befolgen. Unsere Schule schafft Freiräume für persönliches Engagement nach persönlichen Interessen in dem Maße, in dem dies selbst verantwortet werden kann. So ermöglicht die Reihe „Begegnungen“ sich für besondere Themen, z.B. die Unterstützung eines Sozialprojektes zu engagieren. Auch die SV bietet mit ihren Arbeitsgruppen Gelegenheit, für einen kleinen Teilbereich Verantwortung zu übernehmen – das gilt auch für die Streitschlichter, Pausen- und Sporthelfer sowie das Bibliotheksteam. Jeder Einzelne ist für das Gelingen von Schule und Unterricht verantwortlich und dafür, dass man sich bei uns wohl fühlt. Dazu muss sich jeder an gemeinsam getroffene Regelungen und Absprachen halten. Jeder Schüler, jeder Lehrer, jeder Hausmeister und jede Sekretärin muss sich so verhalten, dass Unterricht und Schulleben erfolgreich sein können. Deshalb gelten im Rahmen der Schulordnung die von der Schulkonferenz beschlossenen Hausordnungen und für Lehrer die von der Lehrerkonferenz beschlossenen schulinternen Regelungen der Zusammenarbeit.

Lebendiges Lernen für heute und morgen

Wir bereiten darauf vor, die Zukunft in die eigenen Hände zu nehmen. Jeder ist je nach Entwicklungsstand für sein Lernen selbst verantwortlich und die anderen können dabei helfen. Dazu sollen möglichst viele verschiedene Lernaktivitäten ermöglicht werden, um Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und Mitverantwortung der Schüler zu entwickeln. Von großer Bedeutung ist die Förderung von Teamgeist und Teamfähigkeit. Die Entwicklung der sozialen Handlungsfähigkeit ist genauso wichtig wie die Entwicklung kognitiver Kompetenzen. Daher treten kooperative und Schüler aktivierende Lernformen bei uns zunehmend in den Mittelpunkt. Wir setzen Zeit und Kraft dafür ein, dass der Unterricht stets auch ein Feld sozialen Lernens ist. Das Lernen muss mit Kopf, Herz und Hand geschehen. Lehrer und Schüler, Bücher und Materialien, Computer und Internet sowie das gesamte Schulgelände bieten dabei Anregungen und Hilfen. Die Einlösung dieses Anspruchs fordert von allen Beteiligten eine Umorientierung, die sich u.a. auch in Fortbildungsangeboten und einer vertieften Kooperation der Lehrkräfte untereinander ausdrücken muss.

Schlüsselqualifikationen für unsere Zeit und die Zukunft vermitteln

Wir sind der Auffassung, dass Schule allen Lernenden die Grundlagen unserer Kultur vermitteln sollte. Dazu gehört Wissen auf dem aktuellen Stand auf den Gebieten Sprache, Mathematik, Natur- und Gesellschaftswissenschaften, Technik und Wirtschaft, Kunst, Musik, Sport, Religion und Philosophie. Dabei legen wir Wert auf die Vermittlung der Kompetenzen, die für das erfolgreiche Abschneiden bei standardisierten Prüfungen notwendig sind; wichtig ist aber auch, dass sich dieses Wissen als **Bildung** versteht, d.h. dass dieses Wissen zur Ausbildung von



Werthaltungen führt, sich im „Ernstfall“ bewährt und von den Lernenden in unterschiedlichen Situationen angewendet werden kann.

Lernen ist einerseits ein höchst individueller Vorgang, der sich aber immer im sozialen Prozess vermittelt. In dem Prozess der kooperativen Aneignung und Vertiefung von Wissen erwerben die jungen Menschen nicht nur neues Wissen, sie lernen auch teamfähig zu sein, andere Meinungen und Wissenstatbestände anzuerkennen. Lernen braucht aber auch Freiraum, Zeit für individuelle Wege, aktive Aneignung und gemeinsame Erfahrungen sowie Bezugspersonen, die diesen Prozess, z.B. über eine klare Rückmeldekultur begleiten und fördern. Am Ende der Schullaufbahn sollten junge Persönlichkeiten mit individuellen Profilen stehen, die sich selbstbewusst für einen weiteren schulischen oder beruflichen Weg entscheiden und die Fähigkeit erworben haben, sich auf Neues einzulassen und es aktiv mit zu gestalten. Gerade in Projektphasen, aber auch in Arbeitsgemeinschaften, im Praktikum oder bei der Erstellung der Facharbeit, erwerben Schüler diese Fähigkeiten.

In Zukunft werden wir unsere Unterrichtsinhalte und -formen darauf überprüfen müssen, inwieweit sie diesem Anspruch Rechnung tragen. Dazu gehört sicherlich auch die Verbesserung der materiellen und räumlichen Lernbedingungen.

4 Arbeitsstrukturen der Schule

Im Mittelpunkt aller Anstrengungen steht das einzelne Kind, der einzelne Jugendliche. Um dies in einer Schule von der Größe der BvSG zu gewährleisten, sind neben einem Rahmenterminplan und vereinbarten schulinternen Regelungen bestimmte Organisationsformen und Arbeitsstrukturen erforderlich.

Ein jährlich aktualisierter Geschäftsverteilungsplan regelt die Zuständigkeiten der Schulleitungsmitglieder sowie aller übrigen Funktionsträger. Mit der Übernahme einer Funktion oder Aufgabe ist der Abschluss einer Zielvereinbarung verbunden.

4.1 Organisation

Die folgende Übersicht stellt die Organisationsstruktur und die Aufgabenverteilung an unserer Schule dar.

**Bertha-von-Suttner-Gesamtschule Siegen**

Kolpingstr. 35, 57072 Siegen

info@gesamtschule-siegen.de

Schuljahr 2013/2014

Stand 28.01.2014



| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|--|---|-----|----|-----|-----|----|-----|--|----|-----|----|-----|--|---|-----|---|-----|--|----|-----|-----|-----|--|----|-----|---|-----|--|----|-----|----|-----|--|----|-----|-------|-----|--|----|-----|----|-----|--|----|-----|-------|-----|--|----|-----|----|-----|--|--|--|--|
| <p>Schulleitung:</p> <p>Schulleiter: Dr. Mario Vallana</p> <p>Stellvertreter: Wolfgang Rohleder</p> <p>Didaktische Leitung: Heike Siebel</p> <p>Abteilung I: Frank Schröder</p> <p>Abteilung II: Angela Rodriguez Creache</p> <p>Abteilung III: Dagmar Gerhard</p> | <p>Sonderaufgaben:</p> <p>Ansprechpartnerinnen für Gleichstellungsfragen: A. Götting-Wörster, G. Zimmermann</p> <p>Audiovisuelle Medien: R. Radtke</p> <p>Ausbildungskoordinatorinnen: A. Spielbrink-Rosteck, Y. Schneider, C. Steinbach</p> <p>Ausschuss für Ordnungsmaßnahmen: P. Hadwich, S. Dwornik, D. Schrahe, Vertreterin: A. Iles</p> <p>Elternvertreterin: J. Ax</p> <p>Beratungsteam: H. Siebel (Ltg.), K. Brockhaus (Sozpäd.), B. Glas, K. Kill, S. Tell, G. Ziska-Kugoth</p> <p>Berufswahlvorbereitung: Sek I: M. Appelt, B. Jäkel, R. Vollmer, Sek II: M. Jenkel-Ermert</p> <p>Koordination der Praktika: A. Stoltefuß, A. Siebert</p> <p>Dringlichkeitsausschuss: F. Neumann (L), B. Herrmann (E), P. Mörschel (S)</p> <p>Evaluation u. Statistik Schullaufbahn: T. Brinkmann</p> <p>Fördergruppe Sprache: B. Kraft, S. Tel</p> <p>Förderkreis: E. Heinrich (Vors.)</p> <p>Fortbildung: H. Siebel</p> <p>Ganztagsausschuss: A. Siebert (Ltg.), H. Siebel, K. Brockhaus (Sozpäd.), L. Gorlt, (Jg. 5), J. Schumann (Jg. 6), F. Elter (Jg. 7)</p> <p>Gefahrstoffbeauftragter: F. Elter</p> <p>Inklusionskoordinatorin: J. Schumann</p> <p>Kriseninterventions-Team: Dr. M. Vallana (Ltg.), K. Brockhaus, P. Hadwich, F. Neumann, J. Zeller,</p> <p>Lernzentrum: P. Rauhut-Haas</p> <p>LSE / ZP 10: W. Burk</p> <p>Mensaverein: A. Düning</p> <p>Musikschule: M. Grüter</p> <p>Musisch-kulturelle Vorhaben: M. Grüter, H. Siebel</p> <p>Netzwerkadministration: A. Kampschulte, A. Stöcker</p> <p>Öffentlichkeitsarbeit: H. Siebel</p> <p>Papershop: J. Thor</p> <p>Schulbuchverwaltung: D. Fischbach, K. Toschka</p> <p>Schuldatenverwaltung: R. Findeklee (Sek II) A. Wurm (Sek I)</p> <p>Schüleraustausch: B. Köster (Toulouse, F), H.-J. Möller (Zakopane, PL)</p> <p>Schülersprecher: Michael Messal</p> <p>Schulentwicklung: A. Stoltefuß (Koordination) M. Georgi (Jg5), M. Appelt (Jg6), J. Schumann (Inklusion), C. Steinbach (Jg8), J. Zeller (Jg9), A. Siebert (Jg10), F. Schröder, H. Siebel, Eltern: S. Kremer, S. Graf-Steinbrück</p> <p>Schulgarten: F. Elter (Freigelände), R. Pohl (Innenhof)</p> <p>Schulpflegschaft: S. Kremer (Vors.)</p> <p>Sicherheit: R. Pohl, H. Sting</p> <p>SV-Lehrer/in: A. Brunke, M. Grüter, B. Kraft</p> | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| <p>Schulkonferenz:</p> <p>Lehrer/innen: W. Burk, K. Kettelhoit, P. Hadwich A. /Spielbrink-R., M. Grüter, A. Brunke</p> <p>Eltern: S. Kremer, B. Herrmann, E. Feldmann, N. Margeit, M. König, J. Ax</p> <p>Schüler/innen: Y. Thomas, P. Mörschel, L. Schneider M. Heinelt, T.-L. Schmidt, M. Uzun</p> | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| <p>Lehrerrat:</p> <p>K. Kettelhoit (Vorsitz), A. Düning, P. Hadwich, W. Burk, B. Müter, D. Fischbach (Stellvertreter)</p> | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| <p>Teamsprecher/in:</p> <p>B. Utzat (Jg. 05) L. Gorlt, R. Kemnitz (Jg. 06) A. Iles (Jg. 07) S. Dwornik (Jg. 08) A. Götting-Wörster (Jg. 09) R. Vollmer (Jg. 10)</p> <p>Jahrgangsstufenleiter/in:</p> <p>R. Findeklee / Dr. B. Glaß (Jg. 11) M. Jenkel-Ermert / T. Brinkmann (Jg. 12) A. Stoltefuß / H.-J. Möller (Jg. 13)</p> | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| <p>Fachkonferenz-Vorsitzende:</p> <table border="1" data-bbox="331 1563 874 1854"> <tr><td>AL</td><td>PoR</td><td></td><td>Ku</td><td>GeB</td></tr> <tr><td>Bi</td><td>SAd</td><td></td><td>L8</td><td>ToK</td></tr> <tr><td>Ch</td><td>KaA</td><td></td><td>M</td><td>BTo</td></tr> <tr><td>D</td><td>HoA</td><td></td><td>Mu</td><td>FoM</td></tr> <tr><td>DuG</td><td>WüH</td><td></td><td>NW</td><td>FiD</td></tr> <tr><td>E</td><td>BrT</td><td></td><td>Pa</td><td>AnM</td></tr> <tr><td>ER</td><td>HoJ</td><td></td><td>Ph</td><td>DwS</td></tr> <tr><td>F6/fe</td><td>ZeE</td><td></td><td>PP</td><td>ThJ</td></tr> <tr><td>GI</td><td>NeF</td><td></td><td>se</td><td>ZeE</td></tr> <tr><td>If/NM</td><td>FiR</td><td></td><td>Sp</td><td>GeH</td></tr> <tr><td>KR</td><td>BrS</td><td></td><td></td><td></td></tr> </table> | AL | PoR | | Ku | GeB | Bi | SAd | | L8 | ToK | Ch | KaA | | M | BTo | D | HoA | | Mu | FoM | DuG | WüH | | NW | FiD | E | BrT | | Pa | AnM | ER | HoJ | | Ph | DwS | F6/fe | ZeE | | PP | ThJ | GI | NeF | | se | ZeE | If/NM | FiR | | Sp | GeH | KR | BrS | | | | |
| AL | PoR | | Ku | GeB | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bi | SAd | | L8 | ToK | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Ch | KaA | | M | BTo | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| D | HoA | | Mu | FoM | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| DuG | WüH | | NW | FiD | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| E | BrT | | Pa | AnM | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| ER | HoJ | | Ph | DwS | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| F6/fe | ZeE | | PP | ThJ | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| GI | NeF | | se | ZeE | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| If/NM | FiR | | Sp | GeH | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| KR | BrS | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| <p>Sekretariat, Jahrgänge 08 - 1 : Fr. Rach / Fr. Jahnke Tel: 0271-43488 Fax: 0271-484494 Hausmeister: Hr. Küppers / Hr. Bannas</p> | <p>Sekretariat, Jahrgänge 05 - 07: Fr. Schleifenbaum Tel: 0271-45344 Fax: 0271-4852582 Hausmeister: Hr. Groos</p> | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.2 Teamschule

Die BvSG ist eine Teamschule. Jede Klasse hat in der Regel zwei Klassenlehrer, die jedes Kind beim Erwerb von Wissen und sozialen Fähigkeiten unterstützen und dabei, das Lernen zu lernen. Alle Lehrer eines Jahrgangs bilden das Jahrgangsteam, das seinen Sprecher wählt. Jeder Lehrer gehört einem Team an. Das Oberstufenteam besteht aus den Jahrgangsstufenleitern und Kollegen, die hier schwerpunktmäßig arbeiten. Regelmäßig treffen sich die Teamsprecher mit der Schulleitung zur so genannten „ESL-Runde“, der „Erweiterten Schulleitung“, einem Gremium zur Aussprache und Absprache.

Teamarbeit gibt es auf allen Ebenen: Dem Schulleitungsteam gehören neben dem Schulleiter und seinem Stellvertreter die didaktische Leiterin und die Abteilungsleiter I bis III an. Das Beratungsteam, bestehend aus den Beratungslehrern und der Sozialpädagogin, koordiniert die Beratungsarbeit, das Ganztagssteam die Angebote im Rahmen der Ganztagsbetreuung. Zu den einzelnen Entwicklungsvorhaben der BvSG werden besondere Projektteams zusammengestellt. Den Prozess der Schulentwicklung koordiniert die Schulentwicklungsgruppe.

Die Vorbereitung des jeweils folgenden Schuljahres geschieht in einem transparenten und kooperativen Prozess. Dies gilt für die Unterrichtsverteilung ebenso wie für die Verwendung der Haushaltsmittel. Die Unterrichtsverteilung wird dadurch vorbereitet, dass alle Lehrer sich in einen großen Plan mit den Lerngruppen eintragen, die sie unterrichten wollen. Werden Änderungen nötig, so wird dies mit den davon Betroffenen besprochen. Bei der Vergabe von Haushaltsmitteln werden neue Steuerungselemente erprobt, z.B. ist ein Finanzausschuss eingerichtet worden.

Das höchste Mitwirkungs-gremium der BvSG ist die Schulkonferenz. Bevor allerdings konzeptionelle oder organisatorische Fragen dort erörtert und Beschlüsse gefasst werden, finden Beratungen in den Jahrgangsteams, in den Fachkonferenzen, in der Lehrerkonferenz, in der Schülerversammlung und in der Schulpflegschaft statt.

4.3 60 - Minuten - Raster

Seit dem Schuljahr 2009/10 gibt es an unserer Schule eine neue Tagesstruktur, der Stundentakt hat sich von 45 auf 60 Minuten verlängert.

Ausgangspunkt der Veränderung war die Feststellung, dass die vielen verschiedenen Fächer an einem Schultag sowie die abrupten Wechsel der Inhalte belastend sind. Unser Ziel ist es, durch die Umstellung auf das 60-Minuten-Raster einige dieser Probleme zu lösen.

Es scheint sinnvoll, zwischen dem „Takt“ und der „Rhythmisierung“ zu unterscheiden. Der Takt bezieht sich auf die schuleinheitlich festgelegte zeitliche Strukturierung, die hier im Schulprogramm festgelegt ist. Mit „Rhythmisierung“ ist die interne Lernstruktur innerhalb der Unterrichtsstunden gemeint, die jeweils von der agierenden Lehrkraft und der Lerngruppe gesteuert wird. Die neueren



Lernstrukturen, wie Formen handlungsorientierten und auf Gruppenarbeit aufbauenden Unterrichts, schüleraktivierende Lernformen, Problemorientierung und Überdenken des Lernweges werden von den Richtlinien gefordert, sind aber in 45 Minuten nur schwer zu schaffen. Dagegen stoßen gerade jüngere Schülerinnen und Schüler mit dem 90minütigen Doppelstunden-Modell an die Grenzen ihrer Aufnahmefähigkeit. Somit erscheint uns zur Rhythmisierung der Zeitstundentakt sinnvoll. Vielseitige Erfahrungen, die sich durch die zurück liegende Qualitätsanalyse bestätigt haben, waren die Grundlage für die Entscheidung zur Umstellung auf die 60 Minuten-Stunde für eine Erprobungszeitraum von drei Jahren.

Auch die Erfahrungsberichte anderer Schulen haben gezeigt, dass die 60 Minuten-Unterrichtsstunde eine Vielzahl von Vorteilen für alle Beteiligten bietet:

- Zeit für schüleraktivierende Lernformen zur Verbesserung der Unterrichtsqualität
- bessere Möglichkeiten des Einsatzes neuer Medien und individualisierender Lernformen
- mehr Möglichkeit zur Verankerung von Methodenvielfalt und Methodenlernen
- Ausweitung der Übungsphasen ggf. in Verbindung mit einer Reduzierung häuslicher Übungsaufgaben
- Verringerung der Zahl von Pausen sowie Gebäude- und Raumwechsel; dadurch mehr Ruhe im Schulgebäude, weniger Pausenstress, weniger Rängeleien
- positive Auswirkungen auf das Schulklima
- weniger Fächer an den Unterrichtstagen, dadurch
- Verringerung der Zahl der Stundenvor- und nachbereitung für alle Beteiligten
- einheitliche Mittagspausen

Das Zeitraster

Das Zeitraster wurde nach erster Erprobung und den daraus resultierenden Veränderungen für das Schuljahr 2010/11 folgendermaßen festgelegt.

| Zeit | Mo | Di | Mi | Do | Fr |
|-------------|----------------|----------------|----------------|----------------|--------------------------------------|
| 7.50-8.50 | 1. Std. | 1. Std. | 1. Std. | 1. Std. | 1. Std. |
| 8.50-9.00 | Pause | Pause | Pause | Pause | Pause |
| 9.00-10.00 | 2. Std. | 2. Std. | 2. Std. | 2. Std. | 2. Std. |
| 10.00-10.20 | Pause | Pause | Pause | Pause | Pause |
| 10.20-11.20 | 3. Std. | 3. Std. | 3. Std. | 3. Std. | 3. Std. |
| 11.20-11.30 | Pause | Pause | Pause | Pause | Pause |
| 11.30-12.30 | 4. Std. | 4. Std. | 4. Std. | 4. Std. | 4. Std. |
| 12.30-12.45 | Mit- | Mit- | Mit- | Mit- | Unterricht 30min bis 13.00 Uhr |
| 12.45-13.05 | tags- | tags | tags- | tags- | |
| 13.05-13.20 | pause | pause | pause | pause | |
| 13.20-14.20 | 5. Std. | 5. Std. | 5. Std. | 5. Std. | Konferen- nachmittag |
| 14.20-14.30 | Pause | Pause | Pause | Pause | |
| 14.30-15.30 | 6. Std. | AG | 6. Std. | AG | |



Unser Tag bekommt eine klare Gliederung mit 4 Fächern bis zur Mittagspause und 2 Nachmittagsstunden. Die Stunden des Ganztages (Arbeitsstunden, Klassenstunden, Förder- und Forderstunden sowie die AG-Stunden) können sinnvoll in den Tagesablauf integriert werden.

Die Veränderungen im Zeitraster garantieren eine exakte Umsetzung der Vorgaben der APO GOST. In der Oberstufe müssen die Schülerinnen und Schüler in den 3 Jahren Oberstufe insgesamt 102 Wochenstunden (45-Minuten) unterrichtet werden. Der Unterricht der Sekundarstufe II findet für viel Schülerinnen und Schüler auch im ersten und letzten Teil der Mittagspause statt, endet aber auch um 15.30 Uhr (Montag bis Freitag) oder um 13 Uhr am Freitag.

Die ersten Evaluationskonferenzen der schulischen Gremien im Dezember 2009 zeigten eine große Zufriedenheit mit dem neuen Raster. So wurde am Ende des Schuljahres 2011/12 (nach einer intensiven Evaluation und notwendigen Veränderungen) das 60 Minuten-Raster mit großer Mehrheit von allen Gremien zu einem festen Bestandteil unseres Unterrichtslebens festgeschrieben.

4.4 Vertretungskonzept

Das Vertretungskonzept unserer Schule soll

- unseren Schülern, die einen Anspruch auf guten Unterricht haben, gerecht werden,
- die Kollegen vor Überlastungen schützen,
- gerecht und nachvollziehbar sein und
- der Organisation schnelles und zuverlässiges Arbeiten, nach festen Kriterien, ermöglichen.

Unterricht sinnvoll vertreten

Der Vertretungsunterricht soll richtet sich nach der folgenden Abfolge:

- a) Vertretung durch Fachlehrer aus dem Jahrgang
- b) Vertretung durch andere Fachlehrer
- c) Vertretung in den Kernfächern D, M, E
- d) Vertretung im Fach des Vertretungslehrers

Maßnahmen, die helfen können, diese Zielsetzung zu erreichen:

- In den Fachkonferenzen werden durch Jahrgangsfachabsprachen Unterrichtsreihen so konzipiert und parallelisiert, dass eine Vertretung möglichst problemlos über die Mitglieder der Fachkonferenz gewährleistet werden kann, da sich alle auf demselben Informationsstand befinden.
- In jeder Fachkonferenz wird eine Sammlung von Materialien angelegt, sodass eine Vertretung problemlos auf diese Materialien zurückgreifen kann. Die Sammlung liegt in jedem Teamraum / Klassenraum bereit. Zu diesen Aufgabensammlungen gehören jahrgangs- und klassenbezogene Tabellen, auf denen die bereits verwendeten Materialien erfasst werden.



- Eine Kopierkarte steht für Vertretungsstunden zur Verfügung.
- Kollegen, die ihren Unterrichtsausfall absehen können, hinterlegen Materialien an einem für jedes Gebäude festgelegten Ort zum Abholen für die Vertretung.
- Auch die Schüler sind vorher entsprechend informiert.
(Die beiden erstgenannten Maßnahmen wurden noch nicht realisiert.)

Entlastungsmöglichkeiten

- Bei Abwesenheit einer Lerngruppe besteht nicht grundsätzlich Präsenzpflcht. Die Kollegen sind jedoch verpflichtet, sich bei dem Kollegen, der für den Vertretungsplan an diesem Tag zuständig ist, zu erkundigen, ob sie zur Vertretung eingesetzt sind.
- Jeder Kollege bekommt von der Organisation eine/zwei Präsenzstunde/n zugeteilt, in der er vorrangig für Unterrichtsvertretung eingesetzt wird. Die Auswahl richtet sich nach den Erfordernissen des Stundenplans.
- Dauerververtretungen sind von weiteren Vertretungen möglichst auszunehmen.
- Bei der Auswahl des Vertretungslehrers sollten der Einsatzort des Kollegen (Giersbergstraße oder Kolpingstraße) und die Tagesbelastung berücksichtigt werden.
- Die Schüler werden durch das Training zum „Lernen lernen“ zu selbstständigem Arbeiten erzogen, sodass in Ausnahmefällen auch eine Beaufsichtigung durch den Lehrer in der Nachbarklasse möglich ist.
- In der Oberstufe werden die ausfallenden Stunden teilweise durch EVA (**E**igenverantwortliches **A**rbeiten) aufgefangen.
- Teilzeitkräfte werden möglichst proportional zu ihrer Arbeitszeit zu Vertretungsstunden herangezogen.
- Nach einer Krankheit sollte eine gewisse Karenzzeit gewährleistet sein.
- Der Lehrerrat informiert die Organisation regelmäßig über Defizite.
- OL kontrolliert und evaluiert regelmäßig.
- Kollegen, die bezahlte Überstunden machen wollen, melden sich.

Gerechte Verteilung

- Nichterteilte Unterrichtsstunden (z.B., wenn Schüler nach Abschlüssen schon entlassen sind, Klassenfahrten, Exkursionen, usw.) werden erfasst und mit Vertretungsunterricht ausgeglichen. Die dienstliche Belastung ist im Einzelfall zu prüfen.
- Einige Kollegen haben hohe dienstliche Belastungen, die auch beim Einsatz für Vertretungsstunden berücksichtigt werden sollten. Die Entlastung durch „Heraus nehmen“ aus dem Vertretungsunterricht sollte nach einem festen, überschaubaren Schlüssel erfolgen.
- Dieser Vertretungsschlüssel und die geleisteten Vertretungsstunden sollten zur Einsichtnahme ausliegen.

4.5 Abschlüsse

Wir fordern zum Lernen heraus und dazu, den bestmöglichen Schulabschluss zu erreichen, weil ein möglichst hochwertiger Schulabschluss den Zugang zu vielfältiger Lebensgestaltung eröffnet, weil die Schüler an der Herausforderung wachsen und ihre eigenen Möglichkeiten entdecken können. Dabei verlieren wir



den Bezug zur Lebenswelt und zur Situation am Ort nicht aus dem Blick, gerade im Zeitalter der Globalisierung.

An der BvSG lassen sich je nach Interesse und individuellen Lernvoraussetzungen ohne Schulwechsel alle staatlichen Schulabschlüsse erreichen:

- Hauptschulabschluss nach Klasse 9 oder 10
- Fachoberschulreife nach Klasse 10
- Fachoberschulreife mit Qualifikation für die gymnasiale Oberstufe
- Fachhochschulreife (schulischer Teil) nach Klasse 12
- Allgemeine Hochschulreife (Abitur)

Auf dem Weg zu diesem Ziel spielen die landesweiten Lernstandserhebungen in der Klasse 8 in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch eine wichtige Rolle. Unsere Schule gehört, wie die meisten der nordrhein-westfälischen Gesamtschulen zum Standorttyp 2, d.h. die Schülerschaft rekrutiert sich aus einer gemischten Population. Unsere Ergebnisse der letzten LSE weichen insgesamt nicht signifikant von den mittleren Leistungen des Standorttyps 2 ab.

Fachspezifische Einzelheiten wurden auf den Fachkonferenzen diskutiert und führten zu Veränderungen am schulinternen Lehrplan. So führte die neue Aufgabenstruktur zu veränderten Klassenarbeiten in allen Jahrgängen. Weiterhin trugen wir der besonderen Bedeutung der deutschen Sprache in allen Fächern Rechnung durch eine Veränderung unseres Förderkonzeptes, vor allem in den Klassen 5 und 6. Ferner wird in diesem Schuljahr eine schulinterne Fortbildung aller Kollegen zu diesem Thema durchgeführt.

Verbesserungsfähig sind noch die Folgerungen für einzelne Schüler. Hier ergibt sich ein Arbeitsauftrag für die nächsten Jahre.

Seit dem Schuljahr 2006/07 sind in Nordrhein-Westfalen zentrale Abschlussprüfungen in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch eingeführt worden.

Unsere Kollegen haben sich im Vorfeld sehr ausführlich mit den geänderten Anforderungsprofilen auseinandergesetzt, die Aufgabenstellungen den neuen Anforderungsprofilen angepasst und mit den Schülern und Eltern Vereinbarungen getroffen, wie man dieser Situation gewinnbringend begegnen kann. So wurden z.B. in allen drei Fächern zusätzliche Lernmaterialien für die Hand des Schülers, für die Eltern zum großen Teil kostenlos, angeschafft und in den Unterricht eingebunden. Viele Schüler haben diese Materialien genutzt, um ihre Leistungen zu verbessern. Als Resultat aller Bemühungen haben die meisten Schüler ihre Vornoten reproduzieren können und es gab nur wenige Abweichungsprüfungen. Zudem wurden auch für die Jahrgänge 9 und 10 die hausinternen Lehrpläne angepasst und eine noch stärkere Kooperation der Fachkollegen vereinbart. So sind gleiche Klausuren in Parallelgruppen mittlerweile die Regel. Individuelle Zielvereinbarungen zwischen Schülern, Eltern und Lehrern können zu noch mehr Nachhaltigkeit beitragen und auch bei denjenigen Schülern zu besseren Leistungen führen, die bisher noch nicht genügend eingebunden werden konnten.

Seit dem Schuljahr 2006/07 werden auch alle schriftlichen Abiturarbeiten zentral durchgeführt. Unsere Kollegen haben sich mit viel Einsatz fortgebildet, die schulinternen Lehrpläne angepasst und sich in den Fachkonferenzen auf gemeinsame Vorgehensweisen im Detail abgestimmt. Die Schüler unserer Schule



haben die Anforderungen des Zentralabiturs gut erfüllt. Insgesamt liegen wir mit einem Abiturergebnis von 2,87 nur knapp unter dem im landesweiten Schnitt aller gymnasialen Oberstufen des Landes (2,64). Hervorzuheben sind die besonders guten Leistungen im Englisch Leistungskurs. Wir haben uns vorgenommen, die Eigenverantwortung der Schüler zu stärken und dafür günstige Rahmenbedingungen zu schaffen. So haben wir unser Lernzentrum eingerichtet und nutzen verstärkt Internetplattformen, wie z.B. „lo-net“, mit deren Hilfe Schüler auch von zu Hause aus, mit Mitschülern und Fachlehrern Materialien austauschen können.

Längerfristige Entwicklungsvorhaben

Neben der Verbesserung der Qualität der Abschlüsse an unserer Schule setzen wir uns zukünftig weiterhin engagiert dafür ein, dass die Schüler ohne zeitliche Verzögerung ihren Abschluss erreichen. Konkrete Fördermaßnahmen sollen zukünftig mit betroffenen Schülern des 9. Jahrgangs durchgeführt werden. Im Rahmen des Ergänzungsstundenkonzeptes ergeben sich hier gezielte Möglichkeiten.



5 Lernen und Lehren – Unterricht

5.1 Lernatmosphäre, Curriculum und Unterricht an der BvSG

Lernen auf der Seite der Schüler und Unterrichten auf der Seite der Lehrer ist die wichtigste Aufgabe der Schule. Seit Bestehen unserer Schule ist es uns wichtig, unsere pädagogische Arbeit auf zwei Säulen aufzubauen: **Unterrichten und Erziehen**. Wir legen Wert darauf, dass die Lernenden folgende Kompetenzen erwerben:

- Intelligentes, zukunftsorientiertes und anwendungsfähiges Wissen
- Schlüsselqualifikationen, die Basis für weitere Lernprozesse sind, z.B. Lesefähigkeit
- Lernkompetenz, d.h. erfolgreiche Lernwege und –strategien
- Wertorientierungen Rahmen einer demokratischen, sozialen und gerechten Schulkultur

Wir achten auf ein gutes Klima, indem die Lernenden die Lehrer als Partner im Lernprozess begreifen können. Wichtig ist es uns anspruchsvolle Lernanforderungen zu setzen, ein gutes soziales Klima aufzubauen, denn Lernen ist immer ein kooperativer Prozess, bei dem die Schüler auch voneinander und miteinander lernen. Der Erwerb sozialer Kompetenzen gehört deshalb bei uns grundsätzlich zum Lernangebot, ebenso ein Training von wichtigen Arbeitsmethoden. Damit die jungen Menschen selbstständig lernen und arbeiten können, vermitteln wir eine positive und motivierte Lernhaltung. Dabei achten wir darauf, dass die Lernenden alle Bereiche des Lernens erfahren: das Fragenstellen, die Recherche, das Erarbeiten einer Lösung und die Präsentation von Ergebnissen. Wir gestalten Unterrichtsentwicklung als einen vielschichtigen Prozess, der von Lernenden und Lehrenden gemeinsam vorwärts gebracht werden muss. Schule muss zukunftsfähige Bildung der jungen Persönlichkeiten zum Ziel haben – nicht nur Wissensvermittlung für den nächsten Tests. Die Zielvorstellungen guten Unterrichts beinhalten u.a.:

- hohe fachliche Standards
- Anknüpfen am Vorwissen der Schüler sowie Orientierung an den Standards
- vielfältige und offene Lernformen
- individuelle Förderung und kooperatives Lernen
- Transparenz des Lernprozesses in allen Phasen
- Festigung des Gelernten durch abwechslungsreiche Übungsformen damit ein Transfer möglich wird
- Feedback- und Präsentationskultur
- eine Atmosphäre der Anerkennung und der Einhaltung von Regeln, die allen eine gute Lernumgebung garantieren

Unsere Klassenräume als weiterer „Lernpartner“ und ihre Ausgestaltung tragen diesen Vorstellungen soweit wie möglich Rechnung, z.B. durch kommunikative Sitzordnungen, durch Material für individuelles Arbeiten. Leider werden viele kommunikative und kooperative Prozesse durch die Raumknappheit und den z.T. nicht optimalen baulichen Zustand erschwert. Außerdem **„öffnen wir die Schule“**



für Experten von außen, z.B. Eltern, Künstler, Zeitzeugen, Angehörige der Universität usw. und verlassen die Schule, um Lernorte in der Region aufzusuchen, z.B. Museen, Talsperren, den Landtag, Theater usw. Wir streben eine Rhythmisierung des Tages an, z.B. werden kognitive Phasen durch eher praktische Fächer oder individuelles Lernen in der Wochenplanarbeit abgelöst. In der Sekundarstufe II legen wir viel Wert auf eigenverantwortliches Lernen. EVA bedeutet, dass Schüler in Stunden, in denen Unterricht ausfällt oder kleinere Gruppen weniger intensiv betreut werden können, von den unterrichtenden Lehrern Material zum eigenverantwortlichen Arbeiten bekommen. Die Bearbeitung erfolgt individuell oder in kleinen Gruppen.

Der Unterricht an der BvSG orientiert sich am Fächerkanon der Gesamtschule, wobei wir in der SI mit den Fächern Darstellen und Gestalten, Technik und Hauswirtschaft und dem integrierten Epochenunterricht besondere Akzente setzen. Für die Lernbereiche Gesellschaftslehre (GL) und Naturwissenschaften (NW) haben wir in den Klassen 5-7 das Modell des Epochenunterrichts maßgeblich entwickelt. Im Laufe des Schuljahres wechseln sich Wochen der Bearbeitung des Lernbereiches Gesellschaftslehre mit Wochen der Vermittlung des Lernbereichs Naturwissenschaften ab, d.h. die Schüler haben pro Woche 6 Unterrichtsstunden Zeit, sich konzentriert und ausführlich mit einem Thema auseinanderzusetzen und die Zusammenhänge intensiv zu erforschen. Themen sind z.B. „Kinder der Welt“, „Europa“ oder „Entdeckung des Mikrokosmos-Mikroskopie“. Mit dem Epochenunterricht und dem integrierten Unterricht in NW und GL hat unsere Schule schon früh fächerverbindendes Arbeiten verankert, um einen hohen Anwendungsbezug des Gelernten zu erreichen. Durch Projektphasen wird dieser Anspruch auch auf andere Fächer ausgedehnt. Allerdings bedarf es besonderer organisatorischer und inhaltlicher Abstimmungen, um Projektlernen zu ermöglichen.

Durch veränderte Rahmenbedingungen im Epochen- und Projektunterricht haben wir versucht, vielfältige Lernwege zu öffnen. Unsere Erfahrung der vergangenen Jahre hat uns aber auch gelehrt, dass Lernen als individueller Prozess nicht ohne soziale Kompetenzen möglich ist, da er sich immer in gemeinsamer Arbeit der Lerngruppe realisiert. Mit der Methodenvielfalt durch Klippert und Verfahren des Schülers aktivierenden und kooperativen Unterrichtens nach N. Green hat sich unsere Schule auf den Weg gemacht, die Lernwege zu individualisieren und die Eigentätigkeit der Lernenden zu erhöhen. Dies wird langfristig zur Verbesserung der Unterrichtsergebnisse führen. Wichtig ist uns der Wandel von der belehrenden Schule zur lernenden Schule, die den Schülern immer mehr Eigentätigkeit und Verantwortung für den eigenen Lernprozess abverlangt. Dieses Ziel erfordert eine Umorientierung der Lehrtätigkeit und der Lerntätigkeit auf der anderen Seite.

Schuleigene Lehrpläne und Jahresarbeitspläne

Das, was an der BvSG gelernt und gelehrt wird, halten wir in den schuleigenen Curricula fest, die sich an den Anforderungen der Kernlehrpläne und den Richtlinien orientieren. Diese wiederum bereiten auf die zentralen Abschlussprüfungen vor. Die Umstellung der schuleigenen Curricula war ein langer Prozess, der noch nicht in allen Teilen abgeschlossen ist. Besonders auf die inhaltliche Kontinuität von 5-10 und von 11-13 muss ständig geachtet werden, da sich die Anforderungen der zentralen Prüfungen im Rhythmus von 2 Jahren ändern und den Kompetenzen sowohl methodische Lernschritte wie auch Items



zugeordnet werden müssen, mit denen überprüft wird, in wie weit Schüler eine Kompetenz sicher erworben haben. Hier ist nicht nur eine intensive Fachgruppenarbeit notwendig, sondern auch die Kooperation der Fachlehrkräfte auf Jahrgangsebene.

Jahresarbeitspläne strukturieren den Lernprozess.

Alles, was in einem Jahrgang im Verlauf eines Schuljahres gelernt wird, halten wir in Jahresarbeitsplänen fest, die auch fächerverbindendes Lernen festlegen. Sie terminieren besondere Unterrichtsvorhaben, z.B. Projektphasen, und legen Klassenarbeitswochen fest. Damit wird der Lernprozess für alle Beteiligten übersichtlich. Extreme Belastungen oder Überforderungssituationen werden weitgehend vermieden, wenn die Jahresarbeitspläne zu Beginn eines Schuljahres festgelegt werden. Außerdem wird auf diesem Weg die Vergleichbarkeit der einzelnen Lerngruppen gesichert. Ein gemeinsames Vorgehen und paralleles Arbeiten erleichtert auf Dauer die Unterrichtsarbeit und ermöglicht einen Austausch darüber. Damit können wir den Anspruch besser einlösen, den Lernprozess mit seinen Zielen, Inhalten und Methoden auf das Leistungsvermögen der Schüler abzustimmen. Kollegiale Vorbereitung und Auswertung des Unterrichts, verbunden mit der Erstellung gemeinsamer Tests, Klassenarbeiten oder Klausuren, erleichtern langfristig die Arbeit und vergrößern die Möglichkeiten der Evaluation des Unterrichts. Durch den Einsatz von Diagnose- und Selbstreflexionsbögen gelingt es, den Lernstand der Schüler genauer zu ermitteln und ihre Fähigkeiten zum eigenverantwortlichen Lernen zu erhöhen. Durch eine Feedbackkultur wird dieser Prozess verstärkt. Damit verbunden werden Verfahren, die einen individuellen Zugang zum Lerngegenstand schaffen. Mit dem Dreischritt „Think-Pair-Share“ werden die Lernenden ermuntert, eigeninitiativ zu werden und gleichzeitig das Wissen der anderen im Austausch zu nutzen.

Ziele und Vorhaben

Stärker als bisher müssen wir die Unterrichts- und damit die Schulentwicklung als Ganzes an folgenden Kriterien orientieren: Absicherung einer systematischen Entwicklung in allen Stufen und Jahrgängen, die aber gleichzeitig auf das Team bezogen ist und als Ziel hat, in der ganzen Schule wirksam zu werden.

- Fortschreibung und Weiterentwicklung der schuleigenen Lehrpläne und Formulierung der jeweils zu erreichenden Kompetenzstufen in den Fachgruppen
- Verbreiterung des individuellen Förderns und langfristiger Aufbau eines Programms mit Materialfundus auf Basis einer sorgfältigen Diagnose („Blick auf die Schüler“)
- Verbreitung des Wissens über aktivierende Unterrichtsverfahren durch Fortbildung oder kollegiale Zusammenarbeit

Exemplarisch ist im Folgenden der Jahresarbeitsplan des Jahrgangs 5 aus dem Schuljahr 2013/14, die aktuellen Jahresarbeitspläne befinden sich im Schulprofil auf der Homepage unserer Schule.



Schulinternes Curriculum / Jahresarbeitsplan des Jahrgangs 5 BvSG Siegen 2013/14
Arbeits- und Stoffverteilungsplan für das Schuljahr 2013/2014

| Fach | September | Oktober | November | Dezember | Januar | Februar | März | April | Mai | Juni | Juli | |
|--------------|---|----------------------|-------------------------------|------------------------------|---|----------------------------------|----------------------------------|-------------|-----------------------------|---|-------------------------------|--|
| Deutsch | Kennenlernen / Gespräche führen / Orientieren | | Märchen | | Grammatik: Wortarten | Bildergeschichten | Gedichte | Osterferien | Grammatik: Texterschließung | Ganzschrift | | |
| Mathe | Daten | Natür- | liche Zahlen | Addition + Subtraktion | Zeichen-techniken | Multiplikation und Division | Flächen und Körper | | Brüche und Verhältnisse | | | |
| Englisch | Welcome ! | New friends | New school | a weekend at home | sports and hobbies | | Party, Party! | | school - Not just lessons! | great places for | | |
| GL | Wir lernen uns kennen | | zeit | Atla-sarbeit | Ägypten | | Die alten Griechen | | Unser Planet Erde | | | |
| NW | Einführung: NW | Tiere | | | im Jahreslauf | Unser Schulgarten | | | Leben im Jahreslauf | Projekt: Körper | | |
| ev. Religion | Ich und die Anderen | | Die Bibel - Buch der Christen | Feste und Rituale | Umwelt zur Zeit von Jesus | Evangelisch und Katholisch | Wer ist | | eigentlich Gott? | Sprechen mit Gott - Beten | | |
| rk. Religion | Gemeinschaft / Freundschaft | | Schöpfung / Verantwortung | | Die Bibel (Abraham und Mose) | Leben und Umwelt Jesu | | | Das Kirchenjahr | | | |
| PP | Was ist PP? | Regeln im Unterricht | "Ich und mein Leben" | | "Ich und mein L." | "Der Mensch in der Gemeinschaft" | Umgang mit Konflikten | | "Gut und Böse" | | | |
| Sprache | Mein Portfolio | | liche Schrift | Die Lesekompetenz verbessern | Rechtschreibstrategien kennen lernen und anwenden | | Den eigenen Wortschatz erweitern | | Freies Sprechen | Schreiben | | |
| Sport | Das Spiel entdecken und Spielräume nutzen | | Das Spiel | Volley spielen | Bewegung an Geräten - Turnen | | Getrennt / gemeinsam | | Spielen | Laufen, Springen, werfen - Leichtathletik | | |
| Kunst | Malerei/Bildbetrachtung | | Farbenlehre | Grafik | Grafik/Drucken | | Objektmontage | | Objektmontage | | | |
| Musik | Liesersingen: Bertha-Song u.a. | | Rhythmus | Notation: Noten- | und Pausenwer | Programm-musik | Klassenmusizieren | | Dyna-mik | Instrumenten- lehre | Malen und Musik | |
| TC | Sicherheits-erziehung | | schmei- chler | Laubsäge- arbeit 3mm | Laubsäge- arbeit 10 | | | | | | | |
| HW | | | | | | | Wir lernen die Schulküche kennen | | Umgang mit Geräten | Umgang mit Hilfsmitteln | Tischsitten und Tischmanieren | |

Legende: GL: Gesellschaftslehre, NW: Naturwissenschaften, PP: praktische Philosophie, TC: Technik, (HW: Hauswirtschaft; HW und TC werden im halbjährigen Wechsel unterrichtet)



5.2 Leistungsanforderung und Leistungsbewertung

Zensuren und Zeugnisse begleiten Kinder und Jugendliche ihr ganzes Schulleben; sie haben die Funktion fachlich-schulische Leistungen zu dokumentieren und neuerdings auch das Leistungs- und Sozialverhalten.

Das Schulgesetz NRW regelt in § 48 (Grundsätze der Leistungsbewertung), dass sie

- über den Stand des Lernprozesses Auskunft geben sollen
- Grundlage für weitere Förderung sein sollen
- dass sie sich auf im Unterricht vermittelte Fähigkeiten und Fertigkeiten beziehen sollen
- dass schriftliche und sonstige Leistungen sowie die Ergebnisse der Lernstandserhebungen angemessen berücksichtigt werden sollen.

Die seit dem Schuljahr 07/08 verbindlichen „Kopfnoten“ bewerten das Arbeits- und Sozialverhalten auf 4 Qualitätsstufen.

Leistungsbewertung muss immer in ihren unterschiedlichen Funktionen gesehen und daher Gegenstand schulischer Reflexion sein. Neben der Dokumentation des erreichten individuellen Ergebnisses für Lernende und ihre Eltern, der pädagogischen Funktion, dem Kind Entwicklungswege aufzuzeigen, sind Noten auch Bestandteil des Selektions- und Berechtigungswesens. Über sie wird über die Zugänge zu schulischen und beruflichen Wegen entschieden. Besonders durch die Notenvergabe bei Bewerbungs- und Abschlusszeugnissen entsteht ein hoher Druck auf formal und inhaltlich korrekte Notengebung, die durch AL und JL/KL vorbereitet und auf Zeugiskonferenzen sorgfältig beraten werden.

Schulinternes Konzept und Vereinbarungen

An der BvSG haben die Fachgruppen über die Leistungsbewertung beraten und entsprechend der gesetzlichen Vorgaben festgelegt, welche Leistungen in die Note eingehen. Dabei ist es eine besondere Aufgabe, Formen der Leistungsbewertung auf für neue Arbeitsformen, z.B. Wochenplanarbeit, Gruppenarbeiten, Präsentationen beim kooperativen Lernen zu finden.

Eine weitere Aufgabe ist es, eine Selbsteinschätzungs- und Rückmeldekultur (Feedbackkultur) zu entwickeln, sodass verbessertes Lernen und verbesserte Leistungen möglich werden.

Grundsätze und Ziele

Die Entwicklung von Diagnose- und Selbsteinschätzungsmaterial wird die Aufgabe der nächsten Schuljahre sein, um eine differenziertere Einschätzung, Beratung und Beurteilung der Schüler zu erreichen. Lehrer müssen zu geübten und fachkundigen Beobachtern werden, damit die Lernentwicklung transparent wird und individuelle Lern- und Förderempfehlungen möglich sind. Es geht darum, zu ermutigen und zu neuen Leistungen herauszufordern (vgl. Selbsteinschätzungsbögen im Anhang).

Schaffen müssen wir auch eine neue Kultur der Leistungsförderung, um besondere Schülerleistungen sichtbar zu machen und weiter zu entwickeln.

Geeignet sind dazu neben einem anregenden Unterricht mit differenzierten Anforderungen u.a.



- besondere Arbeitsgemeinschaften
- schulische Veranstaltungen, z.B. aus der Reihe „Begegnungen“
- Ausbildung- zum Sport-, Pausenhelfer oder Streitschlichter
- Aktive ehrenamtliche Tätigkeit nach der oben genannten Ausbildung
- Mitarbeit im Bibliotheksteam
- Beteiligung an Wettbewerben und Ausstellungen und am Programm für begabte Kinder und Jugendliche
- Beteiligung an Schulmannschaften

Konkrete Maßnahmen und Ziele

- Verbesserung der Fähigkeiten zur Diagnose und Leistungsbewertung durch Fortbildung und regelmäßigen Austausch
- Weiterentwicklung der einheitlichen Verfahren und Regelungen der Leistungsbewertung bezüglich konkreter Unterrichtsvorhaben
- Einsatz von Feedbackgesprächen zur individuellen Lernberatung, denn Leistungsbewertung muss stärker als Lernberatung verstanden werden

5.3 Medienkonzept der BvSG

Schulinternes Konzept und Vereinbarungen

Der Umgang mit den Neuen Medien und Technologien ist fester Bestandteil des Unterrichts der BvSG. Die Schüler sollen befähigt werden, kreativ und sozial verantwortlich mit ihnen umzugehen, auf elektronischem Wege mit anderen Menschen zu kommunizieren und in Projekten zusammen zu arbeiten. Wir betrachten die zu erwerbende Medienkompetenz als eine wichtige Schlüsselqualifikation, die gleichberechtigt neben den anderen von Schule vermittelten Bildungsinhalten steht.

Das Medienkonzept unserer Schule sieht vor, dass die Schüler in den **Jahrgangsstufen 5 bis 7** die Basiskompetenzen im Umgang mit dem Computer und dem Internet erwerben. Darauf aufbauend werden diese Kompetenzen in den **Klassen 8 bis 10** durch den fachspezifischen Einsatz von Computerprogrammen erweitert. Zur Umsetzung des Medienkonzeptes sollen die ausgewiesenen Kompetenzen während eines Schuljahres mindestens in zwei Fächern vermittelt und eingeübt werden. In welchem Fachunterricht dies geschieht, wird von den Teams entschieden.

Für die Jahrgänge 5-13 stellt sich der Unterricht im Bereich Neue Medien in verschiedenen Schwerpunkten dar (zur Vertiefung findet sich der curriculare Teil des Medienkonzeptes im Intranet der Schule):

- In der **Jahrgangsstufe 5** erlernen die Schüler die zielgerichtete Informationsrecherche im Internet, wobei das Hauptaugenmerk auf der Formulierung entsprechender Suchbegriffe und der Verwendung von Synonymen sowie dem Umgang mit kindgerechten Suchmaschinen liegt.
- Gleichzeitig erfolgt eine erste Einführung in die Textverarbeitung anhand des Programms Open Office Writer.
- Für die Jahrgänge 5-7 wird in jedem Schuljahr eine AG zu diesem Bereich angeboten.



- Ein zweiter Schwerpunkt besteht darin, die Schüler für die Gefahren des Internets zu sensibilisieren, dabei stehen die Sicherheit der eigenen Daten im Internet und das sichere Chatten im Vordergrund.
- In der **Jahrgangsstufe 6** werden die Kenntnisse in der Textverarbeitung und der Informationsrecherche im Internet vertieft und ihre Ergebnisse als Grundlage für ein Gruppenreferat in den Fachunterricht integriert.
- Eine Einführung in Präsentationsprogramme wie MS Power Point und Open Office Impress erfolgt in der **Jahrgangsstufe 7**. Hier bietet sich im Rahmen des Projektes „Nicht mit Steinen werfen...“ auch eine erneute Auseinandersetzung mit den Gefahren des Internets an (Gefahren bestehen u.a. in der Verbreitung von Gewaltvideos und Chatten, das zum gezielten Mobbing genutzt werden kann).
- Die Erweiterung der Basiskompetenzen in den **Jahrgangsstufen 8 bis 10** durch die fachspezifische Nutzung des Computers sieht u.a. die Einführung in die Tabellenkalkulation und die grafische Darstellung von Messergebnissen im Physikunterricht der Klasse 9 sowie den Einsatz der Lernprogramme zur Genetik und Evolution vor.
- Das Medienkonzept für die **gymnasiale Oberstufe** konzentriert sich neben dem Einsatz fachspezifischer Lernsoftware auf die Nutzung der Internetplattform lo-net2 für das selbstständige Lernen und Arbeiten der Schüler. Diese Plattform bietet die Möglichkeit, fächerübergreifend Wiederholungs- und Vertiefungseinheiten zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig können alle Mitglieder eines Jahrgangs Zugriff auf die Ausarbeitungen und Übungsaufgaben der einzelnen Kurse erhalten. Übungen zur Wiederholung und Vertiefung können dabei ebenfalls von einem Jahrgang an den nachfolgenden weitergegeben werden.

Ausstattung der Computerräume

Zur Umsetzung des genannten Konzeptes stehen drei Computerräume mit jeweils 18-20 Arbeitsplätzen als Unterrichtsräume zur Verfügung. Ein Computerraum ist mit modernen Laptops ausgestattet. Darüber hinaus ist das Lernzentrum - das nicht als Unterrichtsraum dient - ebenfalls gut mit Neuen Medien ausgestattet (vgl. 5.4). Für die Nutzung der Computerräume gilt eine klare Nutzungsordnung, an die sich alle Beteiligten halten müssen.

Die Arbeitsplätze sind so ausgestattet, dass sich jeder Schüler in jedem Computerraum und im Lernzentrum mit seiner Kennung anmelden und dort in seinem persönlichen Verzeichnis arbeiten kann. Mit der Kennung ist die Anmeldung im lo-net2 möglich, so dass auf diesem Weg auch vom heimischen PC aus unterrichtliche Materialien ausgetauscht und bearbeitet werden können.



5.4 Lernzentrum der BvSG

Schulinternes Konzept und Vereinbarungen

Die BvSG verfügt nach umfangreichen Umbaumaßnahmen seit dem Frühjahr 2007 über ein gut ausgestattetes Lernzentrum (LZ). Hier finden sich in freundlicher und motivierender Atmosphäre auf zwei Etagen eine Bibliothek mit Ausleihe, zwanzig Computerarbeitsplätze mit Internetzugang, Bereiche mit Gruppenarbeitstischen sowie ein Verwaltungsarbeitsplatz. Im LZ gilt eine klare Nutzungsordnung für alle Nutzer. Die Betreuung des LZ wird durch die Mitarbeit ausgewählter und geschulter Schüler unterstützt.

Grundsätze und Ziele

Das LZ ist ein Ort in der Schule, an dem die Schüler die Möglichkeit haben, gemäß dem Leitziel unserer pädagogischen Arbeit, eigene Lernwege zu gehen und Lern- und Arbeitsprozesse „selbst in die Hand zu nehmen“. Außerdem können durch die Arbeit im LZ wesentliche Bausteine der Medienbildung umgesetzt werden.

Ziele sind im Einzelnen:

- Einsatz von externen Informationsquellen zur Initiierung, Unterstützung, Bereicherung und Absicherung von Lernprozessen
- Eigenverantwortung unserer Schüler stärken
- Individualisiertes Lernen fördern (Nutzung von Medien situativ im Unterricht bzw. in ausgewiesenen Unterrichtsstunden)
- Moderne Kommunikationsmittel zweckorientiert und verantwortungsbewusst nutzen (servergestütztes Arbeiten, Zugriff auf selbst erstellte Datenkollektionen)
- Aufgaben, die aus dem Unterricht erwachsen, mit Hilfe der Medien des LZ lösen und in den Unterricht zurückfließen lassen (Recherchen aus Büchern, Zeitschriften und Internet, Referate, Präsentationen von Gruppenergebnissen, Facharbeiten etc.)
- Möglichkeit zur Aufarbeitung von Unterrichtsstoff geben

Fortwährende Maßnahmen und Ziele

- Ausbau bestehender Strukturen bezüglich der Betreuung der Lernenden
- Sichten und Bereitstellen von aktuellen Unterrichtshilfen sowie Installation weiterer Software
- Einführung in das LZ und dessen Benutzerordnung für alle Schüler, v.a. aber für diejenigen, die neu auf unsere Schule kommen (Jahrgänge 5 u. 11)
- Schulung der Schüleraufsichten sowie regelmäßige „Dienstbesprechungen“

Mittel- bzw. langfristige Ziele

- Neuordnung und Katalogisierung des Bestandes (Hilfe durch Ehrenamtliche)
- Einrichtung von Handapparaten für einzelne Fächer bzw. Kurse
- Anschaffung eines Kopierers
- Abonnements von Zeitungen bzw. Zeitschriften (Kontakt zu möglichen Sponsoren aufnehmen)



5.5 Soziales Lernen

Zusammen lernen und leben:

Konflikte vermeiden, Demokratie lernen, Gewalt vermeiden

Schulinternes Konzept und Vereinbarungen

Wenn 1200 Menschen zusammen leben und arbeiten, ist dieses Zusammenleben nicht immer einfach. Konflikte entstehen aus unterschiedlichen Gründen, oft werden sie mit in die Schule gebracht. Grundsätzlich lässt sich feststellen, dass es multifaktorielle Ursachen für das Entstehen von Gewalt gibt – mit der sozialen Ungerechtigkeit und der Verbreitung medialer Gewalt sind sicherlich wichtige Entstehungsursachen angesprochen. Werden einzelne Schüler oder Kollegen durch das Verhalten anderer emotional, körperlich oder sozial beeinträchtigt oder beschädigt, sprechen wir von Mobbing.

So ist es an unserer Schule trotz eines bestehenden Modells zum sozialen Lernen gerade in letzter Zeit zu Mobbing-situationen gekommen, die Einzelne in ihrem Wohlbefinden erheblich beeinträchtigt haben. Bisher haben wir an unserer Schule folgende Maßnahmen durchgeführt:

Bestehende Präventivmaßnahmen:

- Verabschiedung der Anti-Mobbing-Konvention (vgl. S.8) in allen schulischen Gremien
- die Kennenlernwoche und das Projekt „Soziales Lernen“ sowie eine spezielle Förderung beim Übergang in die BvSG in Klasse 5
- die Gewaltprävention durch die Polizei in den Jahrgängen 6 und 7
- das soziale Kompetenztraining für Schüler des 6. Jahrgangs
- das Projekt „Wir werfen nicht mit Steinen“ in Klasse 7 in Zusammenarbeit mit dem Stadtjugendring
- eine Projektreihe über 3 Doppelstunden im Rahmen des GL-Unterrichts des 8. Jahrgangs in Zusammenarbeit mit einem Antigewalttrainer zum Thema „Gewalterfahrung und seine Konsequenzen“
- die Ausbildung von Streitschlichtern und Pausenhelfern
- Informationsveranstaltungen zum Thema „Mobbing“ in der Schulgemeinde sowie eine Fortbildung im Rahmen des SV-Seminars im Schuljahr 06/07 mit Wolfgang Kindler
- Fortbildung einzelner Kollegen zu Experten der Intensivmethode „No Blame Approach“
- Informationen an die Schüler des 10. Jahrgangs zu den Themen Jugendgerichtsgesetz und Zivilrecht
- Beratung von Schülern, Eltern und Kollegen durch die Sozialpädagogin und die Beratungslehrer

Grundsätze und Ziele

Der Aufbau von Selbstvertrauen, Persönlichkeitsstärkung, Entwicklung einer Klassengemeinschaft, Rücksichtnahme, Übernahme von Verantwortung und Mitbestimmung sorgen für ein positives Klima und gehören ebenso zum



schulischen Lernen wie die Vermittlung von Fachwissen. In unserer Schule sollen alle Menschen in einem Klima sozialer Anerkennung lernen und arbeiten können. Im Umgang mit Mobbing und Konflikten orientieren wir uns an folgendem Zwei-Säulenmodell.

1. Prävention:

Aufbau eines positiven Lernklimas, Anerkennung, positive Rückmeldung, kein Kind beschämen, das Einüben sozialer Verhaltensweisen und friedlicher Konfliktlösungsverfahren, Rituale und Vereinbarungen, Sensibilisierung für alle Formen von Mobbing sowie das Erlernen von angemessenen Verhaltensweisen im Umgang mit Mobbing und die Qualifizierung von Kollegen.

2. Intervention:

Wer die Antimobbingkonvention der Schule verletzt, muss mit Konsequenzen rechnen. Tritt ein Mobbingfall ein oder werden Konflikte mit körperlicher oder verbaler Gewalt gelöst, setzen Maßnahmen ein, die darauf abzielen, die Konfliktsituation zu entschärfen, das Opfer/die Opfer zu schützen, die Situation zu analysieren und die Täter zu Verhaltensänderungen zu befähigen. Die Möglichkeiten reichen über Gesprächssituationen, verschiedenen Mediationsverfahren bis zur Anwendung des schulinternen Maßnahmenkatalogs und von AschO-Maßnahmen. Im aktuellen Fall von Mobbing arbeiten die Klassenleitung und das Beratungsteam eng zusammen und holen sich gegebenenfalls Unterstützung bei außerschulischen Institutionen.

Soziales Lernen in der Klassenstunde

Seit drei Jahren nehmen die Schüler des 5. Jahrgangs an dem Projekt „Soziales Lernen – Fit für die Klassengemeinschaft“ teil. In der wöchentlichen Klassenstunde steht die Persönlichkeitsförderung der Kinder im Zentrum. Zusammen mit der Schulsozialpädagogin und der Klassenleitung werden wichtige Fähigkeiten eingeübt und trainiert:

- Selbstwahrnehmung und Einfühlungsvermögen
- Umgang mit Stress und negativen Emotionen
- Kommunikation
- Kritisches Denken/ Standfestigkeit
- Problemlösen

Aus Sicht der Weltgesundheitsorganisation (WHO) sollten alle pädagogischen Möglichkeiten dahingehend ausgeschöpft werden, Schüler zu befähigen, ihr Selbstwertgefühl zu entwickeln, ihren Lebensmut zu fördern, sie zu aktiver und kreativer Lebensgestaltung zu motivieren und sie konfliktfähig für die Bewältigung schwieriger Lebensphasen zu machen.

Dieses Ziel wird mit Hilfe von praktischen Übungen, Rollenspielen, Entspannungsübungen sowie kleinen Detektivaufträgen verfolgt.

Soziales Kompetenztraining

Neben den fachbezogenen Förderangeboten bietet die Bertha-von-Suttner Gesamtschule im Jahrgang 6 unter der Leitung der Schulsozialpädagogin auch das Training der sozialen Kompetenzen für eine Gruppe von 10 Schülern an.

Ziele des Trainings unter dem Motto „FIT FOR LIFE“ sind:

- Aufmerksamkeit und Ausdauer
- Lern- und Leistungsmotivation
- Selbst- und Fremdwahrnehmung



- Stabiles Selbstbild und realistische Selbsteinschätzung
- Selbstkontrolle und Selbststeuerung
- Sorgsames Umgehen mit dem eigenen Körper
- Erkennen und Ausdrücken von Gefühlen
- Einfühlungsvermögen (Empathie, Perspektivenübernahme)
- Kommunikation
- Kooperation
- Entscheidung und Planung (Schule, Leben, Zukunft)
- Annehmen von Lob und Kritik
- Überwinden von Misserfolgen
- Rationales (gewaltfreies) Verhalten in Konflikten

In einem ritualisierten Unterrichtsrahmen und mit Hilfe von Arbeitsaufträgen, Kleingruppenarbeit und regelmäßigen Reflexionsübungen sollen die Schüler schrittweise diese Fähigkeiten einüben.

5.6 Fördern – Diagnose und individuelle Förderung

Das neue Schulgesetz in NRW räumt allen Kindern und Jugendlichen in ihrer Kindergarten- und Schulzeit das Recht auf individuelle Förderung ein.

Dabei wird diese nicht mehr als Reparaturbetrieb oder als Angebot für besonders Begabte verstanden, sondern als zentraler Teil der Schulentwicklung und damit des Unterrichts.

Unterricht soll zukünftig so gestaltet sein, dass individuelle Förderung die Leitidee wird – Fördermaßnahmen der Schule, ob als Angebot in festen Gruppen oder als Unterrichtsprinzip durch differenzierte Aufgabenstellungen, unterschiedliche Methoden, Nutzung verschiedener Lernorte etc. erfordert eine Veränderung des schulischen Alltags und eine Weiterentwicklung der bisherigen Förderpraxis, die eher an dem Prinzip des Ausgleichs von Defiziten, den zusätzlichen Angeboten für gute Schüler und an der Vorbereitung auf Schulabschlüsse oder bestimmte Schullaufbahnen orientiert war.

Individuelle Förderung als Leitidee von Lernen und Unterrichten setzt nicht erst ein, wenn die Leistungen mangelhaft oder ungenügend sind, sondern sucht für jedes Kind die passenden Lernanforderungen. Diese anspruchsvolle Aufgabe, für die im schulischen Alltag die Zeit meist zu knapp ist, fordert ein Netzwerk schulischer Maßnahmen, um dies erfolgreich umsetzen zu können.

Zu diesem „Netzwerk“ gehören u.a.:

- Kooperative Lernformen
- Möglichkeiten zum individualisierten Lernen, z.B. im LZ
- Diagnose und Lernberatung durch Fach- und Klassenlehrer oder die Jahrgangsstufenleitung
- differenziertes Unterrichtsmaterial
- enge Kooperation im Team und mit den Förderlehrern
- Beratungskonferenzen zur Festlegung der Fördermaßnahmen
- Zusammenarbeit mit den Eltern



- Kooperation mit außerschulischen Partnern, z.B. mit dem BIZ, zur Entwicklung von Diagnosemöglichkeiten und Angeboten (Potenzialanalyse)
- Fortbildung
- Dokumentation der Förderempfehlungen und der besuchten Maßnahmen
- Erhöhung der Selbstständigkeit und Eigenverantwortung

Grundsätze und Zielsetzung

Lernen ist ein individueller Prozess und nicht jedes Kind findet seinen persönlichen Lernweg. Ihm dabei zu helfen, ist die Aufgabe von Schule und Elternhaus, besonders nach dem Schulwechsel aus der Grundschule.

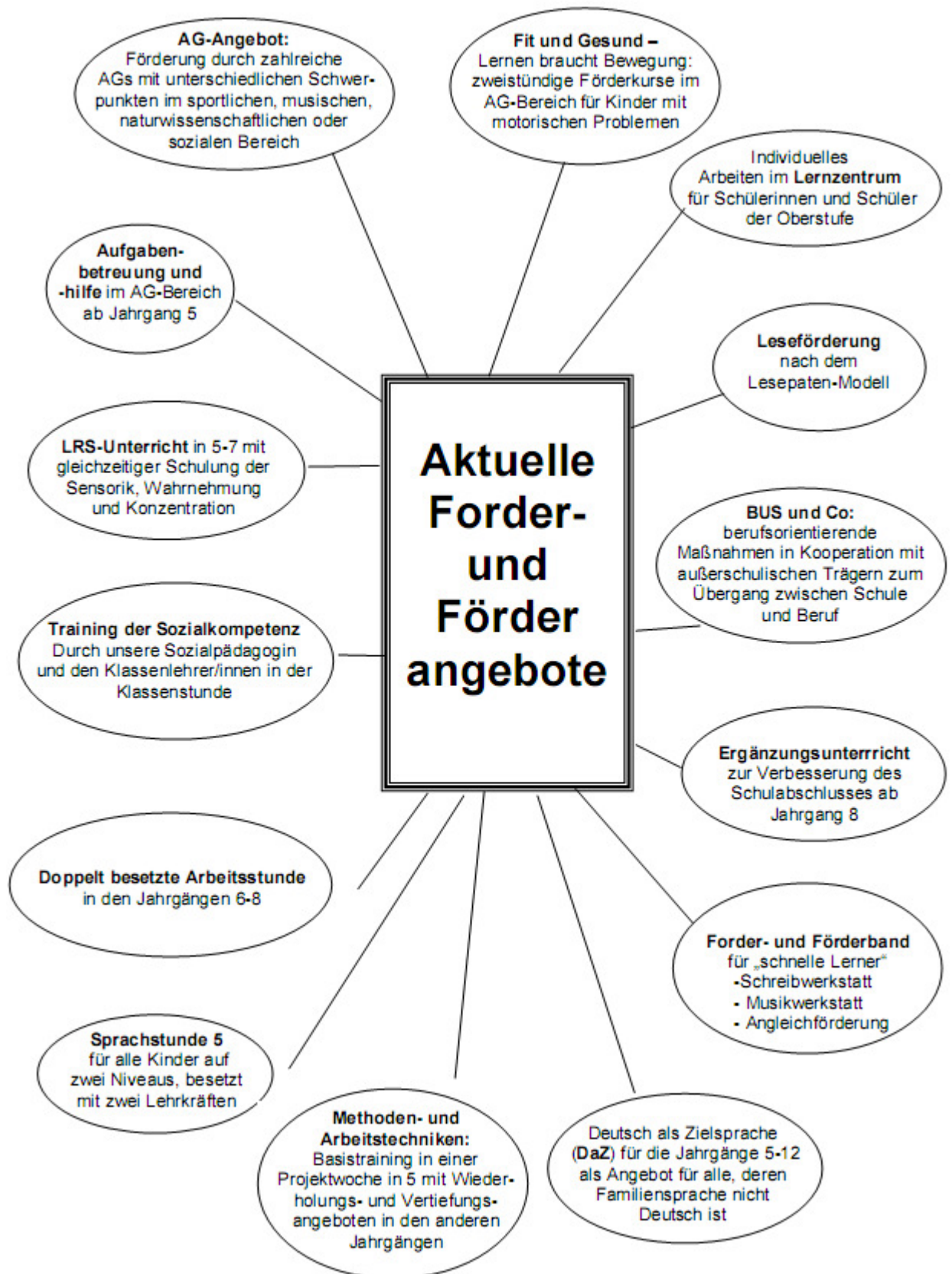
Wir wollen die Stärken der Kinder weiterentwickeln und ihnen helfen, Defizite möglichst früh zu überwinden. Die individuelle Unterstützung eines Kindes ist Grundprinzip aller Förderung, unabhängig davon, ob diese in Kleingruppen, in Teilklassen, in den Arbeitsstunden oder im AG-Bereich stattfindet. Basis aller Förderung ist aber ein Fachunterricht, der die Lernenden da abholt, wo sie stehen, der viel Raum für unterschiedliche Lernzugänge und Schülertätigkeit schafft. Am Anfang der Schullaufbahn an der „Bertha“ konzentrieren wir uns auf die Sprachförderung, da sichere und differenzierte Sprachkenntnisse Basis für eine erfolgreiche Schullaufbahn sind.

Wir verfolgen die Zielsetzung, Kinder auf die Anforderungen und Standardsetzungen der zentralen Abschlussprüfungen vorzubereiten, damit sie den bestmöglichen Schulabschluss erreichen können und ihr erster Schritt ins Leben möglichst erfolgreich ist.

Förderschwerpunkte unserer Schule sind:

- Sprache (kompetenzorientierte Förderung, Lese-Rechtschreibförderung, Deutsch als Zielsprache)
- Fremdsprachen und Mathematik
- Methoden und Arbeitstechniken
- Abschlüsse, Übergang in den Beruf oder die Oberstufe
- Soziale Kompetenz und fachunabhängige Förderung
- Sport- und Bewegungsförderung
- Musikalische und künstlerische Begabungen
- Technisch-wirtschaftliche Kompetenzen

Die nachfolgende Grafik gibt einen Überblick über mögliche Förderangebote. Unsere Ressourcen lassen es nicht zu, dass alle in der Grafik vorgestellten Maßnahmen in jedem Schuljahr umgesetzt werden.





Module der Förderung an der BvSG Siegen

Fördermaßnahmen sind meist zeitlich begrenzte Maßnahmen.

Bevor ein Kind einer Fördergruppe zugewiesen wird (meist für ein Schulhalbjahr oder Schuljahr), ist eine genaue **Diagnose** der Lernvoraussetzungen wichtig, z.B. durch eine Kind-Umfeld-Analyse, durch die Auswertung der mündlichen und schriftlichen Leistungen oder evtl. mit Hilfe eines Tests. Am Ende des Schulhalbjahres kann auch die Zeugniskonferenz eine **Förderempfehlung** geben.

Die Fördergruppen haben ca.10 bis 15 Kinder. In besonderen Fällen (z.B. längere Erkrankung, Schulwechsel, junge Leistungssportler/innen) kann es auch Einzelförderung, z.B. auch durch differenzierte Wochenplanaufgaben oder die Betreuung in Kleinstgruppen geben.

Die Förderstunden liegen in speziellen Förderbändern oder –blöcken, parallel zu den Arbeits- oder Wochenplanstunden sowie im AG-Bereich.

Konkrete Maßnahmen und Ziele

- Die Lehrenden und Lernenden kennen die individuellen Lernstände und verbessern die Fähigkeit zur Diagnose und Lernberatung.
- Die Lehrenden arbeiten intensiv in Fach- und Jahrgangsteams zusammen, in deren Mittelpunkt pädagogische und fachlich-methodische Beratungsgespräche stehen.
- Die Lernenden erwerben ein breites Methodenrepertoire und lernen sich selbst einzuschätzen durch die Arbeit mit Selbstdiagnosebögen.
- Räume, Lehrmaterial und Sachmittel werden noch stärker auf differenziertes Arbeiten ausgelegt; das Lernzentrum soll mehr genutzt und in der Ausstattung mit Material für heterogene Lerngruppen und individuelles Lernen ausgestattet werden.
- Der Austausch über den Lernstand (Feedbackkultur) in Lernentwicklungsgesprächen gehört zur pädagogischen Praxis.
- Wochenplanarbeit und Hausaufgaben werden stärker als bisher für individuelle Aufgabenstellungen genutzt.

Am Ende des Schuljahres werden in einer **Förderkonferenz „Individuelles Lernen“** Zielsetzung und Umsetzung unserer Maßnahmen überprüft.

5.7 Lernen in den Abteilungen

Die Abteilung I – Jahrgänge 5, 6 und 7

Der Wechsel von der Grundschule zur weiterführenden Schule ist für das Kind mit Ängsten aber auch neuen Herausforderungen verbunden. Das Fächerspektrum erweitert sich, sie lernen neue Mitschüler kennen und schließen neue Freundschaften. Da an der „Bertha“ Schüler aus 30 – 35 Grundschulen zusammen treffen, sind ihre Voraussetzungen sehr heterogen. Um zur Klassengemeinschaft zu werden, startet der Unterricht in 5 mit dem Projekt



„Klasse werden“. Folgende Maßnahmen stehen im 1. Halbjahr des 5. Schuljahres an:

- eine feierliche Einschulungsfeier für die „Neuen 5er“, vorbereitet durch die bestehenden 5. Klassen
- eine Kennenlernwoche, um Menschen, Gebäude und Einrichtungen der Bertha kennen zu lernen
- neue Formen des Lernens erproben und einüben, z.B. durch den Methodenkurs in 5
- Vernetztes Denken durch integrierten naturwissenschaftlichen und gesellschaftswissenschaftlichen Unterricht in Epochen
- Festigung und Erweiterung sozialer Kompetenzen durch das Projekt „Fit für die Klassengemeinschaft“ während des gesamten Schuljahres mit der Sozialpädagogin
- Projekterfahrung zum Thema „Gesundheit“ im Projekt „**Körper, Sinne, Sexualität**“ erwerben

In pädagogischen Konferenzen beraten die Kollegen des Jahrgangs 5 ausführlich die Schulentwicklung der Kinder und treffen Entscheidungen bezüglich anstehender Fördermaßnahmen. Der Austausch mit Kollegen der abgebenden Grundschulen wird als notwendiger und wertvoller Beitrag angesehen.

Im 6. Schuljahr beginnt der Unterricht in einem neuen, selbstgewählten Fach, dem Wahlpflichtfach (WP). Das Wahlpflichtfach ist Hauptfach, wird bis zum Ende der Sekundarstufe I unterrichtet und spielt darum für den Abschluss eine wichtige Rolle. Damit eine richtige Entscheidung zur Wahl getroffen werden kann, erhalten alle Kinder schon im 5. Schuljahr Einblicke in die wählbaren Fächer Naturwissenschaften (NW), Französisch (F), Arbeitslehre/Technik (AL) und Darstellen und Gestalten (DuG).

- Gewaltprävention in Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern und der Polizei
- Festigung und Erweiterung von altersadäquaten Lerntechniken und Methoden
- Lesewettbewerb
- Soziales Kompetenztraining mit einer Kleingruppe
- Projekte:
 - ♦ „**Kinder der Welt**“ in Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern
 - ♦ Unsere Stadt, Kennenlernen der örtlichen Einrichtungen und Infrastruktur

Das 7. Schuljahr beginnt mit einer Klassenfahrt über 3-5 Tage. Es sollen Zielorte ausgewählt werden, die erlebnispädagogisches Arbeiten ermöglichen. Vorbeugung von Gewalt und respektvoller Umgang miteinander bleiben Themen auch in diesem Schuljahr. Darüber hinaus beginnt die Leistungsdifferenzierung in den Fächern Englisch und Mathematik.

- „**Wir werfen nicht mit Steinen**“ als Arbeitstitel zum Umgang mit Gewalt und Möglichkeiten der Konfliktbewältigung
 - ♦ Klassenfahrt



- ♦ Projekttage mit außerschulischen Partnern und der Sozialpädagogin der Schule
- ♦ Modul II der Polizei, strafrechtliche Konsequenzen
- Festigung und Erweiterung kooperativer Lernformen

In der Abteilung I werden die ersten Weichen für den angestrebten Schulabschluss gestellt. Die Wahl des neuen Hauptfaches (WP) und die Leistungsdifferenzierung im Fach Englisch ab Klasse 7 bilden Vorentscheidungen für die weitere Schullaufbahn, Wechsel in der Kurszuweisung in dem leistungsdifferenzierten Fach sind weiterhin möglich. Unterstützt wird die individuelle Schullaufbahn durch gezielte Förder- und Förderangebote im Rahmen des Ergänzungsunterrichts.

Seit Beginn des Schuljahres 2009/2010 haben sich die Fachkollegen intensiv mit der Möglichkeit der Aufhebung der Fachleistungsdifferenzierung im Fach Mathematik beschäftigt. Die Schulkonferenz und auch die Bezirksregierung stimmten dem Antrag der Fachkonferenz Mathematik zu. Nach einer 3-jährigen Evaluationszeit haben sich alle Gremien dafür ausgesprochen, dass in den Jahrgängen 7 und 8 im Fach Mathematik alle Schülerinnen und Schüler einer Klasse gemeinsam unterrichtet werden. Die Fortführung des undifferenzierten Mathematikunterrichts im Klassenverband ist eine pädagogische Maßnahme mit dem Ziel, die individuelle Förderung der Kinder zu verbessern. Sie

- stärkt das soziale Gefüge des Klassenverbandes
- bringt mehr Ruhe und Kontinuität in den Schulalltag
- führt zu weniger Lehrerwechsel
- nutzt die Leistungsheterogenität für alle:
 - Schüler lernen von Schülern
 - Stärkung der prozessbezogenen Kompetenzen durch größere Methodenvielfalt
- vermeidet zu frühe soziale und lernpsychologische Ausgrenzung und Demotivation bei potentiellen G-Kurs-Schülern („Orientierung nach oben“)
- verbessert die durchschnittlichen Leistungen innerhalb des Klassenverbandes
 - durch eine win-win-Situation für alle Schüler
 - die G-Kurs-Schüler erhalten in der Klasse ein breiter gestreutes Lernangebot
 - die leistungsstärkeren Schüler können für lernschwächere Schüler als Helfer fungieren und dabei ihr eigenes Verständnis für bestimmte Inhalte überprüfen bzw. festigen.

Die Abteilung II, Jahrgänge 8, 9 und 10

Der Wechsel in die Abteilung II ist mit einem Gebäudewechsel verbunden. Die Schüler ziehen aus dem Gebäude Giersbergstraße in die Kolpingstraße um.

Die individuelle Profilbildung der Schüler wird in den Jahrgängen 8-10 besonders wichtig (gezielte Vorbereitungen auf die Zentralen Abschlüsse 10, die Berufswahl, Übergang in die gymnasiale Oberstufe)

Die Ergänzungsstunden in den Jahrgängen 8-10 dienen der individuellen Förderung. Sie werden u.a. zur besonderen Förderung in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik eingesetzt. Weitere Angebote, die die Stärken des einzelnen Schülers fördern, sind geplant.

**Jahrgang 8:**

- Betriebserkundungen im Klassenverband mit unterschiedlichen Schwerpunkten (Ausbildung, Produktion, Handel, Mitbestimmung, Arbeitsbelastung, ...)
- Besuch im Berufsinformationszentrum und Beteiligung an dessen Angeboten (Berufsmesse, Elternabend mit Berufsberatung, ...)
- Vorbereitung des Betriebspraktikums
- **Balance-Projekt** zur Suchtprävention in Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern (Entwicklung von Selbstvertrauen, konstruktiver Umgang mit individuellen Stärken und Schwächen, Rollenverhalten)
- Individuelle Fördermaßnahmen in den Langzeitfächern (z.B. durch Nutzung des Lernzentrums, Aufgabenbetreuung und Förder- und Forderkursen an Nachmittagen)
- Zusatzangebote zur Vorbereitung des Übergangs in das Berufsleben und zur Verbesserung des Schulabschlusses
- Gewaltprävention im Rahmen des GL-Unterrichts mit einem Anti-Gewalttrainer

Jahrgang 9:

- Betriebspraktikum (3 Wochen) zu Beginn des Schuljahres
- Nachbereitung des Praktikums im Deutsch- und Wirtschaftslehreunterricht mit Ausstellungen und Präsentationen zu einzelnen Berufen, Betrieben und Institutionen
- Fördern und Fordern in den Hauptfächern
- Leistungsdifferenzierung in den Fächern Deutsch, Mathematik und Physik
- Erlernen einer weiteren Fremdsprache (zukünftig erfolgt diese Entscheidung im Jahrgang 8)
- Individuelle Nutzung unseres Lernzentrums
- Erstellung von Abschlussprognosen mit Lernhinweisen
- Mögliche Teilnahme am Projekt „Beruf und Schule“ zum Übergang in das Berufsleben
- **Aidsprojekt** in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt des Kreises Siegen und der Aidsberatungsstelle
- Projekttag zum Thema BWV in Wilgersdorf in Zusammenarbeit mit dem Stadtjugendamt für zwei Klassen des Jahrgangs

Jahrgang 10:

- Abschlussfahrt zu Beginn des Schuljahres
- Besuch der Veranstaltung „Tag der offenen Tür“ am Berufskolleg
- gezielte Vorbereitung auf die Zentralen Prüfungen (Klausurtraining, Aufgabenformate, Methodentraining,...)
- gezielte Vorbereitung auf die Berufswelt (Bewerbungstraining), aber auch auf die gymnasiale Oberstufe (Lerntechniken, Methoden) in differenzierten Gruppen und Weiterführung der begonnenen Förderprojekte
- Vorbereitung und Durchführung einer angemessenen Abschlussfeier mit Beiträgen einzelner Schüler und Klassen

Das Lernen in der Sekundarstufe I ist vielseitig. Maximale individuelle Lernfortschritte auf der kognitiven und der emotional-sozialen Ebene sind das Ziel unserer pädagogischen Arbeit. Der Unterricht zeichnet sich durch Methodenvielfalt aus. Kooperative Lernformen sind uns wichtig.



Im Fachbereich Arbeitslehre (Hauswirtschaft und Technik) findet Lernen mit Kopf, Herz und Hand sehr intensiv statt. Die sprachliche Kompetenz spielt in diesem Fach ab Klasse 5 eine grundlegende Rolle. Tätigkeiten, Materialien und Werkzeuge, die in der Gruppe besprochen werden, werden unmittelbar in die Praxis umgesetzt (den Schneebesen findet man in der Schublade und nicht in der Garage des Hausmeisters) und nur durch permanente und intensive Anwendung verankert. Alle Schüler haben die Fächer Technik und Hauswirtschaft, damit sie mit technischen Einrichtungen ebenso umgehen können wie mit hauswirtschaftlichen Erfordernissen und das entsprechende Verständnis dafür erlangen. Beides wird sowohl im Klassenverband als auch in den Wahlpflicht- und AG-Bereichen unterrichtet. Dabei lernen sie handwerkliche und theoretische Bereiche miteinander zu verbinden.

Vor dem Hintergrund, dass die großen Volkskrankheiten (Diabetes, usw.) stark zugenommen haben, kommt auch der Gesundheitsvorsorge eine immer größer werdende Bedeutung zu. Seit Jahren machen die Kinder außerdem wichtige Erfahrungen bei Schulveranstaltungen aller Art, wie z. B. dem städtischen Kindertag, bei Klassenfahrten mit Selbstversorgung oder der Erstellung von Buffets bei Schulfesten. Sie erwerben wichtige Kompetenzen wie etwa Teamfähigkeit, Verantwortung, Verständnis und Organisation von handwerklichen und industriellen Vorgängen und erhalten somit einen wichtigen Baustein bei der erfolgreichen Bewerbung.

Exkursionen und das Aufsuchen außerschulischer Lernorte (Museen, Phänomente und andere Ausstellungen, Besuch bestimmter Fachbereiche der Uni Siegen) und die Einladung außerschulischer Experten vertiefen das Lernen in der Sek. I. Wichtig sind uns auch Autorenlesungen sowie Theater-, Kino- und Konzertbesuche. Lernen und Bewegen gehören an der BvSG zusammen, nicht nur durch Bewegungspausen im Unterricht der 5. und 6. Klassen sondern auch durch ein vielseitiges sportliches Angebot im Ganztage. Sportorientierte Arbeitsgemeinschaften und Musikklassen (Bands In The Classroom) unterstreichen die Vielseitigkeit unserer Lernangebote zur individuellen Förderung. Durch die Teilnahme an schulformübergreifenden Wettbewerben und Events, wie Jugend trainiert für Olympia oder Tanzbörse (Sport), Känguru-Wettbewerb (Mathematik) und Vorlesewettbewerb (Deutsch), halten wir Kontakt zu anderen Institutionen und erhalten zusätzlich wichtige Hinweise über die Leistungsfähigkeit unserer Schüler. Einige Ergebnisse der erfolgreichen Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern in der beschriebenen Art und Weise, das Lernen miteinander und voneinander im Unterricht und den Arbeitsgemeinschaften, werden gebündelt, und am jährlich stattfindenden „Bunten Abend“ der gesamten Schulgemeinschaft präsentiert.

Die Abteilung III – Jahrgänge 11, 12 und 13

In der gymnasialen Oberstufe erweitern wir auf der Grundlage unseres pädagogischen Konzeptes das Lernen um die Dimension der wissenschaftspropädeutischen Ausbildung. Bildung wird verstanden als ein Lern- und Entwicklungsprozess, in dem neben persönlichkeitsbildendem auch



wissenschaftspropädeutisches Arbeiten erlernt und weiter entwickelt wird, und zwar sowohl in fächerverbindenden als auch in fächerübergreifenden Unterrichtsvorhaben. In diesem Prozess werden die Schüler kontinuierlich von zwei Jahrgangsstufenleitern auf dem Weg zum Zentralabitur pädagogisch und laufbahnrechtlich begleitet.

Weiterhin legen wir auf folgende Dinge besonderen Wert:

Wir vermitteln umfassende Bildung in guter Lernatmosphäre und unterstützen Schüler bei der Entwicklung einer eigenständigen Persönlichkeit und garantieren eine methodische und fachliche Vorbereitung auf das Zentralabitur. Dabei stützen wir uns auf kooperative Arbeitsformen, die Eigenständigkeit und die Fähigkeit zur Übernahme von Verantwortung fördern. Wir bieten bei ganztägigem Unterricht Möglichkeiten zum individuellen Lernen im Lernzentrum. Schüler mit musischen und sportlichen Interessen und Begabungen finden bei uns besondere Angebote z.B. Arbeitsgemeinschaften, Chor, Theaterkurse und Spiel in Bands oder Ensembles; junge Leistungssportler erfahren eine besondere Unterstützung. Wir ermöglichen „Begegnungen“ mit Menschen, die politisch, gesellschaftlich oder sozial engagiert sind, z.B. mit den politisch Verantwortlichen für unsere Stadt. Ein ständiges Vorhaben in der Oberstufe ist die Unterstützung von „Utho Ngathi“, ein Projekt von Andreas Wörster, der in Afrika behinderte Menschen betreut.

Das Fächerangebot der BvSG bietet eine große Bandbreite. Neben Mathematik und Deutsch haben wir ein umfassendes fremdsprachliches Angebot mit den Fächern Englisch, Französisch, Spanisch und Latein. Die letztgenannten drei Fächer sichern allen Schülern die Zweisprachigkeit für ihr Abitur. Nach den Kriterien der Ausbildungsordnung kann man aus dem Kanon der Fächer Biologie, Chemie, Physik, Informatik, Musik, Kunst, Literatur, Geschichte, Sozialwissenschaften, Pädagogik, Philosophie, Religion und Sport wählen.

An unserer Schule ist es möglich das Fach Sport als Leistungskurs oder als viertes Abiturfach zu wählen. Wer Sport als Abiturfach belegt, schreibt auch in diesem Fach Klausuren.

Mit dem Beginn der Qualifikationsphase findet der Unterricht in Grund- und Leistungskursen statt. Dabei garantieren wir unseren Oberstufenschülern ein festes Leistungskursangebot, von denen jeder Kurs der ersten Schiene mit jedem Kurs der zweiten Schiene kombiniert werden kann.

Durch dieses verlässliche Angebot wird die Schullaufbahn planbar und erlaubt ein Lernen entsprechend individueller Stärken und Interessen.

Leistungskurse an der BvSG

| | | | | |
|------------|------------|------------|----------|----------|
| Schiene 1: | Deutsch | Mathematik | Englisch | Biologie |
| Schiene 2: | Geschichte | Pädagogik | Kunst | Sport |

Zu den fortgeführten Grundkursen treten in Jahrgangsstufe 12 der Literaturkurs und in Jahrgang 13 die Zusatzkurse Geschichte bzw. Sozialwissenschaften.

In den einzelnen Jahrgängen werden unterschiedliche unterrichtliche sowie pädagogische Schwerpunkte und Akzente gesetzt:



Einführungsphase - Jahrgang 11

Der Jahrgang 11 hat Orientierungs- und Vorbereitungscharakter. Da die Oberstufe unserer Schule offen ist für Schüler anderer Schulen, steht der Aufbau einer guten Lernatmosphäre am Anfang.

Besonderheiten im Jahrgang:

- Kennenlertage 11
- Aufbau grundlegender fachlicher Inhalte und methodischer Fähigkeiten
- Kernfächer im Klassenverband
- Fremdsprachliches Angebot: Englisch, Französisch, Spanisch, Latein
- Einführung in die Arbeit im Lernzentrum
- Vertiefungsfächer
- Mitwirkung bei Kulturveranstaltungen
- Theater- und Konzertbesuche
- Schüleraustausch mit Zakopane
- zweiwöchiges fachwissenschaftlich-berufsorientiertes Praktikum oder ein Probestudium
- Schullaufbahnberatung und LK-Wahl



Qualifikationsphase 1 - Jahrgang 12

Im 12. Jahrgang beginnt die Qualifikationsphase, d.h. alle Leistungen zählen für das Abitur. Besonderen Stellenwert bekommen die Leistungskurse sowie die weiteren Abiturfächer.

Besonderheiten im Jahrgang:

- festes Angebot an Leistungskursfächern
- Studienfahrt nach Weimar und Buchenwald
- fachgebundene Exkursionen und Projekte, z.B. Sorpensee (Biologie), Piaget im Kindergarten (Pädagogik)
- Theater- und Konzertbesuche (auch abgestimmt auf das Zentralabitur im Fach Deutsch, Literatur und Musik)
- Sprachreisen und Museumsbesuche
- Kooperationsprojekte mit der Universität
- Mitgestaltung von kulturellen und sozialen Veranstaltungen
- Lebenswegplanung sowie Berufs- und Studienberatung
- Infotage an der Universität

Qualifikationsphase 2 - Jahrgang 13

Dieser Jahrgang steht ganz im Zeichen des Abiturs. Nach abschließender Beratung werden zu Beginn des Schuljahres das 3. und 4. Abiturfach endgültig festgelegt.

Besonderheiten im Jahrgang:

- Die Studienfahrt nach Berlin beinhaltet fachspezifische Themen. Besuch pädagogischer Einrichtungen, Museumsbesuche, Theater- und Konzertbesuche stehen im Mittelpunkt der Fahrt. Ein Muss ist der Besuch des Bundestages und die Diskussion mit den politisch Verantwortlichen, z.B. Vertretern des Bundestagssportausschusses oder dem hiesigen Abgeordneten. Diese Aktivitäten schaffen Gelegenheit, Schulwissen praktisch werden zu lassen und in aktuellen Diskussionen zu erproben.
- Projektkurse bzw. das Anfertigen einer Facharbeit ermöglicht die selbstständige Auseinandersetzung Themen, die über den normalen Unterricht hinaus gehen.
- Lebenswegplanung - erneut mit Experten der Agentur für Arbeit und der Studienberatung der Universität - ist in dieser Phase wichtig.
- Die „Crashwoche“ zu Beginn des zweiten Halbjahres ermöglicht den Lernenden sich gezielt auf die Abiturprüfungen vorzubereiten.
- Traditionell endet die Schulzeit bei uns mit einem festlichen Abiturball.



5.8 Lebenswege und Übergänge in die Berufswelt

Die Zukunfts- und Berufsorientierung wird für junge Menschen in der sich schnell verändernden Arbeitswelt zunehmend wichtiger. Neue Vorgaben und Erlasse versuchen, dieser Tatsache Rechnung zu tragen. Schulen kommt hier eine tragende Rolle zu, an der Bewältigung der Aufgaben sind alle Fächer beteiligt.

Berufs- und Studienwahl ist häufig keine punktuelle Entscheidung mehr, vielmehr findet sie in einem Entwicklungsprozess statt, der nicht unbedingt linear abläuft, manchmal auch nur über Umwege zum Ziel führt.

In diesem Entwicklungs- und Entscheidungsprozess wollen wir gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern die Schüler unterstützen. Neben dem fest verankerten Programm „Zukunfts- und Berufsorientierung in allen Fachbereichen“ werden aktuelle Veranstaltungen und Angebote von diversen Einrichtungen genutzt.

Aspekte der Berufsweltorientierung finden sich ab dem 5. Schuljahr in den schulinternen Lehrplänen der verschiedenen Fächer.

In den Jahrgängen 8. und 9. haben alle Schülerinnen und Schüler pro Woche eine Stunde Wirtschaftslehreunterricht, in dem Aspekte aus der Berufs- und Arbeitswelt behandelt werden. In Klasse 9 findet zusätzlich einstündig BWV-Unterricht statt.

Unterstützt wird dieses BWV-Konzept durch die enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Firmen, mit Krankenkassen, der Agentur für Arbeit, der Industrie- und Handwerkskammer, der Uni Siegen und der Stadt Siegen.

Eine besondere Bedeutung kommt den Firmen Hensel Metalltechnik, Bombardier und Kaufland zu, mit denen die Schule Kooperationsverträge hat.

Jahrgangsstufe 5-7 (für alle Schülerinnen und Schüler)

- Behandlung von Aspekten zur Arbeitswelt und zum Berufsleben in unterschiedlichen Fächern
- Zukunftswerkstatt Ende Klasse 7

Jahrgangsstufe 8 (für alle Schülerinnen und Schüler)

- Wirtschaftslehre als Unterrichtsfach
- Info-Abend für Eltern und Schüler/innen
- Einführung des Portfolioinstruments (Berufswahlmappe)
- Eintägige Potenzialanalyse durchgeführt von einem zertifizierten Anbieter
- Drei Berufsfelderkundungstage
- Arbeit mit dem Buch „Beruf aktuell“
- Besuch der Deutschen Arbeitsschutzausstellung (DASA)
- Besuch im Berufsinformationszentrum (BIZ)
- Arbeit mit der Zeitschrift „planetberuf.de“ der Berufsagentur für Arbeit
- Informationsaustausch über das Praktikum mit den Schülern des 9. Jahrganges unserer Schule



Jahrgangsstufe 9
(teils für alle, teils für ausgewählte Schülerinnen und Schüler)

- Fortführung des Portfolioinstruments (Berufswahlmappe)
- Dreiwöchiges Betriebspraktikum mit Vor- und Nachbereitung
- Präsentation der Erfahrungen in den 8. Klassen
- Wirtschaftslehre als Unterrichtsfach
- Einstündiger BWV-Unterricht
- Besuch des Berufsberaters in den Klassen
- Girl`s Day / Neue Wege für Jungen
- Arbeit mit „Beruf regional“ des BIZ in Siegen
- Bewerbungstraining bei der AOK in Siegen
- Teilnahme an Veranstaltungen zur Berufswahl der Stadt Siegen und anderer Einrichtungen
- Besuch von Firmenvertretern / IHK
- Vorstellungsveranstaltungen für Interessierte am Projekt „Haus der Berufsvorbereitung“
- Vertiefende Maßnahmen zur Berufsorientierung

Jahrgangsstufe 10
(für ausgewählte Schülerinnen und Schüler – nach Abschlussprognose)

- Fortführung des Portfolioinstruments (Berufswahlmappe)
- Sprechstunden beim Berufsberater in der Schule
- Teilnahme am Tag der offenen Tür in einem Berufskolleg
- Teilnahme am Projekt „Haus der Berufsvorbereitung“

Jahrgangsstufe 11

| Jg | Termin | Inhalt |
|----|---------------------------------|--|
| 11 | 2 Tage in der ersten Schulwoche | Zukunftswerkstatt Modul 1 (Motivations- und Einstiegsveranstaltung) Einführung Uni-Trainee-Pass |
| | Jeden ersten Mittwoch im Monat | Berufsberatung durch den Berufsberater in der Schule (offene Sprechstunde nach Voranmeldung) |
| | Fahrtenwoche | Zukunftswerkstatt Modul 2 |
| | Nach den Herbstferien | Informationen zum betrieblichen Praktikum sowie zum Unipraktikum Beginn der Praktikumsplatzsuche <u>Entwicklungsziel:</u> Anforderungen an das Praktikum 11 weiter entwickeln, (Abgrenzung zum Praktikum 9, z.B. durch Anbindung an besondere Lernfelder wie Ökologie, Kultur, sozialer Bereich) |
| | Nach den Osterferien | Zweiwöchiges Praktikum |
| | 4. Do. im April | Girls' Day |



Jahrgangsstufe 12

| Jg | Termin | Inhalt |
|----|--------------------------------|---|
| 12 | Anfang 12 | Informationsveranstaltung der Bundesagentur für Arbeit für alle Schüler des 12. Jahrgangs |
| | Jeden ersten Mittwoch im Monat | Berufsberatung durch den zuständigen Berufsberater in der Schule (offene Sprechstunde nach Voranmeldung) |
| | November | Besuch der Informationsveranstaltung der Uni Siegen mit Vorstellung verschiedener Studiengänge, Vorstellen des Projekts „Schnupperstudium“ für interessierte Schüler |
| | 1. Halbjahr | Projekttag mit Kooperationspartnern und ehemaligen Schülern (Berufsbörse) |
| | 4. Do. im April | Girls' Day – Teilnahme z. B. an Projekten der Uni Siegen |

Jahrgangsstufe 13

| Jg | Termin | Inhalt |
|----|--------------------------------|---|
| 13 | Jeden ersten Mittwoch im Monat | Berufsberatung durch den zuständigen Berufsberater in der Schule (offene Sprechstunde nach Voranmeldung) |
| | 1. Halbjahr | „Abitur und was dann?“ Zukunftswerkstatt Modul 3 (Studien- und Berufsanforderungen) Individuelle Vorbereitung auf Einstellungstests, Kooperation zwischen Bundesagentur und Uni Siegen) |
| | Beginn 13/II | Infobörse „Abitur und was dann?“ (Fortführung Modul 3) Informationen zu den Themen Freiwilliges soziales Jahr, Bundesfreiwilligendienst, Ausbildung, Studienbeginn, Bewerbungsverfahren, Erfahrungen Ehemaliger |

Praktikum an der BvSG

In jedem Jahr entsenden wir mehr als 200 Praktikanten in die umliegenden Betriebe und Einrichtungen, um ihnen die Gelegenheit zu bieten, Erfahrungen in der Berufswelt zu sammeln. Die Unterstützung, die wir durch zahlreiche Ausbildungsbetriebe und berufstätige Menschen in verschiedenen Einrichtungen erfahren, möchten wir in ähnlicher Art und Weise jungen Menschen im Lehramtsstudium gewähren. So absolvieren in jedem Jahr zahlreiche Studenten ihr Orientierungspraktikum, ihr Unterrichtspraktikum oder ihr fachdidaktisches Praktikum an unserer Schule. Dabei sollen die Studenten die Möglichkeit erhalten, die Realität des Lehrerberufs kennen zu lernen, wissenschaftliche Theorieansätze durch Praxisbezug zu verstehen und eigene Erfahrungen zu sammeln. In der alltäglichen Praxis soll durch Beobachtungs-, Reflexions- und Handlungsaufgaben das Erlebte systematisch aufgearbeitet werden. Die Praktikanten hospitieren und erproben Unterricht in vielen Fächern und Klassen – zahlreiche Kollegen stellen sich in jedem Schuljahr dankenswerterweise den damit verbundenen Aufgaben.

Die Veränderungen in der Lehrerbildung bringen auch Veränderungen in den Praxisphasen mit sich. Gemäß den Vorgaben und In Kooperation mit dem



Zentrum für Lehrerbildung an der Uni Siegen haben wir dahingehend unsere Konzepte weiterentwickelt den neuen Anforderungen angepasst.

Eignungspraktikum an der Bertha-von-Suttner-Gesamtschule

Seit dem Schuljahr 2010/11 kann das Eignungspraktikum an der Bertha-von-Suttner-Gesamtschule durchgeführt werden. Es handelt sich hierbei um das erste Praxiselement der neuen Lehrerausbildung nach dem Lehrerausbildungsgesetz (LABG vom 12.05.09). Das Praktikum umfasst zwanzig Tage.

Im Praktikum erhalten die Praktikanten einen ersten Einblick in die verschiedenen Arbeitsfelder eines Lehrers. Sie sollen anhand der gesammelten Erfahrungen und den Ergebnissen der Selbst- und Fremdeinschätzungsbögen ihre Eignung für den Lehrerberuf überprüfen.

Die Eignungspraktikanten werden an der Schule durch Mentoren betreut. Sie unterstützen die Praktikanten bei der Vorbereitung, Organisation, Durchführung und Auswertung des Praktikums.

Am ersten Tag werden die Praktikanten von den Mentoren über ihre Rechte und Pflichten aufgeklärt und erhalten einen Einblick in die Struktur, Ziele und Aufgaben des Praktikums. Die Praktikanten müssen ein Portfolio führen, das der Sammlung von Dokumenten, der standardorientierten Reflexionsbögen, Arbeitsbögen und der Darstellung von Ergebnissen der Eignungsberatung dient.

In der Lehramtszugangsverordnung (§ 9 Abs. 1 LZV) sind verbindliche Standards festgelegt, die die Praktikanten während ihres Praktikums erwerben sollen:

§ 9 Eignungspraktikum

(1) Die Absolventinnen und Absolventen des Eignungspraktikums (§ 12 Abs.4 Lehrerausbildungsgesetz) verfügen über die Fähigkeit,

1. die Situation der Schülerinnen und Schüler als individuelle Lerner wahrzunehmen und zu reflektieren,
2. die Rolle der Lehrenden wahrzunehmen und zu reflektieren,
3. die Schule als Organisation und Arbeitsplatz oder auf die Schule bezogene Praxis- und Lernfelder wahrzunehmen und zu reflektieren,
4. erste eigene Handlungsmöglichkeiten im pädagogischen Feld zu erproben und auf dem Hintergrund der gemachten Erfahrung die Studien- und Berufswahl zu reflektieren.

(Quelle: www.schulministerium.nrw.de)

Die Praktikanten führen Hospitationen durch, nehmen an Beratungsgesprächen, Konferenzen und Pausenaufsichten teil, um Kompetenzen zu den genannten Standards zu erwerben. Diese Kompetenzen sind in den Reflexionsbögen dargestellt und Grundlage der Reflexion und Beratung in den Feedbackgesprächen.

Am zehnten Tag erfolgt eine Zwischenreflexion mit dem Mentor. In diesem Gespräch erfolgt ein Rückblick auf den bisherigen Praktikumsverlauf. Es erfolgen weitere Absprachen auf der Grundlage des Portfolios und ggf. eine Modifikation der persönlichen Zielformulierung.

Am letzten Praktikumstag findet die Eignungsberatung durch den Mentor statt. Dabei werden die Fragen des Bilanzierungsbogens besprochen. Ebenfalls können Erkenntnisse aus der Selbst- und Fremdeinschätzung mittels CCT (Career Counselling for Teachers) thematisiert werden. In diesem Gespräch



sollen die Erfahrungen der Praktikanten reflektiert werden, um eine fundierte Studienwahl treffen zu können.

Die Kollegin Anja Siebert steht den Praktikanten als kompetente Ansprechpartnerin zur Verfügung und ist als Mentorin für die Eignungspraktikanten an der BvSG verantwortlich.

5.9 Beratung

Die Beratung an der BvSG ist wichtiger, begleitender Teil unserer pädagogischen Arbeit. Sie gliedert sich zur übersichtlichen Darstellung im Schulprogramm in die Bereiche Schulsozialarbeit, Beratung und Soziales Lernen.

5.9.1 Schulsozialarbeit

Schulinternes Konzept und Vereinbarungen

Die Schulsozialarbeit ist seit Jahren Teil der Schule und unterstützt durch ihre Bemühungen den Erziehungsauftrag der Schule. Die Sozialpädagogin (SP) ist in folgenden Bereichen tätig:

Beratungstätigkeit

- diese richtet sich an einzelne Schüler, Schülergruppen, Eltern und Lehrer, sowohl präventiv als auch bei konkreten Schwierigkeiten oder Konflikten
- sie erfolgt in Form von Einzel- sowie Klassengesprächen, Hospitationen, Hausbesuchen, Vermittlung und Begleitung zu außerschulischen Hilfeeinrichtungen oder von Elterntrainings („Hilfe, mein Kind pubertiert – Alkohol, Drogen und Hilfen bei der Erziehung“) sowie von offenen Elterntreffs und thematischen Elternabenden.

Ganztagsbereich

Die SP ist Mitglied des Ganztagsteams.

Sie unterstützt das Ganztagsteam bei:

- der Planung, Durchführung und Beratung des Ganztagsbereiches
- der Planung und Durchführung von Arbeitsgemeinschaften und Mittagsangeboten
- der Planung und Durchführung von Förderangeboten im Bereich der sozialen Kompetenz in den Jahrgängen 5 und 6

Projekte und Schulveranstaltungen

- Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Jahrgangsjahrgangprojekten in Zusammenarbeit mit dem Beratungsteam bzw. den Lehrern des jeweiligen Jahrgangs
- Planung und Durchführung von präventiven Maßnahmen für ein faires Miteinander (Anti-Mobbing-Konvention) sowie Interventionen gegen Mobbing (No Blame Approach)
- Planung und Durchführung des Projektes „Fit für die Klassengemeinschaft“ im Jahrgang 5 im Rahmen der KS sowie Einführung des Klassenrates
- Ausbildung der Schülerhelfer und Betreuung der aktiven Streitschlichter an der Schule
- Mitarbeit bei der Organisation von schulkulturellen Veranstaltungen



- Entwicklung von Konzepten und Durchführung von Fortbildungen für Lehrer und andere schulische Mitarbeiter in spezifischen sozialpädagogischen Bereichen

Organisations- und Verwaltungsarbeit

- Abfassung von Berichten (z.B. AO-SF)
- Materialbeschaffung und Verwaltung der Sachmittel
- Ausgestaltung von Gruppen- und Freizeiträumen für spezifische Aufgaben der Schulsozialarbeit
- Koordination der Streitschlichter und Pausenhelfer

Zusammenarbeit mit inner- und außerschulischen Gremien/ Institutionen

Die SP arbeitet innerhalb der Schule in folgenden Gremien mit den Lehrern zusammen:

- Lehrerkonferenz, Team- und pädagogischen Konferenzen und bei Bedarf wird sie bei Sitzungen der Schulpflegschaft und der Schülervertretung hinzugezogen.

Darüber hinaus arbeitet die SP in verschiedenen Arbeitskreisen mit:

- Stadtteilkonferenz Weidenau
- Sozialraumteam Siegen-Mitte
- Regionaltreffen der Sozialpädagogen/ -arbeiter an Gesamtschulen

Grundsätze und Ziele

Die Schulsozialarbeit hilft Schülern, Eltern und Lehrern bei aktuellen Problemen – Erziehungs-, Lern-, Verhaltensschwierigkeiten – sowie bei der Konzeption und Durchführung von Aktivitäten, die solchen Schwierigkeiten vorbeugen.

Leitlinie der Schulsozialarbeit ist es, bei Schwierigkeiten Hilfen so zu geben, dass die Betroffenen lernen, mit ihren Problemen selbst umzugehen und diese zu lösen, dass sie Fähigkeiten für die Zukunft entwickeln, neuen Problemen vorzubeugen oder besser mit ihnen umzugehen.

Dies setzt voraus, kognitives, soziales und emotionales Lernen in der Schule als gleichrangig zu betrachten und die Kinder und Jugendlichen in ihrer gesamten Persönlichkeit und ihren unterschiedlichen sozialen Problemen anzunehmen.

Darüber hinaus arbeitet die SP bei der Entwicklung und Überprüfung von Erziehungs- und Organisationsmodellen mit.

Sie wendet bei ihrer Arbeit spezifische sozialpädagogische Methoden an.

Diese sind:

- Einzelfallhilfe, die neben der Analyse und der Behandlung des Kindes oder Jugendlichen auch die Beratung von Eltern und Lehrern umfasst
- Soziale Gruppenarbeit mit Methoden der Gesprächsführung, Gruppendynamik und Methoden aus der Musiktherapie
- Interaktionsanalysen im Unterricht und im Ganztagsbereich, Beobachtungen, Interviews und Fragebögen
- Erhebung und Auswertung von Daten zur Planung und Überprüfung sozialpädagogischer sowie sonderpädagogischer Maßnahmen (z.B. AO-SF)

Tragendes Prinzip aller Maßnahmen und Angebote im Rahmen der Schulsozialarbeit ist die freiwillige Inanspruchnahme. Die SP untersteht der Schweigepflicht.



Die SP arbeitet im Team mit den Beratungslehrern (BL) und der DL zusammen, wobei jede Berufsgruppe ihre spezifische berufliche Kompetenz in die Arbeit einbringt.

5.9.2 Beratung und soziales Lernen

Schulinternes Konzept und Vereinbarungen

Bereits im 2. Schulprogramm wurde festgehalten, dass es an unserer Schule ein ausgebautes und differenziertes Beratungsangebot gibt. Zurzeit besteht das Beratungsteam neben der SP und der DL aus 7 BL. Die BL teilen die Betreuung der einzelnen Jahrgänge unter sich auf.

Das Beratungsteam unterstützt die Arbeit der Klassenlehrer bei deren Beratungsarbeit, denn diese ist neben Unterrichten und Erziehen die Aufgabe aller Lehrer.

Zurzeit bietet das Beratungsteam

- Hilfe in Problem- und Konfliktsituationen von Einzelnen oder Gruppen
- Unterstützung bei Schullaufbahnentscheidungen, der Lern- und Lebenswegplanung und der Berufswahlvorbereitung in Zusammenarbeit mit den BWV-Koordinatoren
- spezielle Mittags- und AG-Angebote (coole Jungs, Schülerhelferausbildung, Silentium)
- Anregung von Fortbildungs- und Beratungsmaßnahmen für Kollegen und Eltern (z.B. No Blame Approach, Klassenrat, Elternseminar)

Neben der konkreten, z. T. fallbezogenen Beratungsarbeit gehört die Prävention zu den Arbeitsschwerpunkten des Beratungsteams. Das Beratungsteam initiiert oder begleitet folgende Präventionsmaßnahmen in Form von Projekten:

- Sexualerziehung „Körper, Sinne, Sexualität“ im Jahrgang 5 in Zusammenarbeit mit der Aidsberatungsstelle und der ärztlichen Gesellschaft zur Gesundheitsförderung der Frau
- Gewaltprävention „Wir werfen nicht mit Steinen“ im Jahrgang 7 in Zusammenarbeit mit dem Stadtjugendamt und dem Kommissariat Vorbeugung.
- Gewaltprävention im Jahrgang 8 im Rahmen des GL-Unterrichts mit einem Anti-Gewalttrainer zu den Themen „Erfahrungen und Auswirkungen von Gewalt sowie verantwortliches Handeln“.
- Zusätzliche Angebote zur Gewaltprävention oder –intervention bei aktuellen Anlässen in den Jahrgängen 9 und 10 auf Antrag der KL in Zusammenarbeit mit der Polizei.
- Suchtprophylaxe „Balance halten“ im Jahrgang 8 in –zusammenarbeit mit der Fachstelle für Suchtprävention, des KK Vorbeugung und des Jugendamtes.
- Aidsprophylaxe im Jahrgang 9 in Zusammenarbeit mit der Aidsberatungsstelle
- Berufsorientierungsseminar für zwei Klassen des Jahrgangs 9 in Zusammenarbeit mit der Jugendhilfe
- Gilsday im Jahrgang 9 in Zusammenarbeit mit verschiedenen Betrieben, dem Umweltamt und der UNI Siegen



Sobald schulische Beratungsangebote nicht mehr greifen, erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit außerschulischen Einrichtungen. Dazu gehören u.a. Institutionen der Jugend- und Sozialhilfe, Erziehungsberatungsstellen der Stadt, des Kreises und der Kirchen, der Schulpsychologische Dienst des Kreises, Mädchen in Not, die Kinderklinik, die Fachstelle für Suchtprävention und Koordination, die Universität Siegen.

Das B-Team trifft sich regelmäßig zu monatlichen Treffen in den Gebäudegruppen. Sie dienen dem Austausch über aktuelle Fälle und bilden eine wichtige Arbeitsgrundlage; diese Treffen müssen auch weiterhin fest im Stundenraster verankert bleiben. Das Gesamtteam trifft sich jährlich zweimal zu einer großen Konferenz.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern stellt eine wichtige Grundlage für die Beratungsarbeit dar. In einer überarbeiteten Broschüre können sich die Eltern einen Überblick über das Angebot der Beratung machen. Sie liegt regelmäßig am Tag der offenen Tür und bei Elternsprechtagen aus.

Um die Arbeit des B-Teams auch im Kollegium transparenter zu machen, wurde eine Powerpoint-Präsentation erstellt.

Grundsätze und Ziele

Beratungsarbeit an unserer Schule ist freiwillig, der Verschwiegenheit verpflichtet, langfristig und Ergebnis offen. Das Beratungsteam bietet Hilfe in individuellen Problemsituationen, unterstützt bei der Lösung von Konflikten und berät bei Lernproblemen. Oberstes Ziel ist es, den Schülern die bestmögliche Entwicklung zu ermöglichen, indem sie zur Entfaltung ihrer besonderen Begabungen und Interessen, zur sozialen Verantwortlichkeit und zur Überwindung von Benachteiligungen beiträgt.

Besonders wichtig ist eine geschlechtsspezifische Aufbereitung pädagogischer Methoden zur Mädchen- und Jungenarbeit. Nur Männer bzw. Frauen können authentisch Jugendlichen ihres Geschlechts eine gesunde Identifikation vermitteln.

Beratung soll daher dazu beitragen, die individuellen Möglichkeiten der Schüler zu erkennen und Ursachen für mögliche Lernschwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten aufzudecken. Darüber hinaus soll Beratung helfen, die Lern- und Förderangebote unserer Schule und die Hilfen der außerschulischen Beratungsstellen gezielt wahrzunehmen. Sie soll weiterhin die Schüler unterstützen, geeignete Schullaufbahnen und Ausbildungsmöglichkeiten herauszufinden. Beratung soll allen an Schule Beteiligten helfen geeignete Formen der Kommunikation, Kooperation und Konfliktlösung zu entwickeln und anzuwenden. Programmatisch gehören dazu die Ausbildung von Streitschlichtern und Pausenhelfern und deren aktive Mitarbeit am Schulleben, um das soziale Miteinander und die Verantwortung füreinander zu fördern.

Darüber hinaus bietet die Broschüre zur Beratung an unserer Schule eine umfassende Information für Eltern und Kollegen.

Reflexion und Fortbildung



Beratungsarbeit erfordert Reflexion und der Arbeit sowie regelmäßige Fortbildung. Daher trifft sich das B-Team dreimal im Jahr zu Fallbesprechungen mit dem Psychologen des schulpsychologischen Dienstes und nimmt regelmäßig an Fortbildungen zu spezifischen Themen teil.

Umsetzung von Maßnahmen und Zielen aus dem alten Schulprogramm

- Aufnahmegespräche werden mittlerweile gut vorbereitet und das B-Team ist i.d.R. eingebunden.
- Die Klassenbildung ist nach wie vor ein sensibles Thema und daher sollten Mitglieder des B-Teams stärker als bisher zur Beratung hinzugezogen werden.
- Es wurde ein Jungenraum eingerichtet und mit Matten, Boxsäcken und Bänken ausgestattet. Bis auf ein Mittagsangebot für Jungen, welches jedoch nur für kurze Zeit stattfinden konnte, wird der Raum leider bisher gar nicht genutzt, da die vier ausgebildeten Kollegen hierfür im Stundenraster keinen Raum bekamen. Die Nutzung des Jungenraumes war und ist nur im Rahmen eines begleiteten Angebots gedacht und sollte nicht als „Toberaum“ genutzt werden. Leider wurde der Raum aber über einen längeren Zeitraum immer wieder unbeaufsichtigt gelassen, so dass mittlerweile ein Boxsack beschädigt ist. Aufgrund zunehmenden Bedarfs im Jahrgang 5 wird der Abteilungsleiter Herr Link im laufenden 2. Halbjahr eine Gruppe „coole Jungen“ anbieten. Angesichts der hohen Kosten für die Gestaltung des Jungenraumes aufgebracht wurden, sollte dringend über ein Nutzungskonzept nachgedacht werden. Eine Nutzung ohne Aufsicht ist nicht gestattet.
- Nach der Ausbildung einiger Kollegen in der Mobbing-Interventions-Methode „No Blame Approach“ vor 3 Jahren, sollte diese Methode auch in einer Lehrerkonferenz vorgestellt und als subsidiäre Methode im Schulprogramm verankert werden. Dies ist bisher nicht erfolgt, obwohl die SP seither diese Methode erfolgreich anwendet. Es ist nun geplant, dass zumindest eine Gruppe des LK durch die SP im Rahmen einer SchiLF in die Methode eingeführt wird.
- Die Anti-Mobbing-Konvention(AMK) wird zu Beginn eines jeden Schuljahres durch Streitschlichter in den Jahrgängen 5 und 11 vorgestellt und erläutert. Alle neuen Schüler, Eltern und deren Klassenlehrer unterschreiben sie. Darüber hinaus wurde an alle KL eine laminierte Anti-Mobbing-Konvention im DIN A 3-Format ausgehändigt, mit der Bitte sie in der Klasse aufzuhängen. Z.T. ist dies bisher noch nicht erfolgt. Die Organisation liegt bei der Sozialpädagogin und den Streitschlichtern.
- Der Soziale Gruppenraum im Giersberggebäude wird nun nach der Neugestaltung regelmäßig für Streitschlichtung, Pausenangebote und durch das B-Team für Elterngespräche genutzt.
- Die Ausbildung von Streitschlichtern und Pausenhelfern wird durch den Wegfall des Faches „Soziale Praxis“ in den Jahrgängen 9 + 10 seit dem Schuljahr 09/10 im Rahmen einer AG angeboten. Von den Klassenkameraden ausgewählte SuS der Jahrgänge 6-9 absolvieren über ein Schuljahr hinweg die neu konzeptionierte Ausbildung zum „Schülerhelfer“. Die Leitung haben die SP und die Streitschlichtungskoordinatorin.
- Das Elternseminar „Hilfe mein Kind pubertiert – Alkohol, Drogen und Hilfen bei der Erziehung“ konnte mittlerweile fünf Mal durchgeführt werden und gehört



zum festen Bestandteil der Elternarbeit. Das Seminar wird von der SP in Kooperation mit der Fachstelle für Suchtfragen und Koordination des Kreises SI-WI durchgeführt. Außerdem wurde aus aktuellem Anlass ein offener Elternabend zum Thema „Hilfe, mein Kind kiff“ angeboten, zu dem verschiedene Referenten eingeladen wurden.

- Herr Ginsberg vom KK Vorbeugung führte in den letzten Jahren im 8. Jahrgang regelmäßig eine zweistündige Einheit zur Suchtprävention durch.
- Das B-Team hat mittlerweile einen Projektreader mit allen Projekten, welche durch das B-Team betreut bzw. koordiniert werden, erstellt und ins Netz gestellt. Darüber hinaus wird z.Z. ein allgemeiner Projektplan in Zusammenarbeit mit weiteren KollegInnen erstellt, der eine Übersicht über alle schulischen Projekte enthält.
- Das Beratungsteam fordert weiterhin dringend die Erstellung eines auf unsere Schule angepassten Notfallplanes. Hierzu hat es schon in der Powerpoint-Präsentation bzgl. der Beratungsarbeit Vorschläge für die Einbeziehung des B-Teams gemacht. Die SP sowie die Streitschlichtungskordinatorin nehmen in Kürze an einer Fachtagung zum Thema „Netzwerke gegen Gewalt“ teil. Außerdem ist im April 2010 und im Spätsommer die Teilnahme an einer weiteren kreisweiten Fachtagung zur Bildung von Krisenteams geplant, zu der neben Schulsozialarbeitern und Beratungslehrern auch die SL der Siegener Schulen eingeladen werden.

Ziele und Vorhaben

- die Fachstelle für Suchtprävention und Koordination bietet ein neues umfangreiches Suchtpräventionsprojekt mit Namen „in between“ an. Über die Inhalte und Umsetzung des Projektes konnte sich das B-Team umfassend in der Fachstelle informieren. Außerdem hat Herr Schneider zusammen mit zwei Mitgliedern des B-Teams das Projekt jetzt im Jahrgang 7 vorgestellt wurde. Es wurde entschieden, „in between“ als Ergänzung zu dem bestehenden „Balance halten“ im 9. Jahrgang anzubieten. Da es sich bei „in between“ um ein sehr umfangreiches Projekt handelt, sollte es neben dem Berufsvorbereitungsseminar (2 Klassen) für 3 Klassen des 9. Jahrgangs angeboten werden. Hierzu wird das B-Team das Projekt demnächst im entsprechenden Team vorstellen.
- Das Projekt „Balance halten“ soll inhaltlich überarbeitet und vereinheitlicht werden. Ähnlich wie bei „in between“ sollen einzelne fest vorbereitete Bausteine zusammengestellt werden, um den KollegInnen die Umsetzung zu vereinfachen. Neben einem einführenden Theaterstück und dem Aktionstag am 2. Projekttag, soll das Tankmodell Inhalt der Projekttag sein.
- Das B-Team drängt weiterhin gegenüber der SL auf die Erstellung eines individuellen Notfallplanes für unsere Schule. Dabei legt es besonderen Wert auf die Einarbeitung seiner Aufgaben im Rahmen der Prophylaxe sowie Nachsorge in Bezug auf Notfälle in einen solchen Notfallplan.
- Das B-Team legt weiterhin Wert auf eine regelmäßige Information des LK über seine Arbeit sowie die Zuständigkeiten im Zusammenhang mit der Einzelfallberatung im Rahmen einer Lehrerkonferenz. Dies sollte



- sinnvollerweise entweder zu Beginn des neuen Schuljahres oder zum Halbjahreswechsel sein.
- Die Schülerhelferausbildung muss nach dem ersten Durchgang evaluiert werden und über die Altersbesetzung nachgedacht werden.
 - Die Frage des BL-Nachwuchses ist nach wie vor ungeklärt. Da in nächster Zeit einige Mitglieder des Beratungsteams ihre Arbeit niederlegen werden, soll weiter versucht werden junge und möglichst auch männliche Kollegen für die Arbeit zu gewinnen. Zudem besteht weiterhin das Problem einer angemessenen Fortbildung. Im Herbst soll daher eine Fortbildung zur Motivierenden Intervention (MOVE) stattfinden, an der möglichst zwei (neue) BL teilnehmen sollten.
 - Es sollte unbedingt ein stärkerer Fokus auf die Jungenarbeit gesetzt werden. Die vorhandenen personellen Ressourcen (vier ausgebildete männliche Kollegen!) sollten dabei stärker eingebunden werden.
 - Durch die Veränderungen des Stundenrasters von 45 auf 60 min. ist die Einbettung des Klassenrates in die Klassenstunde z. Z. nicht bzw. nur eingeschränkt möglich. Der Schulkonferenzbeschluss aus dem Jahr 06/07 legt fest, dass in den Jahrgängen 5 + 6 eine AS zu einer KS umgewandelt und fest im Stundenplan aufgeführt werden soll, um zu gewährleisten, dass der KR durch die SP eingeführt und anschließend von allen KL in seiner Originalversion durchgeführt werden kann. Durch das neue Stundenraster ergab sich neben drei AS eine „Reststunde“ von 25 Min am Freitag, welche als Ausklang in den Klassen für die KL vorgesehen war. Leider wurde aber versäumt, eine der 3 AS als KS aufzuführen. Somit stellt sich die Situation z.Z. so dar, dass die Klassen jetzt 3 x 60 Min AS (eine davon sogar doppelt besetzt), aber nur noch 25 Min KS haben. Dieser Zustand führt dazu, dass die Durchführung des KR nur möglich ist, wenn KL in der 4. Std. am Freitag in ihrer Klasse sind und bereit und in der Lage sind, von dieser Stunde die Hälfte für die Durchführung des KR abzugeben. Dies widerspricht der Entscheidung der SK, welche die Einführung des KR durch die SP im Jahrgang 5 sowie dessen Fortführung durch die KL mindestens im Jahrgang 6 für alle festgeschrieben hat. Entsprechende Hinweise an die SL durch die SP direkt zu Beginn des Schuljahres sowie in der Förder-FK im Herbst, wurden bisher nicht kommentiert. Im kommenden Schuljahr muss wieder eine KS in den Jahrgängen 5 + 6 für die Durchführung des Projektes „Fit für die Klassengemeinschaft“ sowie des Klassenrates im Stundenplan verlässlich ausgewiesen sein. Der KR ist ein notwendiges Instrument, welches – verlässlich und regelmäßig durchgeführt – die Fähigkeiten eines gleichberechtigten Miteinanders fördert. Sollte die Wahrnehmung einer KS weiterhin im Belieben eines KL bleiben, kann das Projekt im 5. Jahrgang von der Sozialpädagogin nicht mehr angeboten werden.

6 Schule als Lern- und Lebensraum

Unsere Schule soll so gestaltet sein, dass sich alle gerne darin aufhalten. Das erfordert eine anregende Lernumgebung. Neben dem Unterricht gehören zum Schulleben Veranstaltungen, zu denen sich die Schulgemeinde trifft.



Schule als Lebensraum wird geprägt durch die Ganztagskonzeption, das Gesundheits- und Bewegungsprogramm, die Schulkulturarbeit und die räumliche Gestaltung der Schule und ihrer Umgebung.

6.1 Ganztag

Warum ganztägiges Lernen Kindern und Jugendlichen gut tut

Lernen braucht Zeit

Lernen ist eine individuelle Angelegenheit. Kinder lernen bei allem, was sie tun und nicht nur im Unterricht. Kinder, die spielen, erproben ihre Kräfte, lernen den Umgang mit anderen Menschen, erwerben Geschicklichkeit, Ausdauer usw.

Lernende brauchen einen Raum, der vielfältiges Lernen zulässt und fördert und Kinder brauchen Zeit, um miteinander zu sprechen, Dinge zu probieren, zu üben und um sie immer besser zu beherrschen.

Deshalb bietet die BvSG als Ganztagschule Kindern Zeit, Räume und Partner zum Lernen. Auch die Erlasslage zum Ganztag betont, dass ganztägige Lernangebote speziell dem Erreichen der geforderten Zielsetzung dienen sollen.

Wir setzen uns mit dem Ganztagsbetrieb folgende Ziele:

- individuelles Lernen
- Spontaneität
- Fantasie
- Verantwortungsbewusstsein
- Kreativität
- soziales Lernen
- musische Fähigkeiten
- sportliche Fähigkeiten
- technische Fähigkeiten
- Durchhaltevermögen
- Entscheidungsfähigkeit

Rhythmus

Eine Abfolge von Anspannung und Entspannung ist für Kinder besonders wichtig. Nach Phasen hoher Konzentration oder dem Lernen im Klassenverband bieten Ganztagschulen wie die „Bertha“ **Arbeits- oder Wochenplanstunden**, in denen sich die Kinder dem individuellen Arbeiten und Üben widmen können, sie bieten ein gesundes **Mittagessen**, sie öffnen die **Mittagspause** für unterschiedliche Bedürfnisse. An 2-3 Tagen in der Woche, z.Zt. am Dienstag, Donnerstag oder Freitag können die Schülerinnen und Schüler der BvSG eine AG besuchen, einen Kurs belegen, Instrumentalunterricht besuchen oder in einer Sport-AG trainieren.

Der Ganztag an der Bertha

An der „Bertha“ gibt es 4 'Langtage' (Unterricht bis 15.30 Uhr am Montag und Mittwoch; AG und Fördern am Dienstag und/oder Donnerstag) und 1 'Kurztag', d.h. Unterricht bis 12.30 Uhr. Dies ist in der Regel der Freitag, an dem aber freiwillige Angebote, z.B. Rechtskunde, Theater und Schüler-AGs stattfinden. An jedem Tag (außer Freitag) gibt es Mittagessen in der Mensa oder einen Imbiss im Forum



Giersbergstraße. In der Mittagspause können die Kinder unterschiedliche Mittagsangebote (Leseangebote in der Bibliothek, Aufgabenbetreuung bis Sport, Spiel und Musik) wahrnehmen. Dabei begleiten sie speziell ausgebildete Pausenhelfer und helfen den jüngeren Schülern bei der Gestaltung der Pause. Die AG-Zeit ist dienstags und donnerstags in der 6. Stunde.

Startkapital für alle Sinne

Kinder und Jugendliche werden als Erwachsene nur dann ein selbst bestimmtes Leben führen, wenn sie es in der Kindheit erproben und lernen konnten. Schule öffnet sich im Ganztagsbereich für vielseitige Erfahrungen und fördert das Entdecken neuer Hobbys, die oft mit den Klassenkameraden gemeinsam ausgeübt werden:

- 35-40 Arbeitsgemeinschaften (Sport, Kunst, Musik, Theater, Tanz, Handwerk, Wissenschaft etc.)
- Instrumentalunterricht
- Aufgabenbetreuung und Förderangebote, z.B. Leseclub, „Stille Mädchen“-
- Kurse und Workshops, z.B. Rechtskunde, 1. Hilfe-Kurs
- Soziales oder ökologisches Engagement, z.B. im Naturgarten
- Training in Schulmannschaften

Zusätzlich gibt es an den AG-Tagen die Möglichkeit, versäumten Unterrichtsstoff und Anleitung im Lernzentrum nachzuarbeiten oder sich beim Lernen helfen zu lassen. Für die höheren Jahrgänge liegen während der AG-Zeit auch Förderstunden oder abschlussbezogene bzw. berufsvorbereitende Fördermaßnahmen

Ganztagsangebote mit dem Schwerpunkt Fördern und soziales Lernen

Die BvSG bietet als Ganztagschule fest im Stundenplan eingebaute **Arbeitsstunden**, welche den Schülern ein Zeitkontingent zur Verfügung stellen, in dem sie Wochenplanaufgaben, Übungs- oder Hausaufgaben in selbstständiger Arbeitsorganisation erledigen. Betreut wird die Klasse in den Arbeitsstunden in der Regel von der Klassenleitung. Diese Wochenplanaufgaben können in den unteren Klassen weitgehend noch in den Arbeitsstunden erledigt werden.

In den höheren Klassen wird die Anzahl der Arbeitsstunden zugunsten von Fachunterricht reduziert, zusätzlich gibt es nach Möglichkeit Aufgabenbetreuung an den AG-Nachmittagen. Hier kann versäumter Unterrichtsstoff nachgearbeitet oder unerledigte Wochenplanaufgaben erledigt werden.

Auch **Förderstunden** gehören zum Ganztagsangebot der Schule. Jeder Jahrgang hat entsprechend den Lernanforderungen ein spezifische Förderangebot, z.B. zusätzlicher Sprachunterricht in 5, ein Förderband mit Förder- und Forderstunden wird im Jahrgang 6 angeboten. Die Förderkurse dienen dazu, vorhandene Lücken - derzeit vor allem in den Bereichen Deutsch und Mathematik - aufzuarbeiten. In den Forderkursen wird auf besondere sprachliche oder mathematische Stärken aufgebaut und der Lernstoff erweitert. Parallel zu den fachbezogenen Förder- und Forderkursen bietet die Sozialpädagogin für Schülerinnen und Schüler mit Defiziten im Bereich „Soziale Kompetenzen“ eine spezielle Kleingruppenförderung



an. Hier geht es vor allem um die Förderung derjenigen Fertigkeiten, welche sich in den Kopfnoten niederschlagen: Sorgfalt und Zuverlässigkeit, Leistungs- und Lernbereitschaft, Selbstständigkeit, Kooperationsfähigkeit und soziales Verhalten. An Schüler mit Migrationshintergrund oder mit deutlichen sprachlichen Defiziten richtet sich das spezielle Angebot „**Deutsch als Zweitsprache**“ (DAZ), eine Kleingruppenförderung, die entweder parallel zu ausgewählten Fachunterrichtsstunden oder in der Mittagsstunde durchgeführt wird. Dieses Angebot wird – je nach Bedarf- bis zum Jahrgang 11 fortgesetzt. Darüber hinaus gibt es eine spezielle Lese- und Rechtschreibförderung, die ebenfalls in Kleingruppen parallel zu ausgewählten Fachunterrichtsstunden angeboten wird (**LRS-Förderung**). Ergänzt wird diese Förderung von der Sozialpädagogin und einer Fachlehrerin für sensorische Wahrnehmung mit musik- und bewegungs-therapeutischen Angeboten, die die Konzentration und Wahrnehmungsfähigkeit schulen.

Eltern wirken mit

Eltern-Mitwirkung ist wichtig für eine gute Schule. Im AG-Bereich wirkt sich die Elternmitarbeit besonders positiv aus. Eltern leiten AGs, helfen mit, sind im Mensaverein oder in der Schulpflegschaft aktiv.

Eltern oder Kooperationspartner öffnen die Schule, bringen ihre Erfahrungen ein, haben Zeit für junge Menschen und vermitteln, dass es wichtig ist, sich zu engagieren. Voneinander Lernen wird im AG-Bereich groß geschrieben.

Neben Eltern bringen die so genannten „Dritten“ ihr Wissen ein. Sportlich aktive Schüler leiten AGs, sind Pausen- oder Sporthelfer. Trainerinnen aus Vereinen betreuen Fördergruppen. Seit Bestehen der Schule gibt es eine Kooperation mit der Fritz-Busch-Musikschule, die an der Schule Instrumentalunterricht während der AG-Zeit anbietet.

6.2 Bewegungsfreudige, gesunde und naturnahe Schule

Seit dem Jahr 2007 ist die BvSG Trägerin des Sonderpreises „Bewegungsfreudige Schule“, schon seit 2000 ist sie „Agenda-Schule“.

Damit finden wichtige Säulen unserer Arbeit Anerkennung, die schon lange zu unserem Schulprogramm gehören.

Schule kann ihr „Kerngeschäft“, fundierte Wissensvermittlung zu betreiben, nur realisieren, wenn sie sich als Lern- und Lebensraum begreift, junge Menschen gute Entwicklungsmöglichkeiten vorfinden. Kinder und Jugendliche, die ca. 6-8 Stunden Lebenszeit pro Tag in der Schule verbringen, haben Anspruch auf eine gesunde Lernumgebung, die unterschiedlichen Bedürfnissen Rechnung trägt, z.B. dem Bedürfnis

- nach Bewegung und Spiel
- nach gesunder Ernährung
- nach Ruhe und Entspannung
- nach Austausch und Begegnung
- nach Raum und Zeit für individuelles Lernen
- nach kultureller Tätigkeit

So ermöglicht Bewegung nicht nur nachhaltige Körpererfahrungen und Selbsteinschätzung, sie eröffnet den Zugang zu anderen Menschen, gibt die



Möglichkeit, Gefühle auszudrücken, Freude zu zeigen oder Spannungen abzubauen, die körperliche Leistungsfähigkeit wird gesteigert und Kinder erschließen sich durch Laufen, Spielen, Klettern, Turnen usw. buchstäblich ihre Welt.

Wir ermöglichen vielen Kindern im **AG-Bereich** über die zahlreichen Sport-AGs sinnvolle Freizeitaktivitäten zu entdecken (Volleyball, Fußball, Basketball, Schwimmen, Turnen, Tanzen, Trampolin, Rhythmische Sportgymnastik, asiatische Kampfsportarten, Erlebnissport usw.). Die **Mittagspausen** sind bei uns bewegungsaktive Pausen, in denen die Schüler die Sport- und Bewegungsangebote oft selbst organisieren. Seit vielen Jahren gibt es an der BVSG aber auch Angebote im Bereich des kompensatorischen Sports – Kinder mit Übergewicht, mit Koordinations- oder Wahrnehmungsbeeinträchtigungen erfahren, dass sich Sporttreiben auch positiv auf andere Lernbereiche auswirkt. Die Ergebnisse der neueren Hirn- und Lernforschung weisen immer wieder auf den intensiven Zusammenhang zwischen kognitiven und motorischen Leistungen hin.

Aktive Bewegungspausen sind besonders für die unteren Jahrgänge wichtig, um eine kindgemäße **Rhythmisierung** des Tagesablaufs zu gestalten.

Zur **Rhythmisierung** des Tages gehört auch die Abwechslung von eher „kognitiven“ Fächern und praktischen Fächern und den Arbeitsstunden, die individuelles Lernen ermöglichen.

Eine zentrale Aufgabe der nächsten Jahre ist es, die Gestaltung des Tages dem Lern- und Lebensrhythmus der Lernenden und Lehrenden anzupassen.

Als Problemfeld erweist sich allerdings das Schulgebäude, das zu wenig Raum bietet und an einigen Stellen durch feuchte Wände und fehlende Lärmdämmung nicht gesundheitsfördernd ist. Es fehlen sowohl Lern- als auch Differenzierungsräume und Platz für Lehrerarbeits- und Gesprächsplätze. Der Raum als „dritter Lernpartner“ entspricht vielfach nicht den Anforderungen einer gesunden Schule (vgl. 6.3 Gestaltung der Lernumgebung und des Schulumfeldes)

Mit dem **Naturgarten** und dem **Innenhof** sind erste Schritte in Richtung einer gesunden Schulumgebung gemacht. So ermöglichen die Garten- und Außenanlage nicht nur Lernen im Freien, sondern bieten sich als Ort für Treffen und Gespräche an. Beide dienen als naturwissenschaftliches Experimentierfeld und Bereich für handlungsorientierten, anschaulichen Unterricht. Gleichzeitig ist der Naturgarten angewandter Naturschutz, womit die Schüler auf die Achtung und Erhaltung unserer Lebensgrundlagen vorbereitet werden. Die jüngeren Schüler machen Erfahrungen in der Gartenpflege. Die älteren Schüler (z.B. WPI NW) beziehen in Projekte ihres Unterrichts (z.B. Thema "Boden", "nachwachsende Rohstoffe") praktische Arbeiten und Untersuchungen im Schulgarten ein (Kompostierung, Untersuchung von Kleinlebewesen; Bodenschutz vor Auslaugung oder Erosion).

Mit der **Beachanlage, die in Kooperation mit dem CVJM betrieben wird**, ist ein weiterer Ort für Lernen in der Natur aufgebaut worden.

Die Anlage bietet vielfältige und motivierende Bewegungsmöglichkeiten für Lernende aller Altersstufen. Wünschenswert wäre es, wenn das große Schulgelände weitere Möglichkeiten für Bewegung und Kommunikation bieten würde, z.B. in Form von Spielfeldern, Bolzplätzen, Freiklassen oder Sitzgruppen



usw. Hier sind mit dem Klettergerüst auf dem oberen Schulhof gute Anfänge gemacht, die fortgesetzt werden sollen.

Positiv hat sich das **Essensangebot** an unserer Schule entwickelt. Frisch gekochte Mahlzeiten, Salate und Obst, Milchprodukte sollten Süßigkeiten immer mehr in den Hintergrund drängen.

Leider beobachten wir auch, dass immer mehr Kinder ohne Frühstück in die Schule kommen oder sich einseitig ernähren.

In Zusammenarbeit von Mensaverein, engagierten Eltern und Ernährungsberatern sollen hier „gesunde Akzente“ gesetzt werden. Durch Projektwochen, Lehrerfortbildungen; Infoveranstaltungen mit Eltern haben wir seit Jahren die Voraussetzungen für die „gesunde Schule“ gelegt. Dieser Arbeitsschwerpunkt wird unterstützt durch die Mitarbeit im **OPUS**-Netzwerk, mit dem die Umgestaltung zum gesunden Schulleben vorangetrieben wird. Unsere Aufgabe für die Zukunft wird es sein mit allen interessierten Schülern, Kollegen, Eltern, dem Mensaverein, Ernährungsexperten und Sportorganisationen über die Weiterentwicklung der gesunden Schule zu beraten, besonders über

- die Umgestaltung von Räumen, Klassenräumen und Freiflächen in der Schule (Lärmschutz, Beseitigung von Baumängeln, Schaffung neuer Räume)
- Gestaltung der Schulhöfe mit kindgerechten und naturnahen Bewegungszonen
- Nutzung des Freigeländes als Sport-, Spiel- und Begegnungsort
- Weiterentwicklung der Schulverpflegung
- Rhythmisierung des Tagesablaufs

6.3 Gestaltung der Lernumgebung und des Schulumfeldes

Kinder und Jugendliche verbringen einen großen Teil ihrer Lebenszeit in der Schule, ebenfalls Lehrer und die anderen Mitarbeiter der Schule.

Zum Lebensraum wird Schule dann, wenn sie über ihre Funktion als Lernraum auch als Bewegungs- und Erfahrungsraum, als Erholungs-, Freizeit- und Kommunikationsraum genutzt wird, der Spielräume zum Aufwachsen ermöglicht.

Der Schulraum sollte vielfältig, erfahrungsreich und gesund sein, damit sich alle Mitglieder der Schulgemeinde dort wohlfühlen und gerne aufhalten.

Das beinhaltet auch, dass es einerseits Räume geben muss, die Bewegung und Aktivität zulassen, denn Sport und Spiel stiften soziale Beziehungen. Andererseits aber müsste eine Ganztagschule Rückzugs- und Ruhezeiten zum stillen Arbeiten oder zur Erholung haben.

Des Weiteren sollte eine Schule mit gesundheitsverträglichen Materialien gebaut sein, Lärmschutz um belastende Arbeits- und Lernbedingungen zu vermeiden.

Die Gestaltung der Schulräume lässt auch Rückschlüsse darauf zu, wie viel Wertschätzung man den Benutzern entgegenbringt. In der pädagogischen Diskussion wird der Raum als „dritter Lernpartner“ beschrieben - an Reformschulen sieht man, wie Lernräume für Kinder gestaltet sein müssten:



- Lernen braucht Platz für Gruppentische, Einzelarbeitsplätze, Materialunterbringung und Präsentationsflächen in Klassen- und Fachräumen.
- Lernen braucht Licht und Luft und gesunde, der Größe der Lernenden angepasste Schulmöbel.
- In einem Klassenraum müssen sich Kinder begegnen und zurückziehen können.
- Fachräume sollten Unterricht nach neuen wissenschaftlichen Standards, z.B. durch Experimente, Gruppenarbeiten etc. ermöglichen.
- Lernen braucht unterschiedliche Räume, z.B. kleine Räume für Gespräche oder Kleingruppen.
- Ein Lernzentrum sollte sowohl individuelles Arbeiten wie auch den Austausch mit anderen zulassen.
- Schule braucht einen Raum (Aula, Forum), in dem sich alle begegnen können, in dem Theateraufführungen, Konzerte, Vorträge usw. präsentiert werden können.
- Die einzelnen Jahrgangsstufen benötigten Treffpunkte – leider hat unsere Schule keine Stufentreffs oder SV-Räume.
- Lehrerarbeitsräume und -plätze stehen allen Kollegen zur Verfügung; da dies nicht der Fall ist, entstehen belastende Arbeitssituationen.
- Flure und Treppenhäuser sollen nicht nur Verkehrsflächen sein, sondern geben einer Schule ihr Gesicht, weil sich Menschen dort begegnen.

Entsprechend unserer pädagogischen Zielsetzung haben wir für das knappe Raumkontingent unserer Schule folgende Entscheidungen getroffen:

Ziel unserer Maßnahmen war es, möglichst viele Begegnungsflächen und Räume für Gespräche und Kleingruppenarbeit zu schaffen.

- Einrichtung des alten Gymnastikraumes mit Sitzkissen als Gruppenraum
- Gestaltung des (sozialpädagogischen) Gruppenraums als Raum für die Streitschlichter und Pausenhelfer und Gruppenaktivitäten von 5-7
- Einrichtung der Freiflächen und des Forums
- Neukonzeption der Schülerbibliothek als Lernzentrum (LZ) in einem neuen helleren Raum, der Kleingruppenarbeit, individuelles Lernen und Arbeit am Computer ermöglicht
- Künstlerische Gestaltung der Wände in Projektphasen und mit Arbeiten der Kunstkurse
- Gestaltung eines Skulpturengartens im Außenbereich

Konkrete Maßnahmen und Ziele

Um der drängenden Raumnot Abhilfe zu schaffen und Räume für individualisiertes Lernen zu haben, setzen wir uns für folgende Maßnahmen ein:

- Ersatzbeschaffung für die gesperrten Unterrichtsräume (Pavillon) Kolpingstraße
- Renovierung und gesundheitsgerechte Ausstattung der vorhandenen Räume, z.B. altersgerechte Möblierung, Schallschutz durch Gardinen, Lichtschutz
- Einrichtung von Schülerstufentreffs
- Verbesserte Ausstattung der Bibliothek in der Giersbergstraße
- Übungs- und Probenräume für die Bands in „Bands In The Classroom“



6.4 Kultur und Begegnungen

Die BvSG ist eine Schule mit multikultureller Schülerschaft - Kinder und Jugendliche verschiedener Kulturen und sozialer Schichten lernen zusammen, verbringen Zeit miteinander und überwinden im Dialog und gemeinsamen Tun persönliche Grenzen und finden zu neuen Lebensformen.

Ein wichtiger Bestandteil dieses Lernens ist die gemeinsame Tätigkeit auf den Gebieten Musik, Tanz, Theater und Kunst, die schon seit vielen Jahren einen festen Platz im Schulleben der BvSG hat.

Den eigenen Gefühlen und Gedanken Ausdruck zu verleihen, um sich aktiv am kulturellen Leben einer Gesellschaft zu beteiligen, gehört zu den wichtigen Zielen schulischer Bildung, die oft hinter der Wissensvermittlung zurücktreten müssen. Neben dem schier unübersehbaren Musikangebot, flimmernden Musikvideos spielen Bands und Musikgruppen, in denen Jugendliche selbst ihre Musik spielen, eine wichtige Rolle. Wer in einem Chor singt in einer Band oder einem Ensemble spielt, wer seine Gefühle tanzend oder spielend auf die Bühne bringt oder seinen Fähigkeiten auf diesem Gebiet Gestalt geben kann, verlässt die Konsumentenrolle. Als „kulturelle Lebensäußerung“ leisten die Eigenaktivitäten der Schüler einen wichtigen Beitrag zur Persönlichkeitsbildung sowie zur Ausbildung eines eigenen Lebenskonzepts.

Dies sieht auch die Landesregierung, die die kulturelle Förderung von Kindern ernst nimmt. Zurzeit unterstützt sie mit dem Programm „**Kultur und Schule**“ Projekte, die die kulturelle Selbstkompetenz von Kindern und Jugendlichen fördert. An der BvSG haben wir schon immer viel Wert auf musisch-kulturelle Bildung gelegt.

In langjähriger Zusammenarbeit mit der Fritz-Busch-Musikschule der Stadt Siegen proben unter fachmännischer Leitung Bands der Ober-, Mittel- und Unterstufe, spielen zahlreiche Schülerinnen in verschiedenen Ensembles. Mit professionellen Tanz- und Theaterpädagogen erarbeiten Schüler im AG-Bereich Choreografien, entwickeln Theaterproduktionen im Literaturkurs der Oberstufe oder in den Arbeitsgemeinschaften.

Nicht nur schulintern, u.a. auf den jährlich stattfindenden „kulturellen Abenden“, die es an unserer Schule seit 17 Jahren gibt, bei Einschulungs- oder Entlassfeiern, sondern auch bei außerschulischen Auftritten in der Region, z.B. der Tanzbörse, einem Zusammenschluss von 4 tanzbegeisterten Schulen der Stadt Siegen, zeigen Schüler der BvSG ihr Können und die Freude an Musik, Kunst und Tanz.

Begegnungen

Künstlerische Entwicklung fordert **Begegnung** – Begegnung mit anderen Künsten, mit anderen Ländern und Kulturen. **Internationale kulturelle Begegnungen** gehören zum Programm der Schule. Anlässlich der 40-jährigen Städtepartnerschaft gestalteten wir gemeinsam mit dem Chor der Partnerschule in Leeds einen gemeinsamen Festabend. Eine neue Begegnung konnte **2007** initiiert werden durch die Teilnahme am „**International Arts Festival of The Hague**“ in den Niederlanden. Unsere Oberstufen-Band konnte hier Kontakte schaffen, die weitergeführt werden.



Unterstützt vom Programm „**Kultur und Schule**“ steht der Musik- und Literaturkurs des Jahrgangs 12 in jedem Jahr mit stetigem Erfolg auf der Bühne. Die jährlichen Aufführungen sind anspruchsvoll und bereichern das kulturelle Leben unserer Schule. Besondere Beachtung verdient das folgende Projekt.

„**An African Jigsaw**“ wurde 2008 von den Schülern selbst geschrieben. Lehrerinnen unserer Schule, Tanz-, Instrumental-, Percussion- und Theaterpädagogen arbeiten im Projekt mit – über 60 Aktive aus den Jahrgängen 6-13 schreiben Texte, lernen Songs, tanzen, machen Musik. Mit internationalen Gästen wurde das Musical im **Juni 2008** bei uns aufgeführt.

Es gehört zum Programm **Begegnungen**, mit dem die BvSG seit dem Schuljahr 2006/2007 besondere Angebote für alle Mitglieder der Schulgemeinde macht. Eine wichtige Begegnung unserer Schule ist die mit den Menschen in Südafrika. In Kooperation mit Andreas Wörster und Massauso Phiri und dem Projekt „Utho Ngathi – wir sind wertvoll für einander“ unterstützen Schüler und Kollegen das Sozialprojekt und die Arbeit mit behinderten Menschen.

„Begegnungen“ umfasst aber ganz verschiedene Aktivitäten der Schule, mit denen wir Menschen und Themen zusammenführen und die Möglichkeit zum Dialog geben.

Entsprechend der Leitidee der individuellen Förderung erlauben die Begegnungen mit Dennis Goldberg, Weggefährte von Nelson Mandela, oder den Schülern unserer Partnerschule, mit Künstlern oder Politikern wie den Bürgermeisterkandidaten der Stadt Siegen, mit Zeitzeugen, wie Artur Radvansky und Michaela Vidlakowa aus Prag sowie Heinz Kallmann von der jüdischen Gemeinde Berlin, individuell Bedeutsames für den eigenen Lern- und Lebensweg zu entdecken.

„Begegnungen“ erlauben nicht nur, Neues zu entdecken, sondern auch, die Fragen, Probleme, das Können ins Schulleben zu bringen.

6.5 Musikschule und Bandklasse

Kooperation mit der Fritz-Busch-Musikschule der Stadt Siegen

Instrumentalunterricht an der BvSG

Schüler, die von 7.50 – 15.30 Uhr in der Schule sind, haben oft kaum die Chance, außerhalb des Unterrichts noch ein Musikinstrument zu erlernen: Nur selten passen die Stundenpläne des Instrumentallehrers und der Schüler zusammen. Zu weit ist oft der Weg zur Musikschule. Zu wenig Zeit bleibt zum Üben.

Um unseren Schülern die Möglichkeit zu geben, innerhalb des Ganztags ein Musikinstrument zu erlernen, besteht seit dem Jahr 1990 eine enge Zusammenarbeit zwischen der BvSG und der Fritz-Busch-Musikschule der Stadt Siegen.

Lehrer der Musikschule erteilen qualifizierten Instrumentalunterricht in den Räumen unserer Schule – sowohl Gruppen- als auch Einzelunterricht.

Der Musikschulunterricht ersetzt eine AG, ist jedoch nicht zwingend an den zeitlichen Rahmen der AG-Tage gebunden. Zurzeit wird Unterricht in den Instrumenten **Gitarre, E-Bass, Querflöte, Klarinette, Saxophon, Trompete, Keyboard und Schlagzeug/Percussion** erteilt.



Über den Instrumentalunterricht hinaus haben sich im Laufe der Jahre mehrere Gruppierungen und Ensembles gebildet, die ebenfalls von Instrumentallehrern geleitet werden – so z.B. die aktuellen Schulbands der Jahrgänge 6, 9 und 12, das Percussionsensemble und die BigBand.

Angestrebt wird ein breit gefächertes Angebot, das jeder Schülerin und jedem Schüler die Gelegenheit bietet, die eigenen musikalischen Interessen zu erkennen und umzusetzen.

Mit dem kommenden Schuljahr 2008/2009 wird die Zusammenarbeit mit der Fritz-Busch-Musikschule ausgebaut: Die BvSG bietet im Rahmen einer Profilschärfung für die Jahrgänge 5/6 ein neues musikalisches Konzept an:

„Bands In The Classroom“

Das Konzept lehnt sich an das regional bereits erfolgreich praktizierte Konzept der Bläser- und Streicherklassen an und ermöglicht Schülern des 5./6. Jahrgangs das Klassenmusizieren mit Bandinstrumenten im Rahmen eines erweiterten Musikunterrichts. Geboten wird ein 2-jähriger Lehrgang mit grundlegendem lehrplanabdeckenden Musikunterricht, qualifiziertem Instrumentalunterricht und Bandpraxis.

Stimmliche Bildung und rhythmische Performance, sowie eine grundlegende musiktheoretische Ausbildung ist Bestandteil für alle. Das gemeinsame Musizieren steht von Anfang an im Vordergrund. Neben fachlichen Zielen wie der Vermittlung musikalischer Grundkompetenzen und grundlegender instrumental-praktischer Fähigkeiten werden in besonderem Maße persönlichkeitsbildende und soziale Ziele angestrebt: Teamfähigkeit, Toleranz, Ausdauer, Konzentrationsfähigkeit und Kreativität sind Kompetenzen, die durch gemeinsames Musizieren gesteigert werden. Das Konzept beinhaltet neben der Stärkung der Gemeinschaft Aspekte der individuellen Förderung. Die Stärkung des Selbstvertrauens, der Lernbereitschaft und der Selbstständigkeit unserer Schüler wird sich positiv auch auf andere Fächer auswirken. Im Rahmen von schulischen und außerschulischen Darbietungen und Ereignissen werden Anlässe zur öffentlichen Präsentation geschaffen, die eine Bereicherung des Schullebens sowie aufregende Situationen und Erfolge für den Einzelnen darstellen. Man wird hoffentlich noch staunen ... willkommen in der Welt der Bandklassen...

6.6 Sportfreundliche Schule

Jugendliche Leistungssportler müssen – wie andere Jugendliche auch – eine Reihe alterstypischer Entwicklungsaufgaben bewältigen, um letztlich eine eigene Identität bilden zu können. Beeinträchtigt wird die Lösung dieser Aufgaben vor allem durch Doppelbelastung, die durch die Anforderung von Schule, Training, Lehrgängen und Wettkämpfen sowie damit in Verbindung stehenden Problemen des Alltags und zusätzlicher relevanter Lebensereignisse entsteht.

An dieser Stelle gibt die Bertha-von-Suttner-Gesamtschule Hilfestellung, in dem sie durch gezielte flankierende schulische Maßnahmen sportbegabte Kinder und Jugendliche auf dem Weg zur Spitzensportlerin / zum Spitzensportler begleitet.

*Äußere Bedingungen:*

- 2 Dreifachhallen
- Sport- und Fußballplatz
- Beachvolleyballanlage in Kooperation mit dem CVJM-Siegen
- Hallenbad in der Nähe

Organisatorische Bedingungen:

- Bildung von Talentsichtungs- und Fördergruppen im Rahmen des Landesprogramms
- Bereitstellung individueller schulischer Hilfen unter Ausschöpfung des durch das Schulgesetz vorgegebenen Rahmens
- Strukturierung des Schulalltages so, dass sportliches Training mit der Schule vereinbar sind

Schulinterne Bedingungen:

- Möglichkeit, in der Schule zu essen, unter Aufsicht die Hausaufgaben zu erledigen und dann zum Training zu fahren
- Leistungskurs Sport und Sport als 4. Abiturfach
- Verankerung im Schulprogramm

Eine vielseitige sportliche Ausbildung für sport- und bewegungsbegeisterte Kinder wird an unserer Schule groß geschrieben. Viele der o.g. Bedingungen gelten natürlich für alle SchülerInnen. Darüber hinaus bieten wir:

- Breiten- und Wettkampfsportangebote im AG-Bereich
- Pausensportangebote
- Kurse, Workshops, Teilnahme an außerschulischen Sportveranstaltungen (z.B. Firmenlauf)
- Jahrgangsbezogene Sporttage
- Sportabzeichen
- Fahrtenprogramm mit sportlichen Schwerpunkten (z.B. Skilehrgang im Kleinwalsertal)
- Schulsportthelferausbildung

6.7 Fahrtenkonzept der BvSG

Schulinternes Konzept und Vereinbarungen

Die Klassenlehrer in der Sekundarstufe I, die verantwortlichen Lehrer und die Jahrgangsstufenleiter der Oberstufe planen in Abstimmung mit der Klassen- bzw. Jahrgangsstufenpflegschaft sowie den Schülern die Fahrten.

Neben der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Fahrt ist es eine Zielsetzung des Konzeptes, das bestehende Fahrtencurriculum entsprechend der schulischen Bedingungen weiter zu entwickeln. Der Fahrtenordner enthält Material über bewährte Reiseziele, Programmpunkte, Lerngelegenheiten am Zielort und Anregungen zur Dokumentation. Diese Form der Evaluation sichert Kontinuität und Qualität und bringt Entlastung für den einzelnen Kollegen.



Die mehrtägigen Fahrten mit Teilnahmeverpflichtung finden in den Jahrgängen 7, 10, 12 und 13 statt. In den Jahrgängen 8, 9 und 11 gibt es Angebotsfahrten (Winterfahrt und internationale Begegnungen). In die zeitliche Struktur des Fahrtenkonzeptes werden weitere Unternehmungen in den Jahrgängen (z.B. Tagesfahrten) sowie die einzelnen Projektstage und -wochen eingebunden, z.B. besondere Vorhaben am Ende der Kennenlernwoche 5 oder der Abschluss der Einführungs- und Methodentage 11.

Die Schulkonferenz legt den finanziellen und organisatorischen Rahmen der Fahrten fest. Angesichts des Strukturwandels in der Arbeitswelt und den damit verbundenen Auswirkungen auf die soziale Situation der Menschen muss das Fahrtenkonzept der BvSG bezüglich der steigenden finanziellen Belastung für viele Familien geprüft werden. Gleichzeitig führen Preissteigerungen dazu, dass festgelegte Kostenobergrenzen die anvisierte Durchführung einer Fahrt gefährden können. Die letztgenannten Aspekte sind bei der Planung von Fahrten und der Diskussion um Fahrtziele zu berücksichtigen.

Grundsätzlich werden Eltern zu Beginn der Fahrtenplanung auch auf die Möglichkeiten der finanziellen Unterstützung durch den Förderverein unserer Schule hingewiesen – ebenso auf andere Unterstützungsverfahren. **Bei der Fahrtenplanung sollte nach ökologisch vertretbaren Beförderungsmöglichkeiten gesucht werden.**

Termine für die Fahrtenwoche

Um eine langfristige und möglichst kostengünstige Planung zu garantieren, wird der Termin der Fahrtenwoche, die in den nächsten Jahren immer in der 2. – 4. Schulwoche nach den Sommerferien liegen soll, von der Schulleitung immer 2 Jahre im Voraus festgelegt. Alle großen Fahrten sollten zum gleichen Zeitpunkt stattfinden und Unterrichtsphasen möglichst wenig unterbrechen.

Klassen und Studienfahrten / internationale Begegnungen an der BvSG (Stand 2009)

| Jg | Termin | Veranstaltung | Inhalt | Ort | Dauer | Kosten ¹ | Verbindlichkeit |
|------|----------------------------|----------------------------------|--|----------------------------|--------------------------|---------------------|-----------------|
| 5 | 1./2. Schulwoche | Klasse werden! | Projekt zum Kennenlernen mit Aktivitäten rund um die Schule und einer Tagesaktivität | Schule und Umgebung | 3-5 Tage | 5-10 € | Pflicht |
| 7 | Fahrtenwoche ⁴ | Natur-Kultur-Geschichte | Unterkünfte mit besonderen erlebnispädagogischen Angeboten pädagogischen Möglichkeiten | Deutschland (z.B. Dankern) | Max. 5 ² Tage | 200 € | Pflicht |
| 8 | Februar/ März | Winterfahrt | Skilehrgang im Selbstversorgerhaus | Hirschegg | 8 Tage | 290 € | Wahl |
| 9 | Nach Absprache (1-2jährig) | Schüleraustausch | Internationale Begegnung in Frankreich mit Rückbesuch (Turnus wird abgesprochen) | Toulouse | 7 Tage | 270 € | Wahl |
| 10 | Fahrtenwoche ⁴ | Abschlussfahrt | Fahrt mit bes. fachlichen/ erlebnispädagogischen Schwerpunkt (Segelschiff, Radtour, Selbstversorger etc.) | je nach Programm/ Angebot | 5-7 Tage | 290 € ³ | Pflicht |
| 5-10 | Tagesexkursionen | | Siehe Schulprogramm | | 1 Tag | | |
| 11 | 1.Schulwoche | Gemeinsam auf dem Weg zum Abitur | Projektstage zum Kennenlernen und zur Einführung in die GOST. Methoden und rechtliche Bestimmungen, erlebnispädagogische Aktivität zum Abschluss | Schule und Umgebung | 3 Tage | | Pflicht |
| 11 | Februar/ März | Schüleraustausch | Internationale Begegnung in Polen (mit Rückbesuch) | Zakopane | 7 Tage | 290 € ⁵ | Wahl |
| 12 | Ende des 1. Quartals 12 | Kultur und Barbarei | Vertiefung unterrichtlicher Aspekte der Fächer Deutsch und Geschichte | Weimar und Buchenwald | 2 Tage | 90 € | Pflicht |



| | | | | | | | |
|-------|--|---|--|-------------------|---------------|------------|--------------|
| | (Okt./Nov) | | | | | | |
| 13 | Fahrtenwoche ⁴ | Studienfahrt | Politische, kulturelle Bildung – fächerübergreifend in Anbindung an die 2. LK-Schiene | Berlin | 5-6 Tage | 320 € | Pflicht |
| 11-13 | unterrichtsbegleitende Exkursionen (für alle Fächer mögl., Terminabsprache mit der SL) | Themenfahrten „Unterricht am anderen Ort“ | Fahrten mit thematischem Schwerpunkt z.B. Sprachenfahrt nach England, Spanien, Frankreich, Sorpesee, Theaterfahrt, Musikbegegnungen, Kunst, Physik, Sport) | je nach Aktivität | 1-3 Schultage | Max. 250 € | Wahl/Pflicht |

- ¹ Die Angaben zu den Kosten aller Fahrten verstehen sich inklusive Fahrt, Unterkunft, Vollverpflegung, Eintrittsgelder, Führungen, Gebühren etc.
- ² Es wird eine einheitliche Regelung angestrebt. Die Dauer der Fahrt soll im jeweiligen Jahrgangsteam gemeinsam festgelegt werden; alle Klassen eines Jahrgangs fahren die gleiche Anzahl von Tagen.
- ³ Für Ski- und Helmausleihe muss zusätzlich mit ca. 35 € gerechnet werden.
- ⁴ Vgl. dazu Aussagen unter den Punkten „Termin der Fahrtenwoche“ und „Grundsätze und Ziele“.
- ⁵ Für Ski- und Helmausleihe muss zusätzlich mit ca. 25 € gerechnet werden.

Grundsätze und Ziele

Ob nun unterwegs oder in Siegen: Von Klasse 5 bis Klasse 13 wird jährlich der Unterrichtsalltag ganz bewusst für eine gewisse Zeit unterbrochen, in der andere Lernformen Anwendung finden. „Schulwanderungen und Klassenfahrten, Schullandheimaufenthalte, Studienfahrten und internationale Begegnungen sind Bestandteile des Bildungs- und Erziehungsauftrages der Schulen. Sie müssen einen deutlichen Bezug zum Unterricht haben, programmatisch aus dem Schulleben erwachsen und im Unterricht vor- und nachbereitet werden“ (Richtlinien für Schulwanderungen und Schulfahrten von 1997). Klassen- oder Studienfahrten sind ein besonderer Lernanlass auf fachlichem und sozialem Gebiet. Sie leisten einen wertvollen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung und zum Zusammenwachsen der Lerngruppe oder vermitteln Lerninhalte, die im Schulalltag nicht oder nur eingeschränkt umzusetzen sind. Es geht darum, dass Schüler und Lehrer neben der fachlichen Arbeit gemeinsam Zeit verbringen, sich miteinander austauschen, gemeinsam lernen. In einer Schulform, die ab Klasse 7 einen zunehmenden Differenzierungsgrad aufweist, haben Unternehmungen der Klasse mit ihren beiden Klassenlehrern einen besonderen Stellenwert.

Internationale Begegnungen

Sprachenlernen und interkulturelles Lernen stehen in engem Zusammenhang mit internationalen Begegnungen (Toulouse/Frankreich Jg. 8/9 und Zakopane/Polen Jg.11). Für den Frankreichaustausch lässt sich festhalten: Erst wenn Sprache nicht mehr in erster Linie Unterrichtsgegenstand, sondern wirkliches Kommunikationsmittel ist, kommen Lernprozesse in Gang, die das Lernziel Mehrsprachigkeit in erreichbare Nähe rücken lassen. Tatsächliche Kommunikation in der Fremdsprache lässt sich allerdings in der Begegnung deutscher Lehrer mit ihren deutschen Schülern immer nur simulieren. Vor diesem Hintergrund kommt dem Schüleraustausch mit Frankreich ein besonderer Stellenwert zu. Die Teilnehmer erhalten die Gelegenheit, ihre Kenntnisse in der französischen Sprache unter realen Bedingungen anzuwenden. Die Schüler werden zusätzlich mit den Alltagsgepflogenheiten vertraut gemacht. Darüber hinaus fördert die Erfahrung des eigenen Fremdseins im Gastland Respekt und Neugierde und führt im besten Falle zu Sensibilität und Toleranz im Umgang mit Fremden im eigenen



Land. Kulturvergleiche und Perspektivenwechsel im Rahmen von schulischen Projekten sind hierbei wichtige Etappen im Lernprozess.

Auf der Basis der Städte- und Schulpartnerschaft, die seit 1990 zwischen Zakopane und der BvSG Siegen besteht, findet jährlich der Besuch und Gegenbesuch im jeweils anderen Land statt. Im Zentrum dieses Austausches stehen der Begegnungsgedanke, das Kennenlernen der Nachbarn und die Aufarbeitung der historischen Beziehungen beider Länder. Hierbei ist beim Besuch der deutschen Schüler in Zakopane der Besuch ausgewählter Orte in Krakau vorgesehen, die viele Berührungspunkte in der Geschichte beider Länder aufzeigen (jüdisches Viertel Kazimierz und Schlossburg Wawel) genau wie eine Führung durch das ehemalige Konzentrationslager in Auschwitz. Als bekannter Wintersportort bietet Zakopane den Schülern im Januar/Februar auch die Möglichkeit der wintersportlichen Betätigung.

6.8 Partizipation

Mitwirkung und Mitbestimmung

Wir sind eine Teamschule, in der Lehrer im Klassenteam, im Jahrgangsteam und in Projektteams zusammen arbeiten. Damit sie erfolgreich arbeiten können, brauchen wir die vertrauensvolle Mitarbeit von Eltern, Schülern und der nichtpädagogischen Mitarbeiter.

Über die Arbeit in der Schulkonferenz, in den Fachkonferenzen und Pflegschaften, im Schülerrat und an den Sprechtagen hinaus suchen alle an der Schule Beteiligten das offene Gespräch über Probleme und Verbesserungsvorschläge. Eine besondere Form der Zusammenarbeit von Eltern, Lehrern und Schülern ist das Engagement bei Projekten zur Gestaltung des Schullebens und zur Öffnung von Schule, in den Offenen Mittagsangeboten, in den Arbeitsgemeinschaften sowie im Mensaverein und im Förderkreis der Schule.

6.8.1 Partizipation der Schüler am Schulleben

Schulinternes Konzept und Vereinbarungen

Die Schülervvertretung (SV) unserer Schule hält in regelmäßigen Abständen SV-Sitzungen ab (in der Regel alle zwei Monate). Teilnahmeberechtigt sind dabei alle Klassensprecher der Jahrgänge 5 – 10 sowie die Jahrgangsstufensprecher der Oberstufe und deren Vertreter. Darüber hinaus ruft die SV in besonderen Anliegen auch Teilkonferenzen, z.B. für die Jahrgänge 5 – 7, zusammen.

In der jeweils ersten SV-Sitzung eines Schuljahres werden der Vorstand – bestehend aus einem Schülersprecher (nach Möglichkeit aus der Oberstufe) sowie drei Vertretern – und verschiedene wichtige Ämter – SV-Teilnehmer an den Fachkonferenzen, an der Schulkonferenz, an der Bezirks-SV – gewählt.

Der Vorstand trifft sich regelmäßig (mindestens einmal im Monat), um aktuelle Themen zu besprechen und die SV-Sitzungen zu planen. Jeweils zu Beginn eines Schuljahres (meist direkt nach den Herbstferien) veranstaltet die SVB ein zweitägiges Seminar für die Klassensprecher, um aktuelle Vorhaben anzugehen,



um Probleme anzusprechen und um die „neuen“ Klassensprecher über ihre Rechte und Pflichten zu informieren.

Schulprogrammarbeit

Seit dem Schuljahr 2006/07 arbeitet das Schülersprecherteam aktiv im Bereich der Schulentwicklung mit und hat im Rahmen dieser Arbeit eine wertvolle und umfangreiche Befragung der Schülerschaft zum Thema „Zufriedenheit im Lebensraum BvSG“ durchgeführt. Die Ergebnisse der Befragung wurden ausgewertet und in den Schulgremien vorgestellt. Weiterhin tragen Vertreter der SV in besonderem Maße zur Weiterentwicklung von Konzepten und Regeln, die nachhaltiges Handeln aller fordern, bei. Sie sind als wichtige Teilgruppe an der Verabschiedung und Durchsetzung der Anti-Mobbing-Konvention der Schule beteiligt.

Im Themenbereich Medien-Internet-Mobbing haben Vertreter der SV das Kollegium aktiv unterstützt und durch den gemeinsamen Auftritt mit Schülern des Pädagogik-Leistungskurses im Fernsehen einen verantwortungsvollen und sensiblen Umgang mit dem Thema bewiesen. Gleichfalls haben sie einen weiteren Beitrag zur positiven Darstellung unserer Schule in der Öffentlichkeit geleistet.

SV-Arbeit in unterschiedlichen Arbeitskreisen

Die SV organisiert sich in Arbeitskreisen (AKs), deren Zusammensetzung am Anfang des Schuljahres festgesetzt wird. Zurzeit existieren folgende AKs: **Soziale Events, Eine-Welt, Öffentlichkeitsarbeit, Müll und Schüler helfen Schülern.**

Die Schüler der SV werden bei allen Aktivitäten durch die drei gewählten SV-Lehrer unterstützt. Der Arbeitskreis „Soziale Events“ stellt seine Projekte auf eine breite Basis. In Kooperation mit Andreas Wörster und Massauso Phiri und dem Projekt „Utho Ngathi – wir sind wertvoll für einander“ unterstützt die SV die Arbeit mit behinderten Menschen in Südafrika. Die Arbeit umfasst dabei neben der kontinuierlichen Förderung von Klassenpatenschaften die Organisation eines „Afrika-Benefizabends“ im Mai 2007 an unserer Schule. Die zahlreichen Gäste und die regionale Presse bescheinigten der SV der „Bertha“ eine besondere Leistung – an dieser Stelle erneut ein wertvoller Beitrag für die Menschen, die auf unsere Hilfe angewiesen sind und schlechtere Lebenschancen von Geburt an besitzen.

Neben der allgemeinen Interessenvertretung der Schüler und besonderen Veranstaltungen gibt es **regelmäßig Wiederkehrendes:**

- Alle drei Jahre organisiert die SV einen Sponsorenlauf (nach 2002 und 2005 steht im Sommer 2008 der nächste an).
- Unterstützung von Hilfsprojekten (seit 2002 helfen wir bei der Finanzierung einer Schule in Guatemala; seit 2005 unterstützen wir das oben genannte Behindertenprojekt in Südafrika).
- Mit all unseren Möglichkeiten versuchen wir Schülern zu helfen, die von ihren Mitschülern gemobbt werden.
- Eine „Nikolausaktion“ begleitet den 6.12. eines jeden Jahres: Ob Fußballturnier für den Jahrgang 8 oder „Schoko-Nikolaus-Verteil-Aktion“ an alle Schüler.

Mittelfristig möchten wir angehen:

- Gründung einer Webseite mit aktuellen Vorhaben der SV



- Aufbau einer Schulpartnerschaft in einem Land der „Einen Welt“ (Guatemala bzw. Brasilien)

Als langfristige Ziele haben wir in den Blick genommen:

- Gründung einer Schülerzeitung
- Entwurf eines neuen Schulshirts
- Einrichtung eines selbstverwalteten Schülertreffs
- Über eine mögliche Zusammenarbeit mit der benachbarten Waldorfschule nachdenken

6.8.2 Partizipation der Eltern am Schulleben

Schulinternes Konzept und Vereinbarungen

Das lebendige Schulleben an der BvSG wird auch durch die engagierte Mitarbeit der Eltern geprägt. Die Elternmitwirkung wird durch das Schulgesetz NRW geregelt, das die Teilnahme am Meinungsbildungsprozess sowie Treffen von schulischen Entscheidungen verpflichtend vorsieht. Eltern nehmen in folgenden Gremien und festen Arbeitsgruppen ihre Aufgaben wahr:

- Klassenpflegschaft (nach Bedarf)
- Schulpflegschaft, je Klasse 2 Vertreter (4mal pro Schuljahr und nach Bedarf)
- Schulkonferenz, 5 Vertreter
- Delegierte in den Fachkonferenzen
- Elterntreff 3mal jährlich, offen für alle interessierten Eltern (Koordination: Schulsozialpädagogin, Didaktische Leiterin)
- Leitung und Mitwirkung in verschiedenen AG`s und beim Mittagsangebot
- Mitgliedschaft und Mitarbeit in Mensaverein und Förderverein
- Mitarbeit in der Steuergruppe Schulprogramm
- Mitgliedschaft im Landeselternrat der Gesamtschulen NRW (3 Delegierte)

Grundsätze

Eine gute Kooperation zwischen Eltern und Lehrern ist eine notwendige Voraussetzung für das Gelingen schulischer Arbeit. Mit ihren jeweils unterschiedlichen Erfahrungen, Ansprüchen und Kompetenzen wirken Eltern und Lehrkräfte als Erziehungspartner bei der Erziehung der Kinder und Jugendlichen zusammen und tragen so zu den Gestaltungs- und Erziehungsprozessen der Schule bei.

Elternarbeit umfasst viele Bereiche wie Information, Förderung, Beteiligung sowie Entscheidung. Durch ihre Mitarbeit in diesen unterschiedlichen Bereichen sollen Eltern in Zusammenarbeit mit allen anderen am Schulwesen Beteiligten zu einer zufriedenstellenden Entwicklung unserer Schule beitragen.

Ziel ist es, die Kompetenzen und Fähigkeiten der Eltern zum Wohle der Schule zu nutzen.

Die Grundlage für die Einflussnahme von Eltern auf die Gestaltung von Schule ist das Schulmitwirkungsgesetz (SchMG). Aber auch jenseits dieser, durch das SchMG geregelte Mitwirkung der Eltern, gibt es eine Reihe von Aktivitäten, ohne die eine sinnvolle Gestaltung des Ganztags nicht mehr denkbar wäre.

Konkrete Maßnahmen und Ziele



- Organisation und Mitarbeit in den AG`s
- Beteiligung an den Mittagsangeboten
- Förderverein
- Mensaverein
- Elterntreff (offenes Angebot für alle Eltern, Informationen und Veranstaltungen zu aktuellen Themen)
- Mitarbeit in der Steuergruppe zur Schulprogrammentwicklung
- Aufbau einer Elternhomepage
- Bildung eines AK zur Pflege der Elternhomepage
- Zusammenarbeit und Austausch mit Förderverein und Mensaverein
- Teilnahme an aktuellen Versammlungen der Gremien
- Bildung eines AK Gesunde Schule /Gesunde Ernährung
- Infoveranstaltung in Kooperation mit einer Krankenkasse

Organisation und Ablauf

Die Elternmitarbeit in der Schule unterliegt klaren Strukturen und Abläufen. Im Einzelnen sind zu nennen:

Mitwirkungsrechte

Elternmitwirkung findet in der Schulpflegschaft, der Klassenpflegschaft, der Schulkonferenz statt. Hier ist es wichtig, dass die Eltern ihre Mitwirkungsrechte wahrnehmen, über die sie von Schulleitung und Lehrern informiert werden.

Kooperation und Beratung

Ein Austausch zwischen Eltern und Lehrkräften über die leistungsbezogene Entwicklung der Schülerinnen und Schüler findet auf mehreren Ebenen statt:

- im Rahmen der einmal im Halbjahr stattfindenden Elternsprechtage
- durch Einzelgespräche mit Fachlehrerinnen, Beratungslehrerinnen und Schulleitung (Kontakt über das Sekretariat)
- durch das gelbe Infoheft

Förderung

Von großer Bedeutung ist der Förderverein, der schulische Aktivitäten und Maßnahmen mit finanziellen Mitteln unterstützt.

Der Mensaverein und seine Team sorgt für ein ausgewogenes Mittagessen in der Mensa und Frühstück an den beiden Schulstandorten.

Information

Informationen werden durch den Elterntreff (1. Dienstag Feb./Mai/Sept. 20.00Uhr) und den Infobrief weitergeleitet. Eine weitere Informationsquelle bietet die Homepage der Schule.

Förderung der Zusammenarbeit

Zur Förderung der Zusammenarbeit von Eltern und Lehrern tragen schließlich auch Elternabende, Stammtische und die Festveranstaltungen unserer Schule bei.

Längerfristige Entwicklungsvorhaben

Langfristig wird der Ausbau der Elternbeteiligung in allen Bereichen und Gremien angestrebt. Dazu sollen geeignete Maßnahmen im gemeinsamen Diskurs entwickelt werden. Der Informationsaustausch über die Aufgaben der Klassenpflegschafts- und Schulpflegschaftsvertreter soll intensiviert werden, um die Elternmitarbeit an unserer Schule personell und inhaltlich zu stärken.



Weiterhin wird angestrebt, die Schulhomepage auszubauen und zu pflegen, um dort auch die wertvolle Elternarbeit für alle Beteiligten sichtbar zu machen.

6.8.3 Förderkreis der BvSG

Der Förderkreis will Aktivitäten unterstützen, die das Schulleben bereichern.

„Unter anderem soll der Vereinszweck erreicht werden durch:

- Entwicklung, Aufbau und Erhaltung der Schule, insbesondere durch intensive Unterstützung der dazu notwendigen bildungspolitischen und administrativen Maßnahmen.
- Unterstützung der Schule bei ihren Bemühungen um ergänzende Schuleinrichtungen, bei Ausbildung der Schüler in allen Fächern der Schule, bei Auszeichnungen besonderer Leistungen von Schülerinnen, Schülern und Schülergruppen. Unterstützung von Veranstaltungen der Schule und bei der künstlerischen und pädagogisch sinnvollen Ausgestaltung der Schule.
- Unterstützung von Schülerveranstaltungen wie zum Beispiel Schüleraufführungen und Schülerstudienfahrten, eine Schülerzeitung usw..
- Unterstützung von bedürftigen Schülerinnen und Schülern. Unterstützung kann im Einzelfall gewährt werden, wenn eine zu schulischen Zwecken erforderliche finanzielle Leistung von Eltern nicht erbracht werden kann. Die Unterstützung wird immer im Einzelfall entschieden. Die Entscheidung über Gewährung und Höhe der Unterstützung trifft der Vorstand.
- Pflege und Vertiefung des harmonischen Verhältnisses zwischen Schule und Elternhaus, aber auch zu ihren Freunden, Förderern und ehemaligen Schülern.
- Laufenden Gedankenaustausch mit Schulträger, Schulleitung und Schulpflegschaft über alle die Schule betreffenden wichtigen Fragen und Probleme.
- Laufenden Gedankenaustausch mit gleichgerichteten Förderkreisen und anderen Institutionen mit dem Ziel der gegenseitigen Hilfe.
- Öffentlichkeitsarbeit zu allen wichtigen die Schule und das pädagogische Konzept betreffenden Fragen und Problemen.
- Übernahme von Trägerschaften im Rahmen der pädagogischen Ziele der Gesamtschule.“ (aus: Satzung des Initiativ- und Förderkreis Bertha-von-Suttner-Gesamtschule-Siegen)

Einige Tätigkeiten und Förderungen der Jahre 2005 -2007 im Überblick:

- Durchführung von „Förderkreis-Sommerfesten“ zur Förderung des Gemeinschaftsgefühls
- Erneuerung der Musikanlage – Finanzierung der Ausstattung
- vier neue Elektroherde für die Lehrküche Giersbergstraße
- handwerkliche und finanzielle Umsetzung bei der Erstellung der Kletteranlage Giersberg, sowie der Sitzgarnituren an der Mensa Kolpingstraße
- wichtige Beteiligungen:
 - Metall-Sitzbänke für die Schulgebäude
 - Neue Spülmaschine der Mensa
 - Einrichtung der Küche „Forum Giersberg“
 - Anti-Gewalt-Training des 8-er Jahrgangs



- Förderung der Schulpartnerschaften, bzw. des Schüleraustausches

Ein besonderer Förderschwerpunkt für die kommenden Jahre stellt das Projekt „Bands In The Classroom“ dar. Mit diesem Projekt wird ein wertvoller Beitrag zur Förderung der musischen Erziehung an unserer Schule geleistet.

Darüber hinaus ist uns die Bereitschaft der Eltern und Lehrer unserer Schule zur Unterstützung von Projekten und zur Mitgliedschaft im Förderkreis wichtig.

Für diese Offenheit ist der Förderkreis bereit seinen Beitrag zu leisten.



7 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen

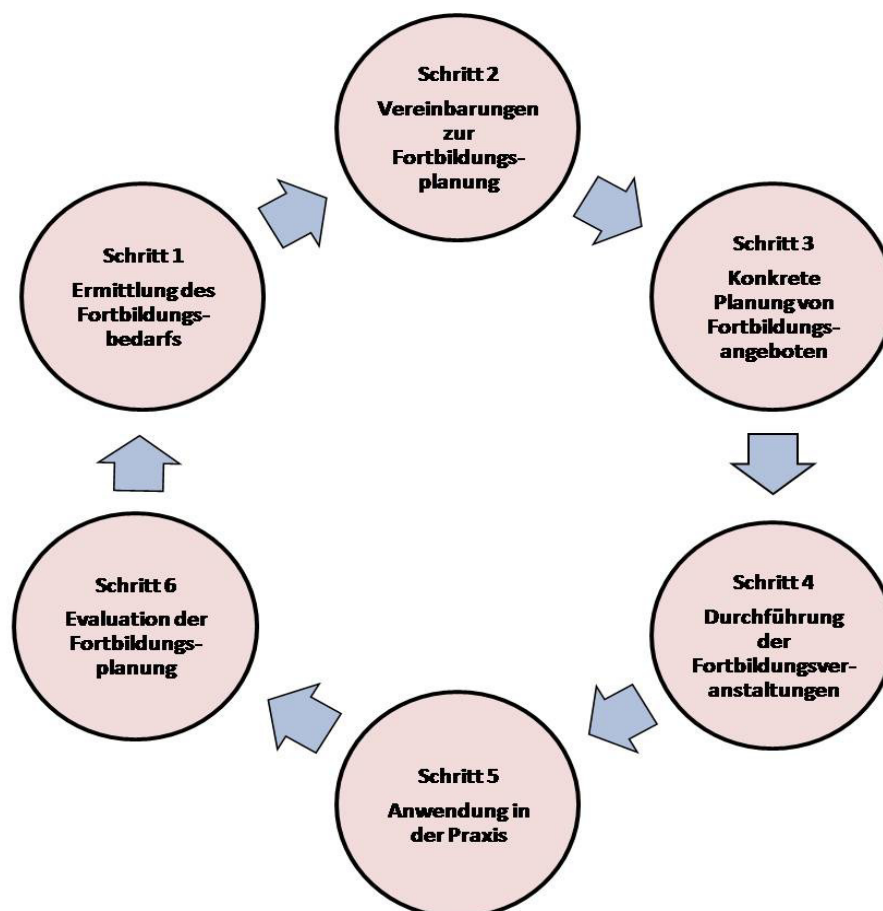
7.1 Fortbildungskonzept der BvSG

Schulinternes Konzept und Vereinbarungen

Fortbildung ist für die Schulentwicklung grundlegend. Die Anforderungen, die Kompetenzen der Schüler auszubauen sowie jeden Schüler individuell zu fördern und zu fordern sind ohne kontinuierliche Fortbildung in fachlichen, methodischen und sozialen Themen nicht zu bewältigen. Deshalb orientieren sich die Fortbildungen an den Schwerpunkten der Schulentwicklung unserer Schule.

Fortbildungen erfolgen zum einen in schulinternen Fortbildungen (Pädagogischer Tag), zum anderen werden Fortbildungsangebote (Kompetenzteam Siegen-Wittgenstein, Bezirksregierung Arnsberg und andere Träger) von einzelnen Kollegen oder Teilgruppen der Schule wahrgenommen. Damit Fortbildung nicht nur zu individuellem Zugewinn führt, müssen die Inhalte einer Fortbildung in das Kollegium getragen werden.

Dieser Kreislauf, von Relevanz der Themen für die Schulentwicklung über den Besuch bzw. die Durchführung der Fortbildung bis hin zur Umsetzung und Evaluation in unserer Schule, führt zu einem Fortbildungskonzept, das die im nachfolgenden Schaubild dargestellten sechs Schritte durchläuft:



Grundsätze und Ziele

Die Arbeitsgruppe Fortbildung hat sich im Auftrag einer Teilkonferenz der Lehrer-
Schritte der Fortbildungsplanung

Aus: <http://www.learn-line.nrw.de/angebote/fbplanung/info.html>



konferenz, damit beschäftigt, Nachhaltigkeit von Fortbildung (Schritt 5 und 6 der Fortbildungsplanung) zu konkretisieren. Zielsetzung des Konzeptes ist, die Daueraufgabe „Fortbildungsplanung, Durchführung und Auswertung“ im schulischen Alltag zu verankern.

Folgende Maßnahmen tragen zum Erreichen dieser Zielsetzung bei:

- **Rückmeldung in Konferenzen**

Die Kollegen, die eine Fortbildung besucht haben, füllen einen Rückmeldebogen zu ihrer Fortbildung aus und informieren die Kollegen in der nächsten Lehrerkonferenz. Dieser Bogen erfasst die wichtigsten Informationen zur Fortbildung, eine Bewertung sowie Anregungen zur weiteren Umsetzung.

- **Materialsammlung**

Das Fortbildungsmaterial wird im Intranet und in den Fortbildungsordnern allen Kollegen zur Verfügung gestellt.

- **Lern- und Arbeitspartnerschaften / Hospitationen**

Die Schulstruktur ist durch Kooperationsstrukturen gekennzeichnet, in denen gemeinsam Entscheidungen getroffen und in denen Prozesse gemeinsam gesteuert, reflektiert und evaluiert werden. Soziale Netzwerke sind in der Regel der Motor des Veränderungsprozesses. Daher ist es wichtig, dass sich an einer Schule, an der die Kollegen ihren Unterricht verändern wollen, ein solches Netzwerk bildet. Dies geschieht dadurch, dass interessierte Kollegen Werkstattgruppen bilden, Hospitationen organisieren und sich regelmäßig treffen. In dieser Gruppe wird die Motivation der Teilnehmenden durch die soziale Unterstützung gestärkt und gleichzeitig finden hier wichtige inhaltliche Austauschprozesse über die Herausforderungen eines veränderten Unterrichts statt.

- **Evaluation**

Der Rückmeldebogen enthält eine Evaluation der besuchten Fortbildung.

7.2 Lehramtsanwärter und Referendare

Schulinternes Konzept und Vereinbarungen

Seit langem werden Lehramtsanwärter und Referendare für das Lehramt Sek. I und Sek.II an unserer Schule ausgebildet. Dies geschieht nach einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsordnung, die gegenüber früheren Verfahren erhebliche Veränderungen aufweist. Insbesondere die Rolle der Ausbildungsschulen ist erheblich aufgewertet worden. Besonders deutlich werden die neuen Strukturen in der Beurteilung von Lehramtsanwärtern und Referendaren am Ende der Ausbildung. Der Schulleiter bzw. dessen Stellvertreter vergibt aufgrund eigener Eindrücke und in Kenntnis aller Fachlehrergutachten eine Note, die zu 25 % (!) das Gesamtergebnis bestimmt.

Für die Schule als Ganzes sind aber weniger die neuen Beurteilungsstrukturen als die Ausbildung der Lehramtsanwärter und Referendare selbst von großer Bedeutung. Nach wie vor erfolgt ein zentraler Teil der Ausbildung durch die Ausbildungslehrer, die im Anschluss an eine Unterrichtseinheit ein Fachlehrergutachten erstellen.



Um eine gute Ausgangssituation für die Beteiligten zu schaffen, wurden an der BvSG drei Ausbildungskordinatorinnen (AKO) ernannt.

Zurzeit sind an unserer Schule eine große Zahl von Referendaren in unterschiedlichen Phasen der Ausbildung. Vier Halbjahre verbleiben sie jeweils an unserer Schule.

Im 1. Halbjahr finden Hospitationen und Unterricht unter Anleitung statt.

Im 2. u. 3. Halbjahr steht der selbstständige Unterricht im Mittelpunkt. Im 4. Ausbildungshalbjahr ist die Prüfung und damit der Abschluss der Ausbildung.

Außerdem wird eine schriftliche Hausarbeit verfasst und die Referendare erhalten pro Fach 5 Unterrichtsbesuche durch die Fachleiter des Seminars.

Grundsätze und Ziele

Grundsätzlich gehört ein schulisches Begleitprogramm zur Ausbildung der Lehramtsanwärter und Referendare. Inhaltlich geht es dabei um Anleitung und Beratung sowie die Ermöglichung vielfältiger Erfahrungen, nicht nur im Fachunterricht, sondern auch bei Elternberatung, Aufsichten, Klassenfahrten und anderen außerunterrichtlichen Schulveranstaltungen.

Regelmäßige Gruppensitzungen der AKOs mit den Referendaren runden die schulinterne Ausbildung ab. Themen sind dort unter anderem:

- Kernaspekte der allgemeinen Dienstordnung
- die Besonderheiten der Gesamtschule
- Organisatorisches und Hospitationspläne
- Probleme und Verfahren der Leistungsbewertung, Versetzungsordnung Sek.I, Verfahren beim Abitur
- Umsetzen innovativer Elemente der Richtlinien

Im Verlauf des Schuljahres ergeben sich zusätzliche Inhalte parallel zum Rhythmus des Halbjahres, z.B. Notengebung oder Elternsprechtage bzw. Beratungsaufgaben des Lehrers.

Einerseits profitieren die Lehramtsanwärter und Referendare von den Kenntnissen und Erfahrungen der bewährten Lehrer. Aber andererseits sind auch die angehenden Lehrer für die langjährig Unterrichtenden ein Gewinn: Referendare geben neue Impulse, zwingen zur vertieften Auseinandersetzung mit den neuen Richtlinien und bringen neue Methoden und Ansätze ein. Die Liste ließe sich problemlos ergänzen.

Von Bedeutung für unsere Schule ist der Dialog auf Augenhöhe, der die persönlichen Zielsetzungen und die schulische Weiterentwicklung gleichermaßen in das Blickfeld rückt.

8 Ausblick

Das Schulprogramm kann als verbindliche und verbindende Basis für notwendige Veränderungs- und Entwicklungsprozesse gesehen werden, es versteht sich in unseren Augen auch als Planungs- und Arbeitstext für die nahe Zukunft. Zu Beginn eines neuen Schuljahres müssen auf dieser Basis Entwicklungsvorhaben konkret benannt und im Laufe des Schuljahres mit allen erforderlichen flankierenden Maßnahmen umgesetzt werden.



Das Programm zeigt in zahlreichen Punkten, dass wir viele Dinge sehr gut machen. Zum einen halten wir mit ausgesprochener Routine und pädagogischem Sachverstand an wichtigen Dingen fest und zum anderen bringen wir Neuerungen auf den Weg. Andere Schulprogrammpunkte dagegen müssen noch im Schulalltag etabliert und verankert werden, dafür benötigen wir das Engagement aller Beteiligten. Das vorliegende Schulprogramm soll zum Diskurs in und zwischen allen Gremien der Schulgemeinde anregen und das Suchen nach gemeinsamen Wegen unterstützen. Es bietet Anlässe für die Arbeit des gesamten Kollegiums an Pädagogischen Tagen der Schule und fordert Teilgruppen des Kollegiums gleichermaßen auf, bestimmte Vorhaben fortbildungsunterstützt voranzubringen.



9 Anhang

Schullaufbahn an der BvSG

| Sekundarstufe II: Gymnasiale Oberstufe | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|--|---------------------------|------------------------------|--|---------|------------|--------|---|----------------------------|-------------------|---|----------------------------------|---|----------------------------------|--|-------------------|---|
| Allgemeine Hochschulreife (Abitur) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 13 | Projektkurse • Berufs- und Studienberatung • Studienfahrt nach Berlin Abiturprüfung | | | | | | | | A | G | | | | | | | |
| 12 | Fachhochschulreife schulischer Teil • Fahrt nach Weimar LK: Mathematik•Deutsch•Englisch• Biologie•Sport•Pädagogik•Kunst•Geschichte | | | | | | | | A | G | | | | | | | |
| 11 | Einführungsphase• Neue Fremdsprachen: Spanisch/ Französisch• Integrationstage Praktikum • Vertiefungskurse in D,E,M • Einführung in die Arbeit im SLZ | | | | | | | | A | G | | | | | | | |
| Sekundarstufe I: Klassen 5-10 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe/ Fachoberschulreife/ Hauptschulabschluss | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | Fächer- angebot | Fachleistungs- differenzierung: Grund- und Erweiterungs-kurse | | | | Ergänzungs- unterricht | Wahl- Pflicht- kurse | Wahl- kurse | | | | | | | |
| 10 | Berufswahlvorbereitung | Betriebspraktikum in 9 | Prakt. Philo- sophie | Englisch | Deutsch | Mathematik | Physik | Individuelle Förderung in den Kernfächern Deutsch, Englisch und Mathematik | Fran- zösisch | GANZTAGSBETREUUNG | A | G | | | | | |
| 9 | | | Wirtschaft | | | | | | | | | | | | Natur- wissen- schaften | A | G |
| 8 | | | Chemie | | | | | | | | | | | | Vorbereitung auf die gymnasiale Oberstufe Weiter Vorhaben in Planung | Arbeits- lehre | A |
| 7 | Physik | | | | | | | | | | | | | Darstellen und Ge- stalten | A | G | |
| 6 | 2 KlassenlehrerInnen | Jahgangsprojekte von 5-10 | Biologie | Unterricht im Klassenverband | | | | Fördern und Fordern | | | | A | G | | | | |
| 5 | | | Gesell- schafts- lehre | | | | | | | | | Arbeitsstunden mit Wochenplan | | | | | |
| | | | Sport | Epochenunterricht | | | | | | | | | | | | | |
| | | | Religion | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | Kunst | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | Musik | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | Technik | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | Hauswirt- schaft | | | | | | | | | | | | | | |



Vorbereitungsbogen zum Gespräch am _____
von _____ Kurs _____

Mit diesem Bogen kann man die bevorstehende Besprechung vorbereiten. Beantworte die einzelnen Fragen offen und ehrlich, damit die Gespräche nützlich und erfolgreich sein können. Nimm dir zur Beantwortung der Fragen Zeit und Ruhe. Sprich auf jeden Fall auch mit deinen Eltern darüber.

| Fach: | Gesprächstermin: |
|---|------------------|
| Ich hatte folgende Note im letzten Zeugnis: | |
| Ich habe folgende Noten in den Arbeiten bzw. Tests im letzten Halbjahr geschrieben: | |
| Wochenplan/Hausaufgaben: a) Mache ich sie regelmäßig? b) Wie viel Zeit brauche ich für den WP/die HA in diesem Fach? c) Gebe ich mir Mühe damit? Mache ich die Aufgaben gründlich? d) Sonstiges | |
| Der Zustand meiner Materialien ist..... | |
| Mündliche Mitarbeit: a) Beteilige ich mich regelmäßig am Unterrichtsgespräch? b) Beteilige ich mich regelmäßig an Gruppengesprächen? | |
| Folge ich dem Unterricht gedanklich oder schalte ich eher mal ab? | |
| Zusätzlich zu den WP/HA lerne ich regelmäßig (z.B. Vokabeln lernen, letzte Stunde nacharbeiten,.....), d.h. ich lerne auch, wenn keine direkten Arbeiten/Tests anstehen. | |
| Wie lerne ich? a) Mit wem? (allein, mit FreundIn, Eltern, Nachhilfe,.....) b) Auf welche Art und Weise (Mappe ansehen, im Buch lesen, Aufgaben ausdenken, Fragen beantworten, abfragen lassen) c) Zu welcher Tageszeit? (vor der Schule, nach dem Mittag,.....) | |
| Was beherrsche ich gut? Womit bin ich zufrieden (in dem Fach)? | |
| Wo liegen meine Schwächen? | |
| Was könnte ich gegen meine Schwachstellen tun? | |



10 Abkürzungsverzeichnis

| | |
|-----------------|--|
| ADO | Allgemeine Dienstordnung für Lehrer und Lehrerinnen und Schulleiter und Schulleiterinnen an öffentlichen Schulen |
| AG | Arbeitsgemeinschaft |
| AK | Arbeitskreis |
| AL | Arbeitslehre, Abteilungsleitung, Abteilungsleiter |
| AMK | Anti-Mobbing-Konvention |
| AO-SF | Verordnung über die sonderpädagogische Förderung |
| APO-GOST | Verordnung über den Bildungsgang und die Abiturprüfung in der gymnasialen Oberstufe |
| APO-SI | Ausbildungs- und Prüfungsordnung Sekundarstufe I |
| AVO-SI | Verordnung über Abschlüsse und Versetzung in der Sekundarstufe I |
| BIZ | Berufsinformationszentrum |
| BL | Beratungslehrer |
| BSV | Bezirksschülervertretung |
| BuS | Beruf und Schule |
| BvSG | Bertha-von-Suttner-Gesamtschule |
| BWV | Berufswahlvorbereitung |
| DASA | Deutsche Arbeitsschutzausstellung |
| DaZ | Deutsch als Zweitsprache |
| DL | Didaktische Leiterin, Didaktische Leitung |
| DuG | Darstellen und Gestalten |
| Ein-Topf | Förderprogramm |
| ESL | Erweiterte Schulleitung |
| EU | Ergänzungsunterricht |
| EVA | Eigenverantwortliches Arbeiten |
| FL | Fachlehrer |
| GL | Gesellschaftslehre |
| GOST | Gymnasiale Oberstufe |
| JL | Jahrgangsstufenleiter |
| KL | Klassenlehrer |
| LK | Lehrerkonferenz |
| LR | Lehrerrat |
| LRS | Lese-Rechtschreib-Schwäche |
| LZ | Lernzentrum |
| MAG | Mittagsangebot |
| MSW | Ministerium für Schule und Weiterbildung |
| NW | Naturwissenschaften |
| OL | Organisationsleiter |
| PdL | Partnerschule des Leistungssports |
| SchMG | Schulmitwirkungsgesetz |
| SchulG | Schulgesetz |
| SK | Schulkonferenz |
| SL | Schulleiter, Schulleitung |
| SP | Sozialpädagogin |
| SV | Schülervertretung |
| WHO | Weltgesundheitsorganisation |
| WP | Wahlpflichtbereich |
| ZVS | Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen |